Breslauer  Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspr. in Breslau 6 Mark, Wochen-Abonnem. 60 Pf., außerhalb pro Quartal incl. Porto 7 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Petit-Zeile 20 Pf., Reclame 50 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 451. Morgen-Ausgabe. Siebenundsechszigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag. **Freitag, den 2. Juli 1886.**

Die Landtagssession.

Im Reichstage soll der Mangel an einer „nationalen Majorität" an allem Unheil schuld sein; im Landtage besitzt die Regierung eine nationale Majorität und man wird doch nicht sagen können, daß die abgelaufene Session einen ihrer Länge entsprechenden Reichthum an Resultaten aufweist. Unwichtig ist die Session freilich nicht gewesen; es knüpfen sich an dieselbe zwei bedeutende Erinnerungen, der Abschluß des Culturkampfes und der Erlaß der polnischen Kampfgesetze. Aber weder das eine noch die anderen wird man in die Reihe der organischen Reformen stellen können, deren unser Land noch in so hohem Grade bedarf. Und dabei muß dann die Bemerkung vorangestellt werden, daß von diesen beiden Resultaten das Eine nicht durch die „nationale Majorität", sondern im Widerspruch mit einem Theile derselben durch die Unterstützung des Centrums zu Stande gekommen ist.

Die kirchenpolitische Novelle dieses Jahres, durch welche der Frieden oder wenigstens der Waffenstillstand zwischen Staat und Kirche zu Stande gekommen ist, enthält organisatorische oder auch nur positive Festsetzungen überhaupt nicht. Ihr Inhalt beschränkt sich darauf, eine große Menge von gesetzlichen Bestimmungen wieder zu beseitigen, die vor wenig länger als einem Jahrzehnt geschaffen und zu jener Zeit mit so großem Eifer vertheidigt worden sind, daß man jeden als einen Reichsfeind bezeichnete, der sich ihnen widersetzte. Das heurige Gesetz enthält kaum Etwas mehr als das Anerkenntniß, daß die Falk'sche Gesetzgebung eine verfehlte gewesen sei. Es baut nicht auf, sondern es reißt ein, und dieses Abreißen erfolgt in so tumultuarischer Weise, daß gewisse Lücken entstanden sind, auf die man mit dem Finger hinzeigen kann. Die Aufgabe, die Befugnisse der Kirche und des Staats so gegen einander abzugrenzen, daß sich beide mit voller Sicherheit neben einander bewegen können, ist durch dieses Gesetz nicht gefördert. Sie besteht fort, aber ihre Lösung ist der Zukunft vorbehalten. Wann die Lösung erfolgen wird, weiß man nicht; wir haben guten Grund anzunehmen, daß sich für lange Zeit ein Schaukelsystem festsetzen wird, in welchem Staat und Kirche von Fall zu Fall bemüht sein werden, durch gegenseitige Zugeständnisse Conflicte zu vermeiden, daß aber kein Rückhalt geschaffen wird, an welchem man sich aufrichten kann, wenn einmal die Verständigung mißlingt.

Wenn irgend Etwas aus dem kirchenpolitischen Kampf in Preußen und aus dem klanglosen Ausgang, den er gefunden hat, zu schließen ist, so ist es, daß man nicht gut thut, Probleme, die einen ethischen Inhalt haben, mit mechanischen Mitteln lösen zu wollen, so ist es, daß der Staat sich sehr lange besinnen soll, bevor er „Kampfgesetze" macht, um mit den Waffen des Zwanges und der Strafe gegen Ueberzeugungen zu Felde zu ziehen. Und genau in dem Augenblicke, wo ein ganzes System von Kampfgesetzen Schiffbruch erlitten hat, beginnt man, ein neues System von Kampfgesetzen zu erlassen, durch welche man gleichfalls Ziele, die an sich berechtigt sind, aber nur mit Waffen des Geistes erreicht werden können, mit den Waffen des mechanischen Zwanges zu verwirklichen sucht.

Die Verhältnisse bieten überraschende Anologien dar. Weder die Verhältnisse, welche den Staat veranlaßt haben, in den Culturkampf einzutreten, noch die Verhältnisse, welche ihm jetzt Sorge um die Erhaltung des Deutschthums in den östlichen Provinzen einflößen, sind ohne eigene Mitschuld des Staates entstanden. Hätte die preußische Regierung sich jederzeit erinnert, daß sie berufen ist, eine Vorkämpferin der protestantischen Geistesfreiheit und eine Vorkämpferin des Deutschthums in den Grenzmarken zu sein, so hätte Vieles nicht eintreten können, was wir jetzt beklagen. Nun, wo man sich des begangenen Fehlers bewußt wird, versucht man sofort, die Heilung mit dem Eisen vorzunehmen, ehe man sich noch überzeugt hat, ob die Heilung mit Medicamenten nicht zum Ziele führen kann.

Wir sind vollständig durchdrungen von der Pflicht des Staates, das deutsche Sprachgebiet zu erhalten und womöglich auszudehnen. Wir sind vollständig durchdrungen davon, daß Jedermann, der in den Grenzen des deutschen Reiches wohnt und den Schutz desselben genießt, verpflichtet ist, sich mit der deutschen Sprache vertraut zu machen, damit er die Stimme der deutschen Gesetze und der deutschen Behörden vernehme. Wir hegen auch die Hoffnung, daß die Pflege der deutschen Sprache dazu dienen werde, die Liebe zum deutschen Vaterlande auch bei denen wachzurufen, deren Ideen sich nach einem anderen Schwerpunkte hinneigen, als nach Deutschland. So sehr sich unsere Wünsche hier mit denen der Regierung begegnen, so sind wir andererseits doch fest überzeugt, daß sich mit Gewalt derartige Bestrebungen nicht verwirklichen lassen.

Alle Bestrebungen auf Hebung des Unterrichtswesens in solchen Districten, wo die Zweisprachigkeit die Aufgabe der Schule erschwert und darum einen größeren Aufwand an Geldmitteln erforderlich macht, haben unsere volle Sympathie; aber nach unserem Dafürhalten hätten diese Bestrebungen einfach auf dem Wege erhöhter Budgetforderungen geltend gemacht werden können, und es wäre nicht erforderlich gewesen, besondere Kampfgesetze zu erlassen und den großen Apparat einer Verfassungsänderung um eines verhältnißmäßig geringen Erfolges in Bewegung zu setzen.

Was den Versuch anbetrifft, unter Aufbietung ungewöhnlich großer Geldmittel deutsche Colonisten von Staatswegen in polnischen Districten anzusiedeln, so sind wir von der Erfolglosigkeit dieses Versuches und der Vergeblichkeit der dafür gebrachten schweren Opfer überzeugt. Und die Vertreibung zahlreicher Personen, denen man nicht einmal den Vorwurf gemacht hat, daß sie gegen den Staat irgend etwas unternommen, was demselben nachtheilig gewesen wäre, oder daß ihre Anwesenheit in dem Staate auch nur ohne ihren Willen demselben ein Uebel zufügen könne, beklagen wir als einen Verstoß gegen die Grundsätze, von denen die sittlichen Anschauungen unseres Jahrhunderts geleitet werden. Nach unserer Auffassung sind diese Entschlüsse unter einer leidenschaftlichen Aufwallung entstanden, die vor einer strengen Prüfung nicht Stich hält.

Unter den Begriff einer organischen Fortbildung der bestehenden Gesetzgebung fällt von allen den Gesetzen, die in der abgelaufenen Session zu Stande gekommen, lediglich die westphälische Kreis- und Provinzialordnung. Wir haben an derselben ausgesetzt, daß sie zum Theil der Provinz schlechtere Einrichtungen giebt, als sie bisher hatte, Einrichtungen, die in deren Sitten und Zuständen keine Wurzel haben. Wir rechnen dahin insbesondere die künstliche Schaffung eines Großgrundbesitzes in dem classischen Lande des Bauernthums.

Wenn wir schließlich noch die Erweiterung der Lotterie erwähnen, so glauben wir damit zum Ruhme der Session Nichts beizutragen. Mit der „nationalen Majorität" hat das Land keinen merklichen Fortschritt gemacht.

Deutschland.

⌒ **Berlin,** 30. Juni. [Die Ausweisung Singers und eine neue Anzeige der Kreuzzeitung. — Von der sogenannten Immediat-Commission.] Als gestern Abend die Kreuzzeitung aus der Gerichtsverhandlung in Sachen Ihring-Mahlow nochmals Veranlassung nahm, Herrn Singer dem Polizeipräsidenten zu empfehlen und zu versichern, daß das Maß jetzt voll sei, wußte sie noch nicht, daß ihr Wunsch bereits in Erfüllung gegangen war. Hier und da ist die Vermuthung ausgesprochen worden, daß die Ausweisung schon vorher beschlossen gewesen und der Kreuzzeitung nur die Rolle zugefallen sei, gewissermaßen auf das Eintreten der Thatsache vorzubereiten. Das erstere kann allerdings richtig sein, Herr Singer selbst hat sich wohl schon längst auf den Augenblick gefaßt gemacht, in welchem ihm die Ausweisungs-Ordre zugestellt werden würde. Das schließt natürlich nicht aus, daß der gewählte Zeitpunkt ihn überrascht hat und für diesen geschäftliche Dispositionen nicht getroffen waren. Die Rolle der Kreuzzeitung in dieser Affaire ist aber, wie wir Grund haben, anzunehmen, eine andere gewesen. Sie hat entweder gewußt, daß die Ausweisung Singer's geplant war, oder angenommen, daß für dieselbe an maßgebender Stelle Stimmung vorhanden sei, und durch ihre Denunciation bezweckt, den Minister des Innern in seinem Vorhaben zu befestigen oder doch die Stimmung auszunutzen. Wer die heutige Nummer der Kreuzzeitung liest, ohne von dem Inhalte der gestrigen Kenntniß genommen zu haben, kann nicht vermuthen, welche innere Befriedigung sie empfinden muß: die Ausweisung Singers wird von ihr mitten zwischen den übrigen Stadtneuigkeiten mitgetheilt, ohne irgend welche Bemerkung. Die gleichzeitig erfolgte Ausweisung des Restaurateurs Jacoby ist geeignet, noch mehr Aufsehen zu erregen als die Singer's, wenn sich bestätigt, daß derselbe gar nicht Socialdemokrat sei, sondern von der Maßregel nur betroffen worden sei, weil er den Socialdemokraten seine Geschäftsräume zu Versammlungen hergegeben habe. Ist dies wirklich der Grund für die Ausweisung gewesen, so muß einer Mittheilung der Kreuzzeitung aus Kottbus, die freilich auch wieder den Charakter einer Denunciation hat, einen sehr eigenthümlichen Eindruck hervorrufen. Dort wird nämlich behauptet, die Kottbuser Polizeibehörde — sie wird durch den Bürgermeister repräsentirt — habe „trotz Anfrage im Reichstage (?), trotz Verfügung des Ministers, trotz Socialistengesetz" einen Gastwirth veranlaßt, den Socialdemokraten (so nennt die Kreuzzeitung ohne Weiteres strikende Tischler) seine Räume zur Verfügung zu stellen, auch nicht verhindert, daß auf offener Straße für die Strikenden gesammelt worden sei; zwei Meister aus dem dortigen „Handwerkerbunde" seien darauf nach Frankfurt zum Regierungspräsidenten gereist, und dieser habe ihnen „angedeutet", der Sache näher treten zu wollen. Man muß abwarten, ob der Kottbuser Gewährsmann zuverlässiger ist, als der hiesige, der der Kreuzzeitung die Geschichte von dem Hochstädt'schen 100 000 Thaler-Legate aufgebunden hat. Bis jetzt hat er offenbar den Nachweis der Wahrheit seiner Mittheilungen nicht erbracht, denn die Kreuzzeitung schweigt davon heute ganz, nachdem sie gestern erklärt hat, die Verwaltung des Legates sei im Vergleich zu der sonstigen Thätigkeit Singers etwas Nebensächliches! — Die Bildung der Commission zur Ausführung des Ansiedelungsgesetzes scheint noch immer auf Schwierigkeiten zu stoßen. Wir hatten vor Wochen schon darauf aufmerksam gemacht, es stehe mit den preußischen Verwaltungsgrundsätzen im Widerspruch, daß ein soeben erst zum Range eines Oberpräsidenten beförderter Beamter den Vorsitz in einer Commission führen solle, welcher zwei ältere Oberpräsidenten als einfache Mitglieder angehörten. Einer dieser beiden Herren hat seitdem seine Entlassung gegeben und wird am 1. August in den Ruhestand treten; es bleibe also nur die Stellung des Herrn v. Ernsthausen in der Commission zu regeln. Wie hier erzählt wird, soll dieser nunmehr ebenfalls daran denken, von seinem Posten zurückzutreten. Die Nachricht ist zwar noch nicht beglaubigt, aber auch durchaus nicht unwahrscheinlich. Abgesehen von dem vorstehend angedeuteten Grunde, legt ihm vielleicht auch die Befürchtung, daß er nach seiner bisherigen Amtsführung die Anforderungen der neuen Politik nicht voll erfüllen könne, den Gedanken an seinen Rücktritt nahe. Man hat hier sogar schon einen Nachfolger für ihn zur Hand, nämlich Herrn v. Tiedemann in Bromberg. Auch diese Annahme ist nicht unwahrscheinlich, doch betonen wir ausdrücklich, daß wir nur von Gerüchten sprechen.

[Die Form der Anzeigepflicht.] Ueber den Verlauf der Frage, in welcher Form die Anzeigepflicht zu erfüllen ist, macht die „N. Pr. Ztg." folgende Mittheilung:

Am 26. April d. J. wies der Papst die preußischen Bischöfe an, so schnell als möglich die Geistlichen, denen sie die damals vacanten Pfarreien übertragen wollten, der Regierung anzuzeigen. Sofort gingen die Bischöfe von Hildesheim, Limburg und Osnabrück vor, ihnen folgten die Bischöfe von Trier und Fulda. Keinem derselben ist es anfangs eingefallen, an die berühmten Collectiv-Listen zu denken, sondern sämmtliche genannte Bischöfe, auch der Bischof von Trier, haben für jede einzelne Stelle ihren Candidaten angezeigt. Dann kam die Trierer Bischofsversammlung, auf welcher die Bischöfe von Limburg, Trier und Münster mit dem Erzbischof von Köln tagten — auch der Bischof von Luxemburg war zur Deckung erschienen. Hier erst kamen die Collectiv-Listen zur Welt. In Folge davon hielten einige der bereits vorgegangenen Bischöfe weitere Benennungen zurück, zwei machten nunmehr den Versuch mit den Collectivlisten. Inzwischen war die Sache nach Rom gebracht und der Papst entschied: „Bei der Anzeige an die Regierung können die Namen entweder collectiv für alle oder getrennt für die einzelnen vacanten Pfarreien angegeben werden; wenn aber die Collectiv-Listen nicht zugelassen werden, ist an den h. Stuhl zu berichten, welcher entscheiden wird, wie verfahren werden soll." Hiernach haben also die Bischöfe, welche Einzelbenennung vornahmen, von Anfang an ganz correct und im Sinne der päpstlichen Concession gehandelt, es lag für sie also keine Ursache vor, ihr Verfahren nachträglich rechtfertigen zu lassen; dasselbe war von vornherein zulässig, und wie die ersten Anzeigen beweisen, auch als selbstverständlich angenommen, bis in Trier eine höhere Weisheit einkehrte. Nachträglich ist jetzt aber das Collectiv-Verfahren von der Curie verworfen, und zwar nicht auf die Anfrage, ob die Einzel-Benennung zulässig sei — dieses war ja längst vom Papste entschieden und zwar am 21. Mai — sondern auf die Anzeige, daß die Collectiv-Listen zurückgewiesen seien. Diejenigen Bischöfe also haben Recht gehabt und Recht erhalten, welche die anzustellenden Pfarrer einzeln benannten.

[Zur Feier der Eröffnung der subventionirten Dampferlinien] hatten sich zahlreiche Vertreter industrieller Körperschaften, namentlich aus Sachsen und vom Rhein, in Bremen eingefunden. Am 29. Juni gab die Bremer Handelskammer ein großes Banket. An der Ehrentafel hatten Platz genommen folgende Bevollmächtigte zum Bundesrathe: Staatsminister v. Bötticher, v. Stephan, Hasselbach, königlich preußischer Generaldirector der indirecten Steuern, Unterstaatssecretär Herfurth, Graf v. Hohenthal u. Bergen, königlich sächsischer außerordentlicher Gesandter und bevollmächtigter Minister, Frhr. Marschall v. Bieberstein, großherzoglich badischer außerordentlicher Gesandter und bevollmächtigter Minister, Herr v. Werner, großherzoglich hessischer Ministerialrath, Oldenburg, großherzoglich mecklenburgischer Ober-Zolldirector, Hauschild, kaiserlicher Ober-Regierungsrath, Bürgermeister Dr. Gildemeister, Präsident des Senats Bremen, Senator Dr. Meier, stellvertretender Bevollmächtigter des Bremer Senats, fernerhin v. Kusserow, preußischer Gesandter bei den Hansestädten, Hsü Ching Chêng, chinesischer Gesandter und Minister, Dr. Carl F. Kreyer, Legations-Secretär, Vice-Admiral Graf v. Monts, der Director im Reichspostamt Sachse, Geheimer Postrath Krätke, Capitän Weickmann, und schließlich vom Vorstand des Reichstags Präsident v. Wedell-Piesdorff, sowie die Schriftführer Graf Adelmann v. Adelmannsfelden, Dr. v. Kulmitz, Consistorialrath Dr. Porsch und Rittergutsbesitzer Wichmann.

Der erste officielle Toast, vom Oberbürgermeister Dr. Gildemeister ausgebracht, galt dem Kaiser, dem Förderer der Arbeit und des Friedens. Ein jubelndes und begeistertes Echo fand dieser Toast; das Orchester intonirte die National-Hymne, welche von allen Festtheilnehmern stehend gesungen wurde. Der zweite Toast galt den Gästen; Handelskammer-Präsident Meyer betonte in diesem Toast, daß, soll das Bündniß zwischen Industrie, Handel und Schifffahrt ein dauerndes und segensreiches sein, dann bedürfe es der Stütze des Staates; an dieser hätte es in Deutschland niemals gefehlt, und es gereiche Bremen zur höchsten Ehre, daß die mächtigen Schirmer dieses Bündnisses jetzt die Gäste der reichstreuen Hansestadt seien. Staatsminister v. Boetticher weihte sein Glas dem Gedeihen der Stadt Bremen, welche seit Eröffnung des Reichstages, trotzdem hin und wieder zwischen Stadt und Staat eine kleine Meinungsverschiedenheit geherrscht, doch stets treu zu Kaiser und Reich gehalten habe. Hier an dieser Stelle müsse er eines Wortes gedenken, welches Se. Majestät zu den Vertretern der Städte nach Beendigung des französischen Krieges gesagt habe. Damals sprach der Kaiser, er hoffe zu Gott, daß dem glorreichen Kriege ein glorreicher Friede folgen werde, daß alle Städte beflissen sein werden, im Wettkampfe des Friedens die Palme zu erringen. Die alte Hansestadt Bremen sei stets beflissen gewesen, dieses Kaiserwort in Erfüllung gehen zu lassen, sie habe stets das Bemühen gezeigt, in dem friedlichen Streite der Nationen den ersten Preis zu erwerben. Das Reich hege das festeste Vertrauen zu Bremen, und, was die segensreichen Folgen des in Bremerhaven stattfindenden nationalen Ereignisses anbetrifft, so vertraue er den Worten, welche ihm ein alter, hochgeachteter Bremer Bürger heute zugerufen habe: „Wir Bremer wollen und werden zeigen, was wir können."

An diese mit warmem Ausdruck gesprochenen und mit lautem Beifall aufgenommenen Worte reihte sich ein von Humor und Laune durchzogener Toast vom Staatssecretär v. Stephan auf die Bremer Handelskammer an. Er erzählte in humoristischer Form die Geschichte der Handelskammer, der Frau vom Hause, der jungen Tochter des alten Bremen. Die Frau vom Hause besitze die allen Frauen anhaftende Eigenthümlichkeit, die Schwatzhaftigkeit, und habe diese Eigenthümlichkeit in den Jahresberichten der Handelskammern sehr oft bewiesen; er habe seine Pflicht stets erfüllt, er habe alle Berichte gelesen, aber nicht Alles in denselben geglaubt. Zum Schluß ließ der General-Postmeister den Handelskammerberichten volle Gerechtigkeit widerfahren; er betonte, daß er aus denselben und zwar, wie er offen gestehe, sehr oft auf Veranlassung des Reichskanzlers, Anregungen geschöpft, deren Realisirung zur Förderung des allgemeinen Wohles beigetragen hätte. Sein Hoch galt der Bremer Handelskammer, welche trotz der Schwatzhaftigkeit in ihren Berichten sehr oft derartige Anregungen gegeben und stets für das Ansehen und Gedeihen der nationalen Interessen gewirkt habe. Aus der Reihe der übrigen Toaste sei derjenige von Hsü Ching Chêng hervorgehoben. Der Gesandte Chinas bemerkte, daß er in seinem Heimathlande nur so ganz oberflächlich einmal etwas von einer deutschen Hafenstadt, Namens Bremen, gehört habe; seitdem er aber in Deutschland sei, habe er die Bedeutung dieser Hafenstadt kennen gelernt, welche jetzt als Bindemittel der guten Beziehungen Deutschlands zu China, seinem Heimathlande, ausersehen sei. Er gab dem Wunsche Ausdruck, daß die Beziehungen zwischen Bremen, d. h. Deutschland, und Ostasien sich stets erweitern und auch die übrigen deutschen Häfen an der Hebung des Verkehrs zwischen der deutschen und chinesischen Nation Theil nehmen mögen. An diese mit sympathischen Zurufen begleiteten Worte des Vertreters von China knüpfte Herr von Kusserow, der preußische Gesandte bei den Hansestädten, das hoffnungsvolle Verlangen an, daß auch Hamburg und die übrigen deutschen Seestädte in die Lage gesetzt würden, ihr Bestreben, einer großen nationalen Sache, der Förderung deutschen Handels und deutscher Industrie zu dienen, erfüllt sehen.

[Ludwig II. in Uri.] Die „N. Zürch. Ztg." erzählt folgende Thatsache, deren Wahrheit sie verbürgen zu können erklärt:

Bei seinem ersten Aufenthalte in der Urschweiz in den sechsziger Jahren kam Ludwig II. auch nach Bürglen im Canton Uri, logirte dort längere Zeit in Gasthof und Pension zum Wilhelm Tell; Land und Leute wurden ihm lieb und werth; er begeisterte sich für die schöne Gebirgsgegend und besonders für die durch die Geschichte und Schillers Meisterwerk so bekannt gewordenen Orte so sehr, daß er den Gedanken faßte, das Urner Bürgerrecht zu erwerben. Für diese Ehre stellte Ludwig II. die Restauration der Tellskapelle am See durch Münchener Künstler in Aussicht, ja, er wollte dort einen zweiten Koloß von Rhodus erstellen lassen in Form einer so kolossalen, den Tellsprung aus dem Schiffe dar-

stellenden Tellsstatue, daß man mit größeren Schiffen hätte zwischen den Beinen hindurchfahren können, eine Idee, über die wohl sein Großvater, Ludwig I., nicht sehr erbaut gewesen wäre. Des Königs Berather in Sachen des urnerischen Bürgerrechts war damals hauptsächlich Herr alt Regierungsrath und Bundesrichter Jauch in Altorf, mit dem der König lange freundschaftlich verkehrte. Eine confidentiell bei Herrn Bundesrath Dubs in Bern wegen dieser Ang legenheit gestellte Anfrage lautete günstig: Der Erwerbung des urnerischen Bürgerrechts durch Ludwig II. stehe nichts im Wege, nur müßte einzig Se. Majestät auf das baierische Landrecht und also auch auf den Thron verzichten, welches kleine Opfer der jugendliche König trotz seiner Tellsbegeisterung indeß nicht über sich zu bringen vermochte. Er trennte sich von seiner geträumten zweiten Heimath, reiche Geschenke hinterlassend, und eilte nach München.

* **Hamburg**, 27. Juni. [Die zweite Genossenschaftsversammlung der Deutschen Buchdrucker-Berufs-Genossenschaft,] die erste, welche auf Grund des § 9 Absatz 3 des Unfallversicherungsgesetzes einzuberufen war, wurde heute Vormittag 10 Uhr im Hansasaale hierselbst von dem Vorsitzenden, Herrn Dr. Eduard Brockhaus aus Leipzig, eröffnet. Zu Beisitzern wählte die Versammlung die Herren Schlotke-Hamburg und Grunert-Berlin, zu Schriftführern die Herren Jänecke-Hannover und Volkmann-Leipzig. Das Protokoll führte Herr Dr. Paul Schmidt-Leipzig. Anwesend waren 33 Delegirte, deren Legitimation seitens des Vorsitzenden für richtig befunden wurde. Der vorgelesene Geschäftsbericht, welcher hervorhebt, daß die vorjährige Generalversammlung der Deutschen Buchdrucker-Berufs-Genossenschaft die erste gewesen sei, welche im Deutschen Reiche auf Grund des Unfallversicherungsgesetzes vom Reichs-Versicherungsamte abgehalten worden, entwickelte das Bild einer außerordentlich umfassenden Organisations- und Verwaltungsthätigkeit. Mitglieder zählt die Genossenschaft gegenwärtig 3041 mit 47743 versicherungspflichtigen Arbeitern. Von den bis zum 10. April eingetragenen Genossen hatten ihre Beiträge eingezahlt 83,13 %; die eingezahlte Summe betrug 98 % von der betreffenden Zahl der versicherungspflichtigen Arbeiter. — Unfälle waren angezeigt bis zum 22. d. M. 256, von denen 2 den Tod, 8 eine dauernde oder nur theilweise Erwerbsunfähigkeit und 4 eine über 13 Wochen dauernde, voraussichtlich aber vorübergehende Erwerbsunfähigkeit zur Folge hatten. Die festgestellten Entschädigungen erreichten die Summe von 2985,80 M. Der Rechenschafts-Bericht schließt ab mit 16955,77 Mark Einnahme und 16518,84 Mark Ausgabe. Derselbe wird von der Versammlung genehmigt, desgleichen der Voranschlag mit 29400 Mark für 1886 und 33400 Mark für 1887. Bei der Ergänzungswahl der ausscheidenden Vorstands-Mitglieder erfolgt deren einstimmige Wiederwahl. Zum lebhaften Bedauern der Versammlung lehnt seine Wiederwahl ab Herr Dr. Eduard Brockhaus. An dessen Stelle wird Herr Dr. Oscar Hase (Breitkopf & Härtel) Leipzig gewählt. Bezüglich der Unfallverhütungsvorschriften beschließt die Versammlung, den Vorstand zu beauftragen, auf Grund der von den einzelnen Sectionen beantragten Abänderungen einen neuen Entwurf auszuarbeiten und denselben gleichzeitig mit den Vorschriften betr. die Ueberwachung der Betriebe der nächstjährigen Genossenschafts-Versammlung zur Beschlußfassung vorzulegen. Bezüglich der Einführung von obligatorischen Lohnlisten beschließt die Versammlung, den Vorstand zu beauftragen, ein Lohnlisten-Schema aufzustellen und dasselbe den Mitgliedern zur Benutzung zu empfehlen. Die Sitzung wird gegen 2 Uhr geschlossen. — Nach einer kurzen Pause fand an demselben Orte die General-Versammlung des Deutschen Buchdrucker-Vereins statt. Der Geschäftsbericht behandelt die Ueberführung des Vereins aus seiner alten in die neue Verfassung, insbesondere die Eintragung der Statuten in das Genossenschaftskataster, die Mitgliederrolle, welche 1304 Mitglieder aufweist, die Statutenversendung, die Beitragszahlungen, die Oldenbourg'schen Vorschläge, die Innungsfrage und die Tarifangelegenheit. Der Geschäftsbericht wird genehmigt. Die vorgenommenen Wahlen ergeben die Wahl derselben Personen, welche die gleichen Aemter in der Berufsgenossenschaft einnehmen. Die Oldenbourg'schen Vorschläge werden nebst den gutachtlichen Aeußerungen der Herren Naumann und Baensch und den bezüglichen Abstimmungen in den Sectionsversammlungen vorgetragen. Bezüglich des Organs wird beschlossen, die bisherigen „Mittheilungen" vorläufig beizubehalten, sie aber womöglich öfters und regelmäßiger erscheinen zu lassen. Es wird ferner beschlossen, an Arbeiter bei 25jähriger treuer Dienstzeit Diplome, bei 50jähriger und längerer Dienstzeit Ehrengeschenke zu ertheilen. Weiter wird das Ausschreiben von Preisfragen empfohlen. Die übrigen Vorschläge werden abgelehnt.

Wiesbaden, 28. Juni. [XVI. Generalversammlung der Gesellschaft für Verbreitung von Volksbildung.] In der zweiten Hauptversammlung wurden zunächst, wie der „Voss. Ztg." berichtet wird, die Berichte aus den einzelnen Verbänden entgegengenommen. Bei dieser Gelegenheit wurden Wünsche nach weiteren Vorträgen der Lehrer der Gesellschaft geäußert. Der Vorsitzende erklärt, daß die Anstellung einiger weiterer Wanderlehrer nur möglich sei, wenn mehr Mittel dazu bewilligt würden.

Sodann berichtete Oberlehrer Lautz über „Die Ausbildung im Handwerk". In Nassau giebt es 61 Gewerbeschulen mit 6500 Schülern. Der segensreiche Einfluß dieser Schulen ist unverkennbar. Aus den Kreisen der Meister heraus werden oft Wünsche nach besserer Ausbildung der Handwerker laut. Man fordert u. a. Meisterprüfungen und Lehrlingsprüfungen, von denen ich die ersteren nicht in dem Maße, wie die letzteren als nöthig anerkennen kann. Durch die Lehrlingsprüfungen wird dem vorgebeugt, daß die Lehrlinge von ihren Meistern zu anderen, als den Arbeiten im Handwerk benutzt werden. Die Ausbildung im Handwerk muß eine praktische und eine theoretische sein. Man darf aber in letzterer Beziehung keine zu hohen Anforderungen stellen, den Lehrplan nicht allzu breit anlegen, denn es ist nicht leicht, gewerbliche Fortbildungsschulen zweckmäßig zu leiten. Die Fachschulen, eine gewiß gute Einrichtung, werden immer nur von wenig Lehrlingen besucht werden können. Dagegen ist auf die Gründung von Handwerkerfortbildungsschulen, die in einzelne Fachfortbildungsschulen auslaufen, Bedacht zu nehmen, wobei die Vereine f. V. B. mitwirken könnten. In großen Städten wären Lehrlingshäuser mit Leseräumen 2c. zu errichten, damit das Leben in einer großen Stadt keinen nachtheiligen Einfluß auf die Lehrlinge ausübe. — In Bezug auf die Gestaltung des Unterrichts kann der Nassauische Gewerbeverein auf eine 40jährige Thätigkeit zurückblicken. Wir unterscheiden hier gewerbliche Fortbildungsschulen, in denen Abends, und Zeichenschulen, in denen Sonntags unterrichtet wird. Unterrichtsgegenstände sind Zeichnen, Deutsch, Rechnen, Geometrie, einfache Buchführung, etwas Geographie und Geschichte. In den Abendschulen wird wöchentlich 4 bis 10, in den Sonntagsschulen höchstens 4 Stunden unterrichtet. Die Elementarlehrer leisten in den Zeichenschulen sehr Bedeutendes; zu den Fachzeichenschulen müssen Techniker zugezogen werden. Der Unterricht darf nicht schablonenmäßig sein. Bei uns finden jährlich Prüfungen statt; wir hatten in diesem Jahre allein 23000 Zeichnungen zu prüfen; es giebt auch Ausstellungen und Prämienvertheilung. Bei Gründung von gewerblichen Fortbildungsschulen kann man sich nicht auf den Staat allein verlassen; dieselben müssen in engster Beziehung zum Handwerk bleiben. Die Verbindung zwischen Gemeinden und dem Staat und den Communalverbänden sei durch Bezirks-Inspectoren aufrecht zu erhalten. Es ist erfreulich, daß die Gesellschaft für Verbreitung von Volksbildung auch diese Materie in den Bereich ihrer Thätigkeit gezogen hat.

Correferent Prof. Fresenius geht näher auf die Theilung der Arbeit ein, um zu zeigen, wie schwierig eine gründliche Ausbildung jedes Lehrlings in den Schulen sei. Der Lehrling, der eine gute Erziehung mit zu bringen habe, sei bei einem guten Meister am besten aufgehoben. Nebenher habe der Fortbildungsunterricht zu gehen. Die Lehrer an den Fachschulen müßten das Fach genau kennen zu lernen suchen; deshalb müßten die Seminaristen im Handwerk unterwiesen werden. Außerdem sei auf die Heimstätten für Lehrlinge und Gesellen großes Gewicht zu legen, wodurch den Handwerkern es erleichtert würde, die Handwerksgebräuche anderer Gegenden kennen zu lernen. Der Nutzen von Ausstellungen sei ebenfalls nicht zu verkennen. Es müßten zur Ausbildung im Handwerk Familie, Lehrherren und Schulen zusammen arbeiten.

In der Discussion, an der sich noch Abg. Kalle und Dr. Soldau betheiligen, weist Abg. Seyffardt auf den schädlichen Umstand hin, daß viele Handwerker ihre Söhne meist etwas „mehr werden" lassen wollten und dadurch Halbwisser heranbildeten, welche für das Handwerk verdorben würden. Das Handwerk müsse sich immer von Neuem wieder aufrichten.

Frau Loeper-Housselle, Markirch, schildert eingehend die zu diesem Zwecke in Paris 1882 gegründete Normalschule, um Lehrer heranzubilden, welche die französischen Seminaristen in Handarbeiten unterrichten sollen. Die Kosten der Anstalt trägt der Staat; dieselbe wird geleitet durch Herrn Salicis.

Dr. Fränkel-Berlin berichtet über das Thema: „Was ist bisher für die Verbesserung der Volkslectüre geschehen, und was muß dafür geschehen?" Bisher sei nichts Durchgreifendes geschehen; es müsse aber Alles unternommen werden, was in dieser Hinsicht Aussicht auf Erfolg habe. Besonders sei das Unwesen der colportirten Schundromane zu beklagen. Die Zeitungen setzten zum Theil zu viel voraus, zum Theil böten die kleineren oft Werthloses. Die Versuche zur Verbreitung guter Lectüre seien größtentheils gescheitert. Besonders sei die Verbreitung von guten Schriften unter den ärmeren Klassen eine minimale. Aehnlich liege die Sache bei der Benutzung von Volksbibliotheken. Um weitere Klassen zur Lectüre guter Schriften heranzuziehen, sei es zweckmäßig, in Versammlungen, besonders nach öffentlichen Vorträgen Gelegenheit zum Ankauf guter billiger Schriften, von denen eine große Auswahl vorhanden sei, zu geben. Hierbei könnten die Sortimentsbuchhändler mitwirken. Dem Colportiren schlechter Bücher sei durch den Vertrieb guter Schriften entgegenzutreten. Rector Buß-Butzbach berichtet über gute Erfolge mit guten Büchern, die als Prämien den Kindern gegeben, und von diesen in die Familien gebracht würden.

Rector Carstedt beklagt Mißstände in der Presse, z. B. bei der Berichterstattung über Gerichtsverhandlungen. Dr. Weidenbusch hält gute Auswahl der Bücher für besonders wichtig. Dr. Kühn ist der Ansicht, daß die zu verbreitenden Bücher streng zu prüfen seien, daß sie weder in sittlicher, noch in religiöser und politischer Hinsicht Anstoß erregen dürften. Auf gute Unterhaltungslectüre, sowie auf Errichtung von Kreisbibliotheken sei Gewicht zu legen. Abg. Rickert weist auf das Vorbild Englands hin und stellt in Aussicht, daß die nächste General-Versammlung sich mit diesem Gegenstande beschäftigen werde.

Damit war die Tagesordnung erschöpft. Nach den üblichen Dankesworten schließt der erste Vorsitzende Rickert um 1 Uhr die 16. General-Versammlung mit dem Wunsche, daß die nächste General-Versammlung in Koburg eine zahlreiche Betheiligung, auch von Seiten der Damen, finde.

β **München**, 30. Juni. [Die Kammer.] In der heutigen Plenarsitzung der Abgeordnetenkammer wurde zunächst der auf die Dotation des Prinzregenten bezügliche Gesetzentwurf nach kurzem Referat Dr. Frankenburger's ohne Debatte einstimmig angenommen. Als zweiter Punkt figurirte auf der Tagesordnung der mündliche Bericht des XVII. (besonderen) Ausschusses über den Gesetzentwurf, den Vollzug des § 18 Titel 2 der Verfassungs-Urkunde betreffend. Letzterer enthält bekanntlich die Bestimmung, daß während der Dauer der Regentschaft die Besetzung der Aemter nur provisorisch erfolgen und kein Staatsgut veräußert werden darf, eine Bestimmung, die unter den gegenwärtigen Verhältnissen mit der Zeit zu den größten Unzuträglichkeiten führen muß und bei deren Erlaß dem Gesetzgeber offenbar der Gedanke gar nicht gekommen ist, daß die Regentschaft unter Umständen Jahre lang andauern könne. Bei diesem Punkte der Tagesordnung wollten die Patrioten nochmals zu einem wuchtigen Angriff einsetzen und die am Sonnabend erlittene Niederlage wieder auswetzen. Man denke sich darum ihr Erstaunen und die auf den Gesichtern sich deutlich aussprechende unliebsame Ueberraschung, als die Regierung vor dem Eintritt in die Verhandlungen den Gesetzentwurf einfach zurückzog und so dem Referenten, Herrn Landgerichtsrath Walter, das Wort abschnitt. Der Gesetzentwurf war bekanntlich im Ausschusse mit sieben ultramontanen gegen sieben liberale Stimmen durch den Stichentscheid des Vorsitzenden mit der Motivirung abgelehnt worden, daß die Fraction sich nicht von der Dringlichkeit der Vorlage überzeugen könne; aber es ist ganz unzweifelhaft, daß derselbe in der nächsten Session wiederkehren und dann angenommen werden wird, denn die Durchführung der Gesetzesbestimmung wird sehr bald Zustände schaffen, die wohl dem Buchstaben, nicht aber dem Geiste der Verfassung entsprechen. Zudem trägt sie den Verhältnissen keinerlei Rechnung, in welche Baiern durch die Versailler Verträge zum Reiche getreten ist. Man denke nur an den Fall, daß durch Reichsgesetz neue Organisationen oder Aemter geschaffen werden, und Baiern dann thatsächlich in die Lage käme, in der Durchführung eines solchen Reichsgesetzes durch seine Verfassung behindert zu sein. — Heute Nachmittag findet noch eine kurze Sitzung der Kammer der Reichsräthe statt, worin dieselbe lediglich dem Gesetzentwurfe, betreffend die Dotation des Prinz-Regenten, ihre Sanction zu ertheilen haben wird, worauf morgen Mittag 12 Uhr der feierliche Schluß des Landtages durch Prinz Luitpold erfolgt. — Der famose Ausspruch des Herrn Walter in der Sonnabend-Sitzung, die Partei wolle keinen Wechsel des Systems, sondern nur einen solchen der Personen, wird nicht nur in den liberalen Blättern als eine vollständige Bankerotterklärung der Ultramontanen festgenagelt, sondern auch durch die patriotische Presse entschieden desavouirt, obwohl Herr Walter Vorsitzender des Preßausschusses der Fraction ist. Von allen Unbegreiflichkeiten, die dieser Abgeordnete schon geleistet, ist diese entschieden die unbegreiflichste, denn Herr Walter hat urbi et orbi mit dürren Worten erklärt, mit dem nunmehr 17 Jahre hindurch geführten Kampf gegen den Liberalismus sei es der Partei, oder besser gesagt der Parteileitung niemals Ernst gewesen; lediglich die Ministersessel habe man anders besetzen wollen. Hoffentlich wird bei den Wahlen des nächsten Jahres dem Volke dieses Bekenntniß eindringlich ins Gedächtniß zurückgerufen werden.

Das Ministerium Lutz wird nun doch einer Meldung der heutigen „N. N." zu Folge nach dem Schlusse des Landtages formell seine Entlassung geben, jedoch von dem Prinzregenten in seiner jetzigen Gestaltung mit der Fortführung der Geschäfte betraut werden.

Vermischtes aus Deutschland. Aus der katholischen Pfarrkirche in Appelhülsen bei Münster wurde durch zwei Landstreicher, die sich Abends in der Kirche hatten einschließen lassen, nächtlicher Weile eine ganze Sammlung von Kirchengegenständen gestohlen, insbesondere ein Paar Altarleuchter, ein werthvolles Crucifix, ein Beichtstuhlvorhang, der vermuthlich zum Einwickeln der Beute benutzt wurde, dazu der Inhalt dreier Opferkasten. Den Rückweg nahmen die frechen Diebe, da die Schlösser der Kirchenthüren ihren Dietrichen — man fand dieselben am Thatorte —

Caron de Beaumarchais.

Ein Vorläufer der französischen Revolution.

In drei Jahren wird man mit großem Trara und angesichts der Weltausstellung in Paris das hundertjährige Gedenkfest der französischen Revolution begehen. Man wird dabei, und zwar nicht blos in Frankreich, der Männer gedenken, die von der politischen Rednerbühne herunter die Revolution vorbereitet, eingeleitet und durchgeführt haben. Daneben sollte man aber — und zwar gerade in diesen Gedenkjahren der kurzen Frist vor der Revolution — sich erinnern der Männer, die jene furchtbare und fruchtbare Saat ausgestreut von der friedlichen Stätte ihres Schreibtisches aus oder von der anderen Bühne des Lebens: vom Theater, bekanntlich in Frankreich einer Macht, nicht viel geringer an Wirkung als die Rednerbühne.

Obenan unter jenen literarischen Bahnbrechern der neuen, der revolutionären Zeit steht Caron de Beaumarchais, der Dichter der „Hochzeit Figaro's". Jeder, der sich mit der Vorgeschichte der französischen Revolution beschäftigt hat, kennt die Rolle, welche dieses merkwürdige Lustspiel in der Umbildung der öffentlichen Meinung Frankreichs damals gespielt hat. Seitdem hat das Werk eines Größeren, Mozart's „Hochzeit des Figaro", das Original und seinen Verfasser einigermaßen in den Hintergrund geschoben; und doch giebt es kaum eine fesselndere Gestalt aus jener Zeit innerer Gährung als Beaumarchais.

In manchen Punkten erinnert er an seinen großen Zeitgenossen Diderot, einen anderen Vorrevolutionsmann —: dieselbe übersprudelnde Lust am Leben, dieselbe Vielgeschäftigkeit, dieselbe Zersplitterung der Kräfte. Nur daß Beaumarchais nicht ausschließlich der Literatur angehört, wie Diderot, trotz aller Vielseitigkeit, im Gegentheil, er ist nur ein Eindringling in die Literatur, ein gelegentlicher Gast. Gleich seinem Figaro ist er auch ein Dichter, aber nur in verlorenen Stunden. Er schreibt Theaterstücke, wie er tausend andere Dinge thut. Daß sie einschlagen, versteht sich bei ihm von selbst, denn bei ihm schlägt Alles ein, es sei denn, daß es — fehlschlägt, was auch kein Unglück ist. Man pfeift seinen fünfactigen „Barbier von Sevilla" aus, — flugs streicht er einen Act, arbeitet das Stück um, und es hat Glück.

Beaumarchais hat alle Berufe geübt und keinem angehört. Er war der Geschäftsmann der französischen Literatur, ein Faiseur, aber nicht im schlimmen Sinne des Wortes. Was hat er nicht versucht! — und was er immer versuchte, mittelmäßig war er in Nichts. Das Höchste, was ein Mensch mit bloßem Talent leisten kann, hat er vollauf geleistet; manchmal weiß man nicht, ob man es noch mit einem Talent, oder schon mit einem Genius zu thun hat.

Uhrmacher, wie sein Vater, begnügt er sich nicht mit der Ausübung seines Handwerks, sondern strebt darüber hinaus; er wird Erfinder, ihm gelingt die Herstellung einer neuen Hemmung der Uhren, und die erste Stufe zu seinem Glück ist erstiegen: er darf der Madame de Pompadour eine Uhr überreichen, die er so klein angefertigt, daß sie in einem Siegelringe Platz findet. Bald darauf wird er Musiklehrer der vier Töchter Ludwig XV., kauft sich Hoftitel, kauft sich das „de" vor seinem Namen und heißt von jetzt ab Caron de Beaumarchais. Wer ihm sein Adelsprädicat bestreiten will, dem antwortet er mit einer Unverschämtheit: „Ich habe die Quittung darüber."

Mit jungen Jahren schon beginnt in ihm der Projectengeist sich zu regen. An die Literatur denkt er einstweilen noch nicht, die wird er in den Kreis seiner Hilfsmittel ziehen, sobald er ihrer bedarf. Er lebte in einer Zeit der Halbheit: ihm als einem Manne bürgerlicher Herkunft war trotz des erkauften „de", trotz der Gunst der Prinzessinnen die Laufbahn der großen Thaten verschlossen. Er war aus dem Stoffe, aus dem man Staatsmänner, Finanzminister macht — aber der „Sieur" de Beaumarchais und Finanzminister! Noch zählte man 1760 und 1770. Was Wunder, daß diese Fülle der Thatkraft sich nur als Projectenmacherei äußerte? Frankreich hat seitdem manche ähnliche Erscheinung gesehen, — auch Balzac gehört zu dieser Richtung.

Es ist erstaunlich und belustigend zugleich, die Liste der Projecte zu lesen, welche Beaumarchais ersonnen hat, oder die von Anderen übertragen worden sind. Kein moderner „Gründer", der ihn darin überträfe. Ich nenne nur einige der großartigsten: Project einer großen Staatsprämienanleihe, — Project des Monopols des Negersclavenhandels in den spanischen Colonien, — Project der Wasserversorgung der Stadt Paris, — Project einer Welthandelsstraße über Suez. In den meisten Fällen blieb es beim Projectiren; aber da, wo Beaumarchais zur Ausführung schritt, überraschte er durch die Energie und die Sachkunde, mit der er die allerverschiedenartigsten Dinge anfaßte. Daß es wesentlich er gewesen, welcher Frankreichs Unterstützung des amerikanischen Unabhängigkeitskrieges erwirkt und praktisch ausgeführt hat, mit Waffen, mit Geld und mit Kriegsschiffen, soll ihm unvergessen bleiben. Es klingt wie ein Märchen und ist doch die schlichte Wahrheit, daß Beaumarchais eine vollständig ausgerüstete Kriegsfregatte bemannt und in den Kampf gegen die Engländer geschickt hat. Er spricht denn auch ganz selbstbewußt von „seiner" Marine.

Und als sei es nicht genug, in aller Form an einem großen Kriege zwischen zwei Völkern theilzunehmen, findet Beaumarchais daneben noch die Zeit, die erste vollständige Ausgabe von Voltaire's Werken zu veranstalten, wozu er drei eigene Papierfabriken, eine eigene Schriftgießerei und natürlich eine eigene Druckerei sich beschafft. Daß er dabei mehrere hunderttausend Francs verliert, stört seine Gemüthsruhe kaum; ihm genügt es, „das Große gewollt zu haben". Mit Kleinigkeiten mochte er sich nicht abgeben, ihn reizte die Größe des Risicos und die Größe des Gewinns, — nicht des Gewinns selbst wegen, denn Beaumarchais war nicht habgierig, sondern aus Freude an dem Umrühren des Geldes. Sein Umsatz, Haben und Soll seiner Unternehmungen, belief sich in den Jahren von 1776 bis 1783 auf die fabelhafte Summe von 21 Millionen Francs. Sein Charakterbild als Geschäftsmann wäre aber unvollständig ohne die Bemerkung, daß nach seinem Tode eine Summe von 900000 Francs, Darlehen auf Nimmerwiedersehen an gute Freunde, in seinem Schuldbuch gefunden wurde.

Es versteht sich von selbst, daß das Leben eines Mannes, wie Beaumarchais, ein Leben des Kampfes sein mußte. Um so mehr ein Kampf, weil er bei jedem Schritt nach oben verstieß gegen den Kastengeist des achtzehnten Jahrhunderts vor der Revolution. Im Kleinen ist Beaumarchais' Leben ein Spiegelbild des Riesenkampfes des „dritten Standes" um seine Daseinsberechtigung: Schritt für Schritt hat er sich seine Stellung erfechten müssen. Gleich seine erste Erfindung, die auf dem harmlosen Gebiete der Uhrmacherei, wurde ihm streitig gemacht — und damit fängt der Wirrwarr der Processe an, welche Beaumarchais nie wieder losgeworden ist. In allen ohne Ausnahme war das gute Recht auf seiner Seite — in allen hat er nach endlosen Kämpfen obgesiegt. Ein großes Stück seiner besten Lebenskraft hat er an diese Processe verloren, aber er hat ihnen auch ein großes Stück seiner Berühmtheit, seiner Volksbeliebtheit verdankt.

Voltaire hat einmal, vor Goethe, das Wort vom „Hammer und Amboß" gebraucht. „In Frankreich muß man Amboß oder Hammer sein. Ich war zum Amboß geboren." Nun, wie Voltaire aus dem Amboß zum Hammer wurde, so auch Beaumarchais. „Bist Du Hammer, schlage zu!" und er hat zugeschlagen, daß die Funken stoben. Proceß gegen den unehrlichen Mechaniker, der ihm seine Erfindung gestohlen, — Proceß gegen den Grafen de la Blanche, der eine Erbschaftsschuld zu zahlen verweigert, — Proceß gegen den Spanier Clavijo, der Beaumarchais' Schwester die Ehe versprochen und sein Wort nicht halten will, — endlich Proceß gegen einen ehrlosen Richter am Parlament zu Paris und dessen gleichgesinnte Ehehälfte, welche die Erpressung von Bestechungsgeldern der klägerischen Parteien zum Geschäft gemacht.

Es ist dies die Affaire „Goëzmann", so hieß der Richter, der heute nur noch durch die Berühmtheit Beaumarchais' bekannt ist. Was diesen Proceß so denkwürdig macht, ist die allgemeine Wichtigkeit, welche Beaumarchais ihm zu geben wußte, ihn hoch hinaushebend über eine kleine persönliche Streitsache. Daß ein Richter die Ueberredungsbesuche der Parteien annahm, daß die Frau des Richters sich Rollen mit Louisd'ors und eine goldene Uhr von Klägern schenken ließ, darin lag für die damalige Rechtsübung gar nichts Besonderes. Beaumarchais machte durch seine Proceßschriften, die er drucken ließ (die Mémoires) eine große Staatsfrage daraus. Wie weit ihn die Befriedigung seines persönlichen Grolls dabei ge-

widerstanden, durch das Thurmfenster mittelst eines Glockenseils, an dem sie sich aus einer Höhe von etwa 20 Meter zur Erde rutschen ließen.

Belgien.

Brüssel, 29. Juni. [Die Arbeiterbewegung. — Die Armee-Reserve.] Zwischen den Socialisten und Anarchisten Belgiens ist es allmählich zu einer vollständigen Trennung gekommen. Eine am Sonntag stattgehabte große anarchistische Versammlung, zu der die üblichen rothen Zettel eingeladen hatten, hat die schon seit langer Zeit bestehende Trennung in den Ansichten über die sociale Frage zu einer vollständigen gemacht. Die belgischen Socialisten und die mit ihnen verbündete Arbeiterpartei wollen zur Besserung der socialen Frage das allgemeine Wahlrecht auf gesetzlichem Wege erstreiten. Die Anarchisten wollen von diesem Wahlrecht als nutzlos nichts wissen, sie sehen das Heil nur in der Revolution! Die Bourgeoisie muß bluten! Der Ruf nach Waffen ertönt in ihren Reihen. Die Arbeiter-Vertreter sind ihnen nur „Schwachköpfe". Die beiden Parteien gehen fortab getrennte Wege. Die Situation der Arbeiterfrage hat sich trotzdem nicht gebessert. Die Regierungs-Commission zur Prüfung der Arbeiterfrage hatte den sehr sachgemäßen Beschluß gefaßt, Unter-Commissionen in alle 9 Provinzen zu senden, die die Lage der Industrie an Ort und Stelle untersuchen und die Beschwerden der Arbeiter prüfen sollten. Dieser Zweck wird nur unvollkommen erreicht werden. Die Arbeiter wollen mit der Commission nichts zu thun haben und ihre Organe bieten alles Mögliche auf, um die Arbeiter fern zu halten. Kaum hat gestern die Commission für Ostflandern die Industriellen und Arbeiter aufgefordert, ihr alle Wünsche und Nachrichten zukommen zu lassen, da erläßt auch schon das sehr einflußreiche Genter Arbeiterbatt „Le Vooruit" die Mahnung an alle Arbeiter, keinerlei Auskunft der Commission zu geben und sich absolut von ihr fern zu halten! Gleichzeitig fordert es zu öffentlichen Sammlungen für die strikenden Genter Arbeiter auf, und schon der erste Tag brachte 3000 Francs, dabei wird die Lage der Arbeiter immer trüber. Die Kohlenarbeiter beharren bei ihren Forderungen — sie verlangen Lohnerhöhung und Verminderung der Arbeitszeit — die Kohlenwerke lehnen sie ab und sind entschlossen, da unter solchen Umständen an eine regelmäßige Arbeit nicht zu denken ist, die Gruben ganz zu schließen. Die Gesellschaft Belle et Bonne hat bereits den Anfang gemacht, indem sie eine von 700 Arbeitern befahrene Kohlengrube schloß; andere werden folgen und so wird naturgemäß das Arbeiter-Elend immer größer. — Der französische Minister Sarrien hat alle Zollbeamten streng angewiesen, jede von Belgien aus nach Frankreich zu Fuß übertretende Person zu durchsuchen und keinem Arbeiter, der nicht wenigstens 15 Francs in der Tasche hat, den Eintritt zu erlauben. — Obwohl der Kriegsminister der Deputirtenkammer ausdrücklich versprochen hat, nichts in Sachen der Errichtung der Armee-Reserve zu thun, hat derselbe thatsächlich die Reserve vollständig constituirt. Alles ist durch Königliche Erlasse angeordnet. Das Vorgehen des Ministers ruft in allen politischen Kreisen Aufsehen hervor; er hofft aber auf die gefügige Kammer-Majorität, zumal er den Einfluß der Militärgeistlichkeit wieder herstellt.

Brüssel, 29. Juni. [Ein schreckliches Verbrechen] ist gestern Nacht entdeckt worden. Eine Polizeipatrouille fand Nachts 11 Uhr in der Brüsseler Vorstadt Saint Gilles auf dem Trottoir vor dem Hause Fosnystraße 67 einen grauen Sack. Auf demselben stand in großen Buchstaben: Aufgelöster peruanischer Guano Nr. 7, darunter ein Kreuz und Nr. 10. Da den Polizeibeamten der Sack verdächtig vorkam, brachten sie ihn eiligst nach dem Polizeibureau. Man öffnete ihn und fand zu Aller Entsetzen noch warme blutige Theile eines menschlichen Körpers; Hände, Füße, Oberarme, alles zerschnitten; Kopf und Rumpf fehlten. Ein herbeigerufener Arzt constatirte, es seien Theile, von einer etwa 35 Jahre alten Frau herrührend; die Hände ließen auf ein Mitglied der besseren Stände schließen. Sofort wurde ganz Saint Gilles, alle Brunnen u. s. w. abgesucht; man fand weder den Kopf, noch den Rumpf, aber auf unbebautem Terrain eine Anzahl Kleidungsstücke, wie eine Merinotaille mit Schmelz besetzt, einen blauen reich besetzten Unterrock, eine Tournüre, ein mit gelber Seide garnirtes Corset. Die abgeschnitten Glieder beweisen, daß eine sachverständige Hand den Körper zerschnitten. Bis jetzt ist die Leiche nicht identificirt, auch eine Spur des Thäters nicht entdeckt worden.

Rußland.

⌓ **St. Petersburg,** 28. Juni. [Die Beziehungen Rußlands zur Türkei.] Vor einigen Tagen hatte das officiöse Organ des russischen Ministeriums des Aeußeren, das „Journal de St. Pétersbourg", es für nöthig befunden, den aus England stammenden Gerüchten, Rußland dringe auf die schleunige Demobilisation des türkischen Heeres, ein ironisches, aber doch formelles Dementi zu geben. Drei Tage darauf schwächte dasselbe Blatt jenes Dementi dahin ab, daß es erklärte, „wenn auch die russische Regierung Schritte thun sollte, um eine Demobilisation der türkischen Streitkräfte herbeizuführen, so würden jedenfalls die Verhandlungen in einer Weise geführt, die jeden Conflict und jede Indiscretion ausschließen und deshalb den Erfolg derselben sichern". Das officiöse Blatt giebt aber zu, wenn auch bedingungsweise, daß Rußland irgend eine Pression auf die Türkei ausübe, was auch durch das Reuter-Telegramm bestätigt wird, das meldete, eine russische Note lenke die Aufmerksamkeit der Hohen Pforte auf mancherlei Verletzungen des organischen Statuts Ostrumeliens von Seiten der bulgarischen Regierung, sowie aus einer heute in der „Nowoje Wremia" veröffentlichten Correspondenz aus Konstantinopel, in welcher gesagt wird, die russische Botschaft in Konstantinopel habe die Pforte an die Zahlung der Kriegsentschädigung erinnert. Stellen wir alle diese verschiedenen Nachrichten zusammen, so kann es wohl kaum einem Zweifel unterliegen, daß Rußland auf die Türkei eine Pression ausübe, und zwar zum Zweck, wie wir auf Grund unserer Privat-Informationen annehmen dürfen, um den russischen Einfluß in Konstantinopel, der in Folge der unglücklichen Rede des Stadthaupts von Moskau stark gelitten hat, wieder zu befestigen. Für Rußland ist es von großer Wichtigkeit, gerade jetzt in Konstantinopel dominirenden Einfluß zu besitzen, und es kann, um diesen Zweck zu erreichen, nöthigenfalls der Türkei leicht einige Zugeständnisse machen, aber warum sollte man nicht versuchen, denselben Zweck ohne Zugeständnisse zu erreichen. Man verhehlt es sich hier durchaus nicht, daß in Folge der letzten Ereignisse in Bulgarien der Einfluß Rußlands in der Balkanhalbinsel fast auf Null reducirt worden ist, während derjenige Oesterreichs von Tag zu Tag zunimmt. In den Augen der Russen ist gegenwärtig Oesterreich der wirkliche und gefährlichste Feind des Slaventhums im Osten und nicht die Türkei. Selbst die in letzter Zeit auffallend türkenfresserische Zeitung „Nowosti" fragt heute, ob es nicht an der Zeit sei, die alte historische Tradition aufzugeben, alle Kräfte der slavischen Welt zur Vernichtung der Herrschaft des Halbmonds über christliche Völker aufzubieten, und meint, der Fürst von Montenegro gehe mit gutem Beispiele voran, indem er in letzter Zeit sich entschieden der Türkei nähere. Wo soll aber das Vertrauen der Türkei zu den freundschaftlichen Gesinnungen der Russen herkommen, nachdem erst vor wenigen Wochen die ganze russische Presse erklärte, die Worte des Stadthaupts von Moskau seien der Ausdruck der Gesinnungen und Gefühle von ganz Rußland gewesen?

Provinzial-Zeitung.

Stadtverordneten-Versammlung.

H. Breslau, 1. Juli.

Die heut abgehaltene Sitzung wurde von dem Vorsitzenden, Stadtverordneten Beyersdorf, gegen $4\frac{1}{2}$ Uhr mit einigen geschäftlichen Mittheilungen eröffnet. Nach Eintritt in die Tagesordnung gelangen u. a. folgende Vorlagen zur Erledigung:

Vermiethungs-Bedingungen. Magistrat legt der Versammlung die Bedingungen zur Vermiethung des städtischen Lagerplatzes zwischen der Schießwerder- und der Magazinstraße zur Genehmigung vor. Dieselbe wird ohne Discussion ausgesprochen.

Kauf. Mit dem freihändigen Ankauf von 400 qm Pflastersteinen III. Klasse von dem Steinbruchbesitzer Lehmann zu Striegau erklärt sich die Versammlung auf Antrag des Referenten, Stadtv. Häbndel, einverstanden.

General-Versammlung des Deutschen Vereins für öffentliche Gesundheitspflege. Magistrat beantragt, ihm zur Bestreitung der Unkosten für die den Mitgliedern des Deutschen Vereins für öffentliche Gesundheitspflege bei ihrer in den Tagen des 13. bis 16. September cr. in Breslau stattfindendent General-Versammlung seitens der Stadtgemeinde zu erweisenden Aufmerksamkeiten einen Betrag bis zur Höhe von 3000 M. zur Verfügung zu stellen.

Auf Antrag des Referenten, Stadtv. Dr. Steuer, wird die Summe bewilligt.

Mit der Verpachtung einer zu den Stephan'schen Vermächtnißäckern gehörigen, auf der Gräbschenerstraße gelegenen Parzelle als Lagerplatz unter gewissen Bedingungen an den Fabrikbesitzer G. Hertel für den jährlichen Miethszins von 300 Mark, erklärt sich die Versammlung auf Antrag des Referenten, Stadtv. John, und nach kurzer Discussion mit einer vom Stadtv. Wehlau beantragten Modification der Verpachtungsbedingungen einverstanden.

Neues Irrenhaus. In Folge eines Beschlusses der Versammlung und andererseits zur Gewinnung weiterer Räume sind bei dem neuen Irrengebäude Mehrarbeiten nothwendig geworden, und Magistrat beantragt nach vorangegangener engerer Submission, daß a. die Herstellung von massiven Decken im Hauptgebäude der Irrenstation des Allerheiligen-Hospitals dem Maurermeister Paul Aust hierselbst für die Preise seiner Offerte vom 30. April 1886, demnach für eine Gesammtforderung von 12531 Mark; b. der Aufbau eines dritten Stockwerks im Mittelbau desselben Gebäudes dem Maurermeister Heinrich Grunwald hierselbst für die Preise seiner Offerte vom 15. Mai 1886, mithin für eine Gesammtforderung von 2733,25 M., übertragen werde.

Stadtv. Ehrlich empfiehlt die Genehmigung der Magistratsvorlage. Dieselbe wird ohne Discussion ausgesprochen.

Bekleidung und Bewaffnunng der hiesigen Schutzmannschaft. Wir haben bereits in Nr. 442 d. Ztg. mitgetheilt, daß Magistrat für genannten Zweck 59904 Mark vorbehaltlich einer Geltendmachung der Rechte der Stadt beantragt. Stadtv. Eckhardt empfiehlt, die Bewilligung auszusprechen. Dies geschieht ohne Discussion.

Mittelmühle. Magistrat beantragt, daß dem Pächter der Mittelmühle, Kaufmann Karl Leipziger, gestattet werde, zwei Stall- und Remisengebäude für eigene Rechnung abzubrechen unter der Bedingung, daß Leipziger den Taxwerth derselben mit 700,50 M. an die Stadtgemeinde zahlt, und daß ihm ferner gestattet werde, auf der freizulegenden Grundfläche und einem Theile des angrenzenden Terrains eine neue Remise bis zur Kostenhöhe von 6500 M. zu errichten.

Der Autrag des Magistrats wird nach kurzer Begründung durch den Referenten, Stadtv. Epstein, ohne Discussion genehmigt.

Errichtung einer Operationsbaracke für die Königl. chirurgische Klinik im Krankenhospital zu Allerheiligen.

Referent Stadtv. Dr. Rosemann beantragt die Genehmigung des von uns in Nr. 442 d. Ztg. mitgetheilten Antrages.

Stadtv. Hauske wünscht, daß es nicht in das Belieben der Universitäts-Verwaltung gestellt werde, ob sie seinerzeit die Baracke abbrechen oder ohne Entschädigung in den Besitz der Stadt übergehen lassen wolle.

Stadtv. Dr. Steuer erachtet dies für unzweckmäßig und bittet, die Magistratsvorlage pure anzunehmen.

Bürgermeister Dickhut fürchtet, daß, wenn die Versammlung sich im Sinne des Stadtv. Hauske entscheiden sollte, Schwierigkeiten entstehen könnten, und bittet im Interesse des Allerheiligen-Hospitals um Genehmigung der Magistrats-Vorlage.

Nach einer kurzen Erwiderung des Stadtv. Hauske wird ein von diesem im Sinne seiner Ausführung gestellter Antrag abgelehnt, dagegen der Magistrats-Antrag angenommen.

Hierauf tritt die Versammlung in geheime Sitzung ein, nach deren Schluß sie wieder in öffentlicher Sitzung weiter verhandelt. Der nächste zur Verhandlung gelangende Gegenstand ist eine

Interpellation. Von Seiten des Stadtv. Dr. Lion und Gen. ist unter Bezugnahme auf die Uebelstände, welche durch die an der Catharinenstraße dem neuen Postgebäude gegenüberliegenden Gebäude und die daraus resultirende Enge der Straße entstehen, die Anfrage an den Magistrat eingegangen, ob derselbe Schritte gethan hat, um eine endliche Regulirung der Catharinenstraße am Eingang der Albrechtsstraße zu bewirken.

Stadtv. Dr. Lion begründet kurz die Interpellation.

Oberbürgermeister Friedensburg erklärt sich zur sofortigen Beantwortung bereit und führt etwa Folgendes aus:

Magistrat habe in Betreff der Gebäude Catharinenstraße 13/14, die dem Ministerium der geistlichen Angelegenheiten unterstehen, im Jahre 1884 bei der Stadtverordneten-Versammlung die Genehmigung zu einem Vertrage mit der Kgl. Regierung und dem Postfiscus nachgesucht, durch welche das Eigenthum der Gebäude für 33000 M. an die Stadt übergehen solle; die Gebäude sollten niedergerissen werden und der Postfiscus sollte zu den Kosten 6700 M. baar zuzahlen und diejenigen Parzellen, um welche das neue Postgebäude zurücktrete, an die Stadt abtreten. Diesem Vertrage wurde aber die Genehmigung des Herrn Ministers versagt, da die Gebäude sich noch in einem Zustande befänden, daß sie mit geringen Kosten wiederhergestellt werden könnten und der dem Herrn Minister zur Verfügung stehende Fonds für diese Zwecke große Aufwendungen nicht gestatte.

---

trieben, wie weit der Drang nach einer politischen Großthat, — wer mag das heute feststellen? Genug, daß die Denkschriften Beaumarchais' vor ganz Frankreich die Wunde bloßlegten, an welcher, neben so vielen anderen, das absolutistische Königthum krankte, die Käuflichkeit, die Unzuverlässigkeit der Rechtspflege.

Der Proceß Görzmann ist der Höhepunkt der publicistischen Schriftstellerei Beaumarchais'. Ihn hat er mit dem Aufgebot seiner ganzen gallischen Verve und Erfindungsgabe geführt. Ehre, Leben und Vermögen hat er daran gesetzt.

„Ruiniren wollt ihr mich? Ist das euer Plan, ihr Herren? Es mag ganz gut wirken gegen mich, aber euch soll es doch nichts helfen. Denn schreiben werde ich, auch wenn ihr euch nicht mehr vertheidigt, — bis zum letzten Stumpf meiner Feder will ich auf meinem Recht bestehen, und müßte ich meine Feder trocken schreiben. — Nicht Recht noch Ruhe sollt ihr vor mir haben, ehe ihr nicht kategorisch auf meine schweren Anklagen vor dem Gerichtshof und vor der Nation geantwortet habt!"

„Und vor der Nation!" Damit setzt er die Methode fort, welche Voltaire erfunden: als Bundesgenossen im Kampf die öffentliche Meinung aufzurufen, diese unsichtbare Macht, vor der bald nachher die festen Mauern der Bastille zusammenkrachen und der tausendjährige Thron Frankreichs stürzen sollte. Die Zeichen mehrten sich, daß nach einer fast zweihundertjährigen Ruhe das französische Volk auf die Bühne treten würde, dieses Volk, von dem die Literatur des 17. Jahrhunderts gar keine Notiz genommen und das erst die Schriftsteller des 18. Jahrhunderts wie neu entdeckt hatten.

Noch deutlicher zeigt sich diese Entdeckung in Beaumarchais' beiden Figaro-Dramen. Man hat häufig den Antheil dieser Theaterstücke an der Herbeiführung der Revolution übertrieben, als ob jemals eine große Umwälzung, und nun erst eine, wie die von 1789, durch eine Komödie verursacht worden wäre! Nein, der „Barbier von Sevilla" und selbst die „Hochzeit Figaro's" haben die französische Revolution nicht herbeigeführt, vielleicht nicht einmal beschleunigt; aber sie waren Symptome, an denen die politischen Zeichendeuter die Zeit erkennen konnten. Der Einzige, der ein Gefühl für die Bedeutung dieser Stücke, namentlich der „Hochzeit Figaro's" gehabt hat, war der König; aber wenn er auch damals (1784) noch Frankreich regierte, das Théâtre français gehörte nicht mehr zu seinem Regiment. Und wozu länger die Aufführung eines Stückes verbieten, nachdem die Königin Marie Antoinette und die Brüder des Königs es im engsten Cirkel selber aufgeführt zum größten Gaudium der durchlauchtigsten Darsteller und Zuschauer.

Für die Psychologie der französischen Literatur sind die Figaro-Dramen mindestens ebenso interessant wie für die politische Geschichte Frankreichs. Sie bezeichnen die vollständige Erlösung der Bühne vom falschen Römerthum und vom Joch der aristotelischen Ueberlieferung. Diderot hatte mit dem Vers auf der Bühne gebrochen, aber an den drei Einheiten zu rütteln hatte selbst er nicht gewagt. Das konnte nur ein solcher Literaturliebhaber wie Beaumarchais, der sich bei seinen gelegentlichen Streifzügen auf das poetische Gebiet von vornherein alles Regelzwanges überhoben glaubte. Und merkwürdig genug: von allen Theaterstücken des 18. Jahrhunderts sind diese beiden Figaro-Komödien die einzigen, die noch heute auf dem Repertoire der französischen Bühne stehen, gar nicht zu reden von der Unsterblichkeit, welche ihnen durch Rossini's und Mozarts Musik gesichert ist.

Will man die ganze Weite der socialen und der dichterischen Kluft zwischen dem classischen Drama des 17. Jahrhunderts und dem des so gänzlich unclassischen Beaumarchais ermessen, so vergleiche man die steifleinenen „Vertrauten" in den Tragödien Corneille's und Racine's mit diesem Figaro, dem „Vertrauten" Almaviva's. Oder, um den Vergleich noch schlagender zu machen: Welch ein Unterschied zwischen dem Spanarelle Molière's (im „Don Juan") und dem Figaro Beaumarchais' in der „Hochzeit!" Figaro ist zwar noch nicht die neue Zeit, aber er ist die Verhöhnung der alten; man fühlt schon die Ellenbogenstöße des dritten Standes bei dem Streben vorwärts zu kommen. Der Graf Almaviva, der noch im „Barbier von Sevilla" (1775) als ein Mann von Witz und Talent dargestellt wurde, erscheint in „Figaro's Hochzeit" (1784) als die Zielscheibe der List und des Spottes aller Mitspielenden, und diese sind, Cherubin ausgenommen, sämmtlich Vertreter des „dritten" Standes.

Die Lebhaftigkeit des Dialogs dieser beiden Stücke erinnert an Diderot's Ungestüm. Eine Fülle von guter Laune ist darüber ausgegossen. Seit Molière's Komödien hatte die französische Bühne etwas durch und durch Nationales nicht geboten, und bei Beaumarchais ist selbst der letzte Rest von Convention der Sprache abgestreift. Leise Anklänge an Rabelais geben vollends der Sprache Beaumarchais' jenen gesunden Erdgeruch, der nun einmal nur im Volksthümlichen zu finden ist. Beaumarchais war ein Kind seiner Zeit und sah zugleich derselben voraus. Sie war ihm zu eng, er fand in ihr Hemmnisse auf allen Punkten. Das hat seiner Erscheinung etwas Schiefes, Verdächtiges gegeben; man zollt ihm Bewunderung, aber man gelangt zu keiner vollen Achtung. Die eingehenden Forschungen seines Biographen Loménie (in dem zweibändigen Werke „Beaumarchais und seine Zeit") haben zwar ergeben, daß er besser gewesen als sein Ruf, aber man wird den Eindruck nicht los, namentlich nach dem Studium der „Proceßschriften", daß er seiner Zeit große Zugeständnisse gemacht hat. Seine Anlage wies ihn einer anderen Zeit zu: unter Napoleon dem Dritten oder selbst unter der dritten Republik wäre sein Platz gewesen.

Dr. Eduard Engel.

Friedrich der Große. Denkwürdigkeiten seines Lebens nach seinen Schriften, seinem Briefwechsel und den Berichten seiner Zeitgenossen. Zwei Bände. Leipzig. Fr. Wilh. Grunow. — Wir freuen uns außerordentlich, dieses ganz treffliche Werk unseren Lesern auf das Angelegentlichste empfehlen zu dürfen. Es war ein lobenswerther Gedanke, aus dem gewaltigen authentischen Material diese Sammlung zu veranstalten, und dem ungenannten Autor gebührt für seine geschickte Auswahl ebenso Dank wie der Verlagsbuchhandlung für die würdige und geschmackvolle Ausstattung. Wer bei dem Mangel einer Biographie des großen Königs ein lebendiges Bild seines Seins und Handelns gewinnen will, lese diese Bände und er wird vollauf Nutzen und Befriedigung haben. Möge das bevorstehende Centennarium von Friedrichs Ableben Viele veranlassen, das Werk zur Hand zu nehmen und so die Kenntniß und das Verständniß des Lebens und der Politik dieses einzigen Fürsten in weiten Kreisen sich verbreiten. Die vorliegenden „Denkwürdigkeiten" eignen sich ganz ausgezeichnet dazu. G.

Russische Geschichte in Biographien von H. Kostomarow. Nach der 2. Auflage des russischen Originals übersetzt von W. Henckel. Lieferung 1 bis 6. Leipzig. Franz Duncker. 1886. Soviel auch Kostomarow's frühere Werke von polnischen und russischen Historikern angegriffen worden sind, läßt sich doch nicht leugnen, daß dieser Autor zu den bedeutendsten Geschichtsschreibern Rußlands gehört. Die vorliegende „Russische Geschichte" erschien zuerst in Petersburg 1873 bis 1875. Die Lieferungen 1 bis 6 enthalten Biographien bedeutender Persönlichkeiten vom X. Jahrhundert an und beginnen mit Wladimir dem Heiligen. Von besonderem Interesse sind die Abschnitte über Iwan Wassiljewitsch, den Erzbischof Genadios und Iwan dem Grausamen. Die deutsche Uebersetzung liest sich sehr gut. Wir hoffen, nach Vollendung des empfehlenswerthen Werkes noch einmal auf dasselbe zurückzukommen. G.

Johannes Scherr, **Gestalten und Geschichten.** Zweite Auflage. Berlin und Stuttgart. W. Spemann. Es läßt sich allem, was der bekannte Autor geschrieben hat, nachrühmen, daß es originell und fesselnd ist, wenn man auch an seiner manierirten Schreibweise kein Gefallen findet. Der vorliegende Band enthält eine Reihe historischer Essais, die zum Theil schon in Zeitschriften erschienen sind. Mitten unter ihnen steht eine sehr gelungene Satire auf moderne Verhältnisse „Uriel Gumperle und Fortissima Pianosa." Auf den „offenen Brief" an W. C(arriere), dem das Buch gewidmet ist, hat der letztere bereits in der Allg. Ztg. geantwortet und sich mit der Scherr'schen Auffassung der gegenwärtigen politischen, socialen und religiösen Strömungen Deutschlands auseinandergesetzt.

Geschichtskalender. Ein Tagebuch der Geschichte und Biographie. Unter Mitwirkung namhafter Gelehrter bearbeitet und herausgegeben von A. Bolm. Zweite Ausgabe. Mit einem Schlüssel zur Weltgeschichte. Berlin. F. Schönemann. 1. Heft. Die schnell nothwendig gewordene 2. Ausgabe des Bolm'schen Geschichtskalenders beweist aufs beste seine Vortrefflichkeit und große Zweckmäßigkeit. Daß eine Verbesserung oder Vermehrung des Stoffs nicht nöthig gewesen, zeigt, mit welch' erschöpfender Gründlichkeit der Verfasser von Haus aus ans Werk gegangen ist und bestätigt das dem Buche bei seinem ersten Erscheinen allgemein gespendete Lob als einer kostbaren Fundgrube von chronologischen Kenntnissen, als einem Denkmal deutscher Gründlichkeit und deutschen Fleißes. Was auch nicht laut genug betont werden kann, ist die rühmenswerthe Unparteilichkeit, welcher sich der Verfasser durchweg befleißigt hat. Jedem Gebildeten, ganz besonders aber den Lehrern bietet Bolm mit seinem Werke einen ganz unentbehrlichen Schatz, aus dem sie Tag für Tag eine Fülle der wichtigsten und bedeutsamsten Vorkommnisse aus dem Leben der Staaten, Völker, Städte und Personen entnehmen können. Eine höchst dankenswerthe Beigabe ist der aufs sorgfältigste gearbeitete Schlüssel zur Weltgeschichte. L.

Nun habe Magistrat durch den Stadtbaurath einen Plan ausarbeiten lassen, nach welchem ein neues Gebäude mit eben derselben Anzahl Wohnräume der alten Gebäude hergestellt wurde. An der Hand dieses Planes sei versucht worden, die Genehmigung dazu zu erhalten, daß der Stadt die Gebäude zum Abbruch übergeben werden, wenn sie sich verpflichtet, ein neues Gebäude aufzustellen nach dem Entwurfe des Herrn Bauraths Plüddemann; gefordert habe die Stadt noch, daß dann der Postfiscus seinen Beitrag erhöhen, und daß der königl. Fiscus dieselbe Summe beitrage, die er auf die Wiederherstellung der Gebäude verwenden wolle. In seiner Antwort habe der Herr Minister wegen der weiteren Verhandlungen auf den directen Weg der Verhandlung mit der königlichen Regierung verwiesen. Nachdem der Postfiscus sich mit den von der Stadt gestellten Bedingungen einverstanden erklärt habe, sei Magistrat durch Vermittlung der kgl. Regierung wiederum an den Herrn Minister herangetreten, und habe seinen Vorschlag nur dahin abgeändert, den Bau der Regierung zu überlassen, um nicht wegen zweier Bauverwaltungen in Schwierigkeiten zu gerathen, dagegen, vorbehaltlich der Genehmigung der Stadtverordnetenversammlung, 60000 M. von Seiten der Stadt zum Bau zu gewähren. Bei der letzten Anwesenheit des Herrn Ministers habe derselbe sich persönlich von den beregten Uebelständen überzeugt und sich dem Vorschlage gegenüber nicht ablehnend verhalten. Hieraus werde die Versammlung ersehen, daß seit Jahren Alles geschehen sei, um eine Beseitigung der Uebelstände herbeizuführen, leider aber könne er (Redner) noch kein positives Resultat mittheilen. (Bravo.)

Da ein Antrag auf Besprechung der Interpellation nicht gestellt wird, ist dieselbe hiermit erledigt.

Bewilligungen. Magistrat beantragt die Bewilligung von 200 M. für den deutschen Hilfsverein in Wien, der sich die Aufgabe gestellt habe, den in Wien irgendwie hilfsbedürftig werdenden Angehörigen des Deutschen Reiches durch Verabreichung baarer Unterstützungen, unentgeltliche Gewährung von ärztlichem oder Rechtsbeistand 2c. zur Seite zu stehen und welcher in dieser Richtung eine sehr umfassende Thätigkeit entfaltet. Da nach Lage der Verhältnisse nicht zu bezweifeln sei, daß unter den von dem Verein unterstützten Deutschen ein recht erheblicher Procentsatz von Breslauern sich befindet, erachtet es Magistrat für angemessen, dem Beispiele zahlreicher anderer deutschen Städte folgend, sich an dem Vereine durch Gewährung eines einmaligen Beitrages von 200 M. zu betheiligen.

Stadtv. Seidel II. empfiehlt den Magistratsantrag und bedauert nur, daß der Betrag im Verhältniß zu dem anderer Städte so gering sei. Er stelle den Antrag, den Magistrat zu ermächtigen, statt einer einmaligen Zahlung von 200 M. einen jährlichen Beitrag von vielleicht 100 M. bis auf Weiteres zu leisten.

Stadtv. Dr. Caro erinnert daran, daß bei der Etatsberathung die Versammlung in einem ähnlichen Falle einen solchen Antrag abgelehnt habe.

Oberbürgermeister Friedensburg bittet, den Antrag des Magistrats zu bewilligen und den Antrag des Referenten vielleicht dahin zu fassen, dem Magistrat anheim zu geben, im nächsten Etat eine solche Summe einzustellen.

Der in diesem Sinne modificirte Antrag Seidel II. wird darauf angenommen.

Magistrat beantragt ferner, daß zur Herstellung der schadhaften Warmwasserheizungsanlage durch Einziehung eines neuen Heizkessels 2c. in dem Elementarschulhause Paradiesstraße Nr. 25/27 die veranschlagten Kosten mit 2750 Mark aus dem Haupt-Extraordinarium pro 1886/87 entnommen werden.

Der Antrag wird ohne Discussion angenommen.

Vom Tauentzienplatze. Wie wir in Nr. 442 dieser Zeitung bereits mitgetheilt haben, beantragt Magistrat, daß von einer Asphaltirung der Marktstände auf dem Tauentzienplatze und der Herstellung des Anschlußpflasters an dieselbe Abstand genommen, dagegen die qu. Marktstände und die angrenzenden Fahrstraßen successive, erstere mit Granittrottoirplatten, letztere mit Granitsteinen der IVb-Klasse auf Schotterbettung, neu gepflastert; ferner auf diese Weise zunächst die nordöstliche Seite des Platzes regulirt und zu letzterem Zwecke die zur Asphaltirung der Marktstände 2c. bereits bewilligten 14 110 M. auf 14 760 Mark erhöht, resp. der fehlende Betrag von 650 Mark aus den Beständen des Marktfonds entnommen werden.

Stadtv. Bock empfiehlt, dem Magistratsantrage zuzustimmen, hätte jedoch gewünscht, daß zur Neupflasterung der angrenzenden Fahrstraße eine bessere Steinsorte genommen wurde.

Stadtv. Hauske glaubt, daß aus der Vorlage des Magistrats hervorgehe, derselbe wolle für die Zukunft überhaupt vom Asphaltpflaster absehen. Er erachtet dies nach den anderwärts gemachten Erfahrungen nicht für angezeigt.

Stadtrath Kopisch bemerkt, daß es nicht die Absicht des Magistrats sei, von der Asphaltirung überhaupt abzugehen. Dieselbe habe sich nur bei Marktplätzen nicht bewährt und deshalb habe Magistrat dieselbe bezüglich des Tauentzienplatzes fallen lassen. Redner bittet, dem Magistratsantrage zuzustimmen.

Dies geschieht demnächst auch.

Dringlichkeitsantrag. Magistrat hatte beantragt, die Versammlung wolle sich damit einverstanden erklären, daß in der Pumpstation auf dem Zehndelberge eine dritte Dampfmaschine mit 60 bis 65 Pferdekraft und ein fünfter Dampfkessel aufgestellt und eine zweite Dampfpumpe zur Kesselspeisung beschafft und die Gesammtkosten mit zusammen 90 000 M. aus Titel IX. der Anleihe vom Jahre 1880 „Dispositionsfonds", der noch die Summe von 278 075,94 M. im Bestande hat, entnommen werden.

Dieser Antrag wurde auf Antrag des Referenten Stadtv. Bielstein dem Ausschuß V überwiesen. Der Ausschuß empfiehlt nun:

1. die Genehmigung zur Anschaffung einer dritten Dampfmaschine, sowie einer zweiten Kesselspeisepumpe, eventuell die Aufstellung zweier Injecteurs, sowie der erforderlichen Rohrverbindungen zu beschließen; jedoch die Anschaffung eines fünften Dampfkessels abzulehnen;
2. den Magistrat zu ersuchen, daß die Vergebung in offentlicher Submission erfolge.

Nachdem die Dringlichkeit angenommen, begründet Referent Stadtv. Bielstein kurz die Ausschußanträge.

Stadtv. Bock wünscht, da zu der Aufstellung der dritten Maschine bereits die Vorbereitungen getroffen seien, so daß die Maschine genau von derselben Construction als die anderen sein müßte, daß die Lieferung freihändig dem Lieferanten der beiden anderen Maschinen übertragen würde.

Stadtbaurath Kaumann versichert, daß eine andere Construction auch bei Ausschreibung einer Submission unmöglich sei und bittet um Annahme der Ausschußanträge.

Stadtv. Struwe schließt sich dem an.

Darauf wurden die Anträge des Ausschusses angenommen.

Sparkassen-Ueberschüsse. In Nr. 427 dieser Zeitung haben wir die Vorschläge des Magistrats, bezüglich der Vertheilung der im Jahre 1885/86 erzielten Sparkassen-Ueberschüsse in Höhe von 183 771,44 Mark mitgetheilt.

Stadtv. Milch empfiehlt, die Anträge des Magistrats en bloc anzunehmen.

Stadtv. Markfeldt bedauert, daß die Bürgerrettungs-Anstalt nicht berücksichtigt worden ist.

Stadtv. Schmidt II. empfiehlt, im nächsten Jahre auch die Kaffeehallen zu berücksichtigen.

Die Anträge des Magistrats werden demnächst en bloc angenommen.

Nachdem der Vorsitzende mitgetheilt, daß die Sitzungen der Versammlung nunmehr bis auf Weiteres ausfallen, erfolgt gegen $6^3/_4$ Uhr der Schluß der Sitzung.

---

* **Zu dem gescheiterten Goßler-Commers** wird uns von Seiten des „Comités für Gründung eines Ausschusses der Breslauer Studentenschaft" u. A. geschrieben:

Das Comité hatte von vornherein beschlossen, über die unliebsamen Vorgänge, welche das Scheitern der geplanten Festlichkeit zu Ehren des Herrn Cultusministers herbeiführten, keinen Bericht in die Oeffentlichkeit gelangen zu lassen. Es schien ihm dies ebenso durch eine höfliche Rücksicht gegenüber Sr. Excellenz, wie im Interesse der Breslauer Studentenschaft angezeigt. Erst nachdem bedauerlicher Weise von anderer Seite eine Veröffentlichung in mehreren hiesigen Zeitungen erfolgt ist, hat sich das Ausschuß-Comité in einer neueren Sitzung in dieser Woche entschlossen, seine Zurückhaltung aufzugeben, um gegenüber den aus Wahrheit und Dichtung vermischten Berichten, welche mehrfach eine ganz falsche Vorstellung über die unerquickliche Angelegenheit hervorzurufen geeignet sind, durch einige, theils berichtigende, theils ergänzende Mittheilungen zur Klarstellung der Sachlage beizutragen. — Zunächst ist für die vollständige Kenntniß und Beurtheilung dieser Vorgänge in mancher Beziehung die bisher unterdrückte Nachricht von Bedeutung, daß Se. Excellenz einen ihm angebotenen besonderen Commers der Corps, wie nachher bekannt wurde, bereits vor der Verhandlung über die geplante allgemeine Festlichkeit abgelehnt hatte. Ebenso ist es nicht ganz unwichtig, zu bemerken, daß die Anfrage an den Herrn Minister über die Annahme einer solchen Festlichkeit nicht von dem Ausschuß-Comité ausging, sondern aus eigener Initiative von dem derzeitigen Herrn Rector erfolgte, als der Plan zu derselben ausgesprochen worden war. Das Comité beabsichtigte ursprünglich, den Herrn Minister erst dann um seine Genehmigung zu bitten, wenn das Zustandekommen der Feier gesichert wäre. Hierbei soll jedoch zugleich betont werden, daß Se. Magnificenz Herr Professor Dr. Seuffert die Studentenschaft in der ganzen Angelegenheit durch seine bereitwillige, leider vergebliche Unterstützung nur zu Dank verpflichtet hat. — Nicht erst nach dem Eintreffen der Antwort Sr. Excellenz, sondern bereits vorher hatte das oben genannte Comité (nicht der „neu gegründete Ausschuß", der noch gar nicht besteht) die in ihm noch nicht vertretenen Corporationen zu einer Berathung über das geplante Unternehmen eingeladen. Die Vertreter der Corps (S. C.) und Burschenschaften (D. C.) wußten, als sie zu dieser Versammlung erschienen, daß aus dem Comité heraus beantragt werden würde, dem S. C. bei diesem Commers das Präsidium deshalb zu übertragen, weil Herr von Goßler alter Herr eines deutschen Corps sei. Sie waren vor der Sitzung mehrfach, auch seitens des Herrn Rectors, darauf aufmerksam gemacht worden, daß die Mehrheit des Ausschuß-Comités für diesen Antrag zu stimmen bereit war, wenn sie die Annahme desselben nicht als eine Bedingung für ihre Betheiligung hinstellten. Trotz alledem forderten sie das Präsidium auch wieder mit der Begründung, daß sie nur unter dieser Bedingung überhaupt an einem allgemeinen Commerse theilnehmen könnten, weil dies ihre „historische Vergangenheit" fordere, weil der S. C. sonst „eben nicht will" und weil, wie der Sprecher des D. C. hinzufügte, man ihnen „nicht zumuthen könne, hinter einer Corporation zu stehen, welche nicht unbedingte Satisfaction gebe." Wegen dieses herausfordernden Vorgehens des S. C. und D. C. wurde ihre Forderung abgelehnt, welche sonst bestimmte Aussicht auf Annahme besaß. — Wie weit hierbei die „Feindschaft eines verhältnißmäßig geringen Theils der nicht Farben tragenden Studentenschaft gegen die Couleurstudenten" mitwirkte, mag die Thatsache zeigen, daß auch der akad. Turnverein Suevia, die freie Verbindung Teutonia, die katholische Studentenverbindung Winfridia, der akad. Gesangverein Leopoldina, die christliche Verbindung Wingolf, die Pharmacia an der Abstimmung und den weiteren Beschlüssen sich betheiligten, sämmtlich Farben tragende Verbindungen, von denen einzelne allein den vereinigten S. C. und D. C. an Stärke gleichkommen. Man kann es erklärlich finden, daß S. C. und D. C. die zweite Zurückweisung, welche sie in dieser Angelegenheit erfahren haben, und welche sich allein gegen ihr herausforderndes Vorgehen richtete, durch diesen vorgeblichen Grund etwas zu bemänteln suchten. Daß aber thatsächlich von einem solchen Gegensatz zwischen der Farben tragenden und der nicht Farben tragenden Studentenschaft hierbei nicht die Rede sein kann, ist deshalb um so mehr zu betonen, weil auch hiesige Zeitungen diese Begründung zu ihrer eigenen gemacht haben. — Noch eigenthümlicher hat endlich der neue Bund seinen dritten Mißerfolg damit zu verdecken gesucht, daß die zuletzt beabsichtigte Deputation des S. C. und D. C. „von dem derzeitigen Rector der Universität, Herrn Professor Dr. Seuffert, nicht genehmigt" worden sei, indem er damit Se. Magnificenz eine Schuld zuzuschreiben sucht. Der Herr Rector hat den Herren nur mitgetheilt und nur mittheilen können, daß Se. Excellenz eine Ovation von irgend einem Theile der Studentenschaft nicht wünsche; die „Genehmigung" aber zu einer Audienz, welche der Herr Minister gewähren soll, wird nie von ihm abhängen. Nur nebenbei sei auch bemerkt, daß der Saal noch nicht gemiethet war, daß auch nur wenige Karten im voraus auf besonderes Verlangen der nicht incorporirten Studentenschaft gedruckt worden sind, daß nur alle Vorarbeiten derartig getroffen waren, um das Zustandekommen der Festlichkeit nöthigenfalls innerhalb eines Tages zu ermöglichen. Gleichzeitig kann hierbei die Mittheilung der allgemeinen Beurtheilung übergeben werden, daß der S. C. den bestellten Saal nach seiner Entfernung für einen dreifach höheren Miethspreis vorweg zu miethen versucht hat.

* **Bewegung der Bevölkerung.** In der Woche vom 20. bis 26. Juni fanden nach dem Wochenbericht des statistischen Amts der Stadt Breslau 50 Eheschließungen statt. — In der Vorwoche wurden 246 Kinder geboren, davon waren 214 ehelich, 38 unehelich, 239 lebendgeboren (119 männlich, 120 weiblich), 13 todtgeboren (4 männlich, 9 weiblich). — Die Anzahl der Gestorbenen (excl. Todtgeborene) betrug 176 (mit Einschluß von 8 nachträglich aus Vorwochen gemeldeten). Von den Gestorbenen standen im Alter von 0 bis 1 Jahr 71 (darunter — unehelich Geborene), von 1 bis 5 Jahren 14, über 80 Jahre 5. — Es starben an Masern und Rötheln 1, an Diphtheritis 2, an Unterleibstyphus incl. Nervenfieber 2, an Brechdurchfall 9, an anderen acuten Darmkrankheiten 28, an Gehirnschlag 6, an Krämpfen 6, an anderen Krankheiten des Gehirns 11, an Bräune (Croup) 1, an Lungenschwindsucht 20, an Lungen- und Luftröhren-Entzündung 6, an anderen acuten Krankheiten der Athmungsorgane 2, an anderen Krankheiten der Athmungsorgane 15, an allen übrigen Krankheiten 65, in Folge von Selbstmord 2. — Auf 1 Jahr und 1000 Einwohner kommen in der Berichtswoche: Gestorbene überhaupt 30,55, in der betreffenden Woche des Vorjahres 34,27, in der Vorwoche 36,80.

* **Temperatur. — Luftdruck. — Niederschläge.** In der Woche vom 20. bis 26. Juni c. betrug die mittlere Temperatur + 14,1° C., der mittlere Luftdruck 743,4 mm, die Höhe der Niederschläge 64,87 mm.

* **Polizeilich gemeldete Infectionskrankheiten.** In der Woche vom 20. bis 26. Juni c. wurden 49 Erkrankungsfälle gemeldet, und zwar erkrankten an Variolis 3, an Diphtheritis 15, an Typhus abdom. 1, an Scharlach 5, an Masern 23, an Wochenbettfieber 2.

* **Personal-Chronik der öffentlichen Behörden.** Angestellt: der frühere Sergeant Wilhelm Bergander als Aufseher bei den hiesigen Königl. Gefangenen-Anstalten. Bestätigt: die Wiederwahl des Deichhauptmanns des Bartke-Tschwirtschener Deichverbandes, Rittergutsbesitzers Nitschke auf Austen; die Neuwahl des Stellvertreters desselben, Rittergutsbesitzers Schmidt auf Rayschen, auf die gesetzliche Amtsperiode von 6 Jahren, also bis Ende Juni 1892; die Wahl des Bürgermeisters Paul Seiffert in Sulau zum Bürgermeister der Stadt Herrnstadt auf die gesetzliche Dienstzeit von 12 Jahren. Uebertragen: dem Pastor Rochling zu Jackschönau die staatliche Ortsaufsicht über die evangelischen Schulen in Kapitz und Bingerau, Kreis Trebnitz. Widerruflich übertragen: dem Pfarrer Jacob zu Klein-Kreidel die staatliche Ortsaufsicht über die katholischen Schulen in Groß- und Klein-Kreidel, Kreis Wohlau. Bestätigt die Berufungsurkunde: für den bisherigen Hauptlehrer Josef Marx aus Eule zum Hauptlehrer, Organisten und Küster an die katholische Schule bezw. Kirche zu Ludwigsdorf, Kreis Neurode; für den bisherigen Lehrer Rudolf Buchmann aus Klenowe, Kreis Poln.-Wartenberg, zum Lehrer an der evangelischen Schule zu Zucklau, Kreis Oels. Widerruflich bestätigt die Berufungs-Urkunde: für den bisherigen Adjuvanten Gustav Rieger aus Reichau, Kreis Nimptsch, zum zweiten Lehrer an der evangelischen Schule in Kaczen, Kreis Nimptsch; für den bisherigen Adjuvanten Carl Schicha aus Gülchen, Kreis Namslau, zum zweiten Lehrer an der evangelischen Schule in Quallwitz, Kreis Ohlau; für den Adjuvanten Wilhelm Schönwitz aus Gimmel, Kreis Wohlau, zum zweiten Lehrer an der evangelischen Schule in Wersingawe Kreis Wohlau: für den Lehrerstellvertreter Fritz Kaschner in Brieg zum Lehrer an einer evangelischen Schule in Brieg; für den Lehrer Albert Hepprich aus Heide Dombrowka, Kreis Obornik, zum Lehrer der achten Klasse an der evangelischen Stadtschule zu Militsch; für den bisherigen Lehrer Ernst Tirpitz aus Hönigern, Kreis Oels, zum Lehrer an der evangelischen Schule in Krumm-Wohlau, Kreis Wohlau; für den Lehrer Willy Dumcke aus Weisingawe, Kreis Wohlan, zu Lehrer an der evangelischen Schule in Esdorf Kreis Trebnitz; für die bisherige Hilfslehrerin Fräulein Hedwig Müller zu Waldenburg zur Lehrerin an der evangelischen Elementarschule zu Waldenburg; für den bisherigen Adjuvanten August Basler aus Nieder-Hausdorf, Kreis Neurode, zum fünften Lehrer an der katholischen Schule zu Freiburg, Kreis Schweidnitz. — Versetzt: vom 1. Juli d. J. ob der Forster Kape aus Rascharund, Oberförsterei Glasberg, nach Grochowe in der Oberförsterei Kuhbruck. — Ernannt: der bisherige Seminar-Hilfslehrer Scholz und der bisherige commissarisch beschäftigte Seminarlehrer Dr. Jander zu ordentlichen Lehrern am königl. Schullehrer-Seminar zu Münsterberg.

* **Vermächtniß.** Der verstorbene Wirkliche Geheime Rath und Kammerherr Graf von Burghauß hat nach seinem Testamente den evangelischen Schulgemeinden Peterwitz 3000 M., Laasan 3000 M., Neudorf 1800 M. und Saarau 1200 M. mit der Bestimmung zugewendet, daß von den aufkommenden Zinsen nach der Bestimmung der betreffenden Pfarrer das Schulgeld von Kindern aus gemischten Ehen und armer hilfsbedürftiger Eltern übertragen werden soll.

* **Lobe-Theater.** Unter den Stücken, welche die Münchener bei ihren früheren Gastspielen gegeben, hat Neuerts „Im Austragstübchen" (Im Altentheil) sich besonderen Beifalles zu erfreuen gehabt, es kommt daher die Direction einem allgemeinen Wunsche entgegen, indem sie dieses Stück zunächst auf das Repertoire setzte.

* **Herrn Dr. Raphael Löwenfeld** ist von Sr. Maj. dem Kaiser Alexander III. die russische Bronze-Medaille mit der Alexanderschleife verliehen worden.

p. **Testamentscommission.** Zu beständigen Commissarien behufs Auf- und Annahme von Testamenten und sonstigen letztwilligen Verordnungen für die Zeit vom 1. bis 14. Juli (Beginn der Gerichtsferien) sind ernannt: a. außerhalb der Gerichtsstelle: Herr Amtsgerichtsrath Scholz, Bahnhofsstraße 7 III, event. Herr Amtsgerichtsrath Hesse, Palmstraße 24 III; b. an der Gerichtsstelle: Herr Amtsgerichtsrath Fritsch, Garvestraße 16 III, event. Herr Amtsrichter Ulfig, Berlinerstraße 6. Zu Protocollführern außerhalb der Gerichtsstelle sind ernannt: Bureauassistent Fiedler, Scheitnigerstraße 4 I, und die diätarischen Gerichtsschreibergehilfen Klose, Bahnhofsstraße 26 II, und Sengebusch, Schießwerderstraße 34 II.

—d. **Berufsgenossenschaft der chemischen Industrie, Section II.** In der hierselbst abgehaltenen Generalversammlung gab der Vorsitzende, Director Juncker-Saarau, zunächst den Bericht über die Lage der Section. Dieselbe zählt gegenwärtig 290 Betriebe mit 4290 Arbeitern. Von den Sectionsmitgliedern sind bis zum 20. Juni 98 Unfälle zur Anmeldung gelangt. Unter den Unfällen befinden sich 4, welche den Tod der Verletzten zur Folge hatten. Der Gesammtbetrag der Entschädigungen beläuft sich bis jetzt zusammen auf 145,06 M. Beerdigungskosten, 534,10 Mark Heilungskosten und auf 47,30 M. monatliche Rente. Hierauf wurden die aus dem Sectionsvorstande ausgelooften Herren Storch und H. Güttler wieder- und an Stelle des Directors Juncker, welcher sein Amt niederlegt, Director Dr. E. Richters-Saarau neugewählt. Zu Stellvertretern derselben werden die Herren Oscar Heymann und H. Bergius wieder- und Apotheker Fritsch neugewählt. Nachdem sodann die Zahl der Vertrauensmänner-Bezirke von 7 auf 11 vermehrt worden war, wurde der Etat pro 1887 in Einnahme und Ausgabe auf je 6300 Mark festgesetzt. Der Rechenschaftsbericht pro IV. Quartal 1885 ergab eine Einnahme von 1000 M., eine Ausgabe von 660,55 M., so daß ein Bestand von 339,45 M. verbleibt. Dem Vorstande wurde Decharge ertheilt.

—d. **Innungswesen.** Nach den Statuten der reorganisirten Innungen ist den bei den Meistern einer Innung arbeitenden Gesellen das wichtige Recht eingeräumt, einen Ausschuß zu bilden, welcher die Gesellenschaft der Innung gegenüber zu vertreten hat. Es dürfen von einer Innung keine Einrichtungen, bei denen die Gesellen betheiligt sind, getroffen werden, ohne daß der Gesellen-Ausschuß gehört bezw. eine Verständigung mit ihm versucht worden wäre. Delegirte des Gesellen-Ausschusses sind zu Gesellenprüfungen zuzuziehen. Ebenso entsendet der Gesellen-Ausschuß Delegirte in den Ausschuß für das Lehrlingswesen und hat dadurch in den Streitigkeiten zwischen Meistern und Lehrlingen seine Entscheidung mit in die Wagschale zu legen. Ganz abgesehen aber von diesen und anderen positiven Rechten, welche die Gesellschaft durch die genannte Institution genießt, sollte das durch letztere geschaffene Band gemeinschaftlicher Arbeit auch ein Mittel sein, Meister und Gesellen einander näher zu bringen. Dieses Band zu festigen und von den gebotenen legalen Rechten Gebrauch zu machen, scheint nicht immer im Sinne der Gesellschaft bezw. der in letzter Zeit gegründeten Fachvereine, die längst als Kampfvereine erkannt sind, zu liegen. Als Beweis hierfür diene Folgendes. Für den Gesellen-Ausschuß der hiesigen Klempner-Innung waren Ergänzungswahlen vorzunehmen. Die Innung beabsichtigt, im laufenden Geschäftsjahr 1886/87 mit den Gesellenprüfungen zu beginnen. Durch Errichtung einer Arbeitsnachweisung, sowie durch Unterstützung wandernder Gesellen aus den Mitteln der Innung hat sie bereits das Wohl der Gesellschaft zu fördern gesucht. Die Gesellenschaft ist nun ersucht worden, sich an dem Unterstützungswerk zu betheiligen, sowie Delegirte für den Lehrlings-Ausschuß zu wählen. Daraufhin hat der Gesellen-Ausschuß geantwortet, daß seine Mitglieder, nachdem sie durch Berathung zur Einsicht gekommen, „daß ihre Aemter zwecklos seien", diese niederlegen, und daß, da sie bei ihren Collegen kein Entgegenkommen fänden, sie sich nicht veranlaßt fühlten, eine weitere Versammlung der Gesellen einzuberufen. Der Vorstand der Innung hat nun dem Magistrat die Sachlage unterbreitet und denselben ersucht, den Gesellen-Ausschuß zur Erfüllung der gesetzlichen Bestimmungen anzuhalten, da der Vorstand der Innung sonst den statuten- und gesetzmäßigen Bestimmungen bei Prüfung der Lehrlinge nicht nachkommen könne. Nachdem der Gesellen-Ausschuß nun auch dem Magistrat gegenüber die dem Innungs-Vorstande abgegebene Erklärung aufrecht erhalten, hat der Magistrat dem Vorstande der Klempner-Innung unterm 23. Juni c. erwidert, daß das Gesetz über die „Neuen Innungen" vom 18. Juli 1881 zwar vorschreibe, für welche Fälle den Gesellen eine Theilnahme an den Beschlüssen und Geschäften der Innung durch das Statut einzuräumen sei, daß aber eine Bestimmung im Gesetze darüber nicht vorgesehen sei, wie es zu halten, wenn die Gesellen sich weigerten, von den ihnen durch das Gesetz und das Statut gewährleisteten Rechten Gebrauch zu machen. Da der Magistrat hernach nicht in der Lage sei, Zwangsmaßregeln den Gesellen gegenüber in Anwendung zu bringen, empfehle er dem Vorstande, die Abnahme der Gesellenprüfungen, sowie die anderweiten Geschäfte, an welchen den Gesellen durch Innungsstatut eine Theilnahme eingeräumt sei, so lange ohne Zuziehung der Gesellen vorzunehmen, als dieselben jene Theilnahme ablehnten.

* **Der Bezirksausschuß des Kreises Breslau** hält während der Zeit vom 21. Juli bis zum 1. September Ferien. Während derselben dürfen Termine zur mündlichen Verhandlung der Regel nach nur in schleunigen Sachen abgehalten werden. Auf den Lauf der gesetzlichen Fristen bleiben die Ferien ohne Einfluß.

\+ **Städtisches Königsschießen.** An dem vom 27. bis 30. Juni abgehaltenen städtischen Königsschießen betheiligten sich 129 hiesige Bürger. Die Königswürde errang der Kretschmer und Brauereibesitzer Gustav Beyer kurz vor Beendigung des Schießens durch seinen 5 Minuten vor 6 Uhr abgegebenen vorletzten Schuß. Möbelfabrikant Gatting und Bäckermeister Trieb haben die Ritterwürde errungen. Die Creirung der Genannten erfolgt am 18. Juli, Nachmittags 7 Uhr, im Königssaale des Schießwerders. Altem Herkommen gemäß empfängt das Mitglied der Kretschmer-Innung, welches die Königswürde erhält, aus der Mittelskasse eine Extraprämie von 150 Mark. Dem diesjährigen König, welcher der Kretschmer-Innung angehört, wird also außer der goldenen Medaille und der festgesetzten Summe von 216 M. auch noch die obengenannte Mittelsprämie eingehändigt werden.

—d. **Der Bezirksverein der Odervorstadt** gedenkt, seine wegen ungünstiger Witterung aufgeschobene Dampferfahrt am Mittwoch, den 7. d. Mts., in Ausführung zu bringen. Gäste können durch Mitglieder eingeführt werden.

\+ **Besitzveränderungen.** Neue Junkernstraße Nr. 6, Ecke des Lehmdammes (Baronhof). Verkäufer: Kaufmann L. B. Leoy'sche Erben; Käufer: Brauereibesitzer und Kretschmer W. Nitschke. — Sternstraße Nr. 47, „Polarstern". Verkäufer: Walter'sche Erben; Käufer: Strohgeflechtfabrikant Martin Clajus. — Neue Tauentzienstraße Nr. 57. Verkäufer: Steinsetzmeister A. Sering; Käufer: Particulier Ernst Kaschner. — Victoriastraße Nr. 9. Verkäufer: Zimmermeister Emil Heinrich; Käufer: Apotheker Rothe. — Elsasserstraße Nr. 9a. Verkäufer: Particulier Theodor Seidel; Käufer: Postsecretär Albert Wiesner. — Mauritiusstraße Nr. 22. Verkäufer: verehelichte Frau Tischlermeister Stelter; Käufer: Frau Rentiere Auguste Vanselow. — An der Sandkirche Nr. 3. Verkäufer: Frau Rentiere Auguste Vanselow; Käufer: verehelichte Frau Tischlermeister Stelter. — Brüderstraße Nr. 3c. Verkäufer: früherer Gutsbesitzer H. Oels; Käufer: Rentier F. Zoller. — Altbüßerstraße Nr. 32. Verkäufer: Particulier Simmich'sche Eheleute; Käufer: Klemptnermeister August Klose. — Trebnitzerstraße Nr. 19. Verkäufer: Kaufmann Siegismund Lisser; Käufer: Zahntechniker Martin Wagner. — Hirschstraße Nr. 67. Verkäufer: früherer Gutsbesitzer H. Oels; Käufer: Bureauvorsteher Oscar Gorille. — Bahnhofstraße Nr. 31. Verkäufer: Kaufmann Adolf Wolter; Käufer: Kellermeister Adolf Friedrich.

* **Arbeits-Nachweis-Bureau des Vereins gegen Verarmung und Bettelei,** Neue Weltgasse 41. Im Monat Juni dieses Jahres sind in genanntem Bureau von Arbeitgebern verlangt worden: 46 Arbeits- und Laufburschen, 39 Arbeiter, 7 Haushälter, 4 Tischler, je 2 Krankenwärter und Kutscher, je 1 Flickschneider, Gärtner, Lehrling, Schlosser und Tapezierer; ferner 36 Bedienungsfrauen, 19 Scheuer- und 13 Waschfrauen, 12 Gartenarbeiterinnen, 11 Arbeitsfrauen, 7 Kinderfrauen, 3 Ausbesserinnen, 2 Weißnähterinnen und 1 Glanzplätterin. — Gemeldet haben sich im ge-

(Fortsetzung in der ersten Beilage.)

Mit zwei Beilagen.

(Fortsetzung.)

nannten Monat als Arbeitsuchende und sind in das Melderegister eingetragen worden: 25 Arbeits- und Laufburschen, 21 Arbeiter, 10 Haushälter, je 3 Kutscher und Stellmacher, je 2 Böttcher, Comptoirdiener, Müller, Schmiede und Schuhmacher, je 1 Aufseher, Büchsenmacher, Cigarrenmacher, Einleger, Handschuhmacher, Maurer, Monteur und Wurstmacher.

* **An die hiesige Stadt-Fernsprecheinrichtung** sind, wie uns mitgetheilt wird, folgende Sprechstellen neu angeschlossen worden: Nr. 309, Robert Wolff, Eisen und Metalle, Siebenhufenerstraße, hinter der Gas-Anstalt und Ring 1. — Nr. 311, Kaschube u. Döring, Seilerwaarenfabrik und Hanfriemenweberei, Oderstraße 30. — Nr. 312, Koschale u. Huschert, Schifffahrts- und Speditions-Comptoir, Malergasse 25. — Nr. 313, P. Cohn, Buch- und Steindruckerei, Gerbergasse 12/13. — Nr. 335, Johannes Müller, Apotheke und homöopathische Central-Apotheke, Hummerei 1. — Nr. 339, B. M. Marck, Bankgeschäft, Schweidnitzerstraße 46. — Nr. 350, Bodega, Weinhandlung, Schweidnitzerstraße 27. — Nr. 352, Schlesische Korkfabrik von Carl Rahmer, Freiheitsgasse 2. — Nr. 361, Fritz Seiffert, Agenturgeschäft, Sonnenstraße 11b. — Nr. 366, Georg Klose, General-Agent der Bad. Schifffahrts-Assec.-Ges. in Mannheim, Sadowastraße 58. — Nr. 367, Carl Meyer, Agenturen und Commissionen, Moritzstr. 20. — Nr. 374, F. Reischauer, Particulier, Flurstraße 3. — Nr. 378, Heinrich & Otto, Alexanderstraße 22. — Nr. 379, Alfred Ermrich, Agentur für Droguen und Colonialwaaren, Klosterstraße 10. — Nr. 380, Ernst Härtel, Maurermeister, Mauritiusstraße 16. — Nr. 381, Ernst Hofmann & Comp., Eisengießerei und Maschinenfabrik, Klosterstraße 66. — Nr. 382, Carl Hofmann, Artikel für Fabrik-Bedarf, Klosterstraße 66. — Nr. 383, Breslauer Metallgießerei, Tauentzienstraße 42. — Nr. 384, H. Friede, Baumaterialien- und Kohlengeschäft, Oberschlesischer Bahnhof, III. Geleisgruppe, Platz D. Nr. 4. — Nr. 387, Zoologischer Garten, Thiergartenstraße 25. — Nr. 398, B. Schnackenburg, Maschinengeschäft und Patentbureau, Kupferschmiedestraße 44. — Nr. 400, Breslauer Genossenschafts-Buchdruckerei, Ursulinerstraße 1. — Nr. 401, August Dehmel, Holzhandlung, Schießwerderstraße 44. — Nr. 402, L. Galewski & Comp., Spritfabrik, Albrechtsstraße 57. — Nr. 110, Gebr. Kolker, Claassenstraße 18.

* **Auf Grund des § 100e Nr. 3 der Reichsgewerbe-Ordnung** wird seitens des Regierungs-Präsidenten für den Umfang der Schuhmacher-Innung zu Waldenburg, welche den Kreis Waldenburg umfaßt, widerruflich bestimmt, daß diejenigen Arbeitgeber, welche ein in in dieser Innung vertretenes Gewerbe betreiben und selbst zur Aufnahme in die Innung fähig sein würden, gleichwohl aber der Innung nicht angehören, vom 1. August d. J. ab Lehrlinge nicht mehr annehmen dürfen.

=ββ= **Zum Bau des botanischen Instituts-Gebäudes.** Bei seiner Anwesenheit in Breslau stattete bekanntlich der Cultusminister Herr v. Goßler auch dem königl. botanischen Garten hierselbst einen Besuch ab. Dieser Besuch galt in erster Reihe der Information über die Lage und die sonstigen näheren Verhältnisse des zu erbauenden neuen botanischen Institutsgebäudes. Der Herr Minister sprach sich dahin aus, daß die ungesäumte Förderung des Baues angezeigt sei und versprach seinerseits die erforderlichen Impulse zu veranlassen. Der Abbruch des alten Inspectorhäuschens geht schnell vor sich und wird in einigen Tagen beendet sein. Der Submissionstermin für den Neubau des Instituts ist für den 7. Juli dieses Monats anberaumt, so daß voraussichtlich schon gegen Mitte dieses Monats mit den eigentlichen Bauarbeiten begonnen werden kann. Das alte Inspector-Wohnhäuschen war vom Hausschwamm derart heimgesucht, daß die Holztheile durch und durch davon afficirt sind. Der Neubau wird die Südfront des botanischen Gartens und zwar die westliche Seite derselben einnehmen und sich über die Baustelle des abgebrochenen Inspectorhauses, wie über das Areal des bisherigen Inspectorgartens erstrecken. Das aus Erdgeschoß und zwei Etagen bestehende Gebäude wird Geschäftsräume für den Director des botanischen Gartens, Herrn Professor Dr. Engler, Geschäftsräume für den Director des pflanzenphysiologischen Instituts, Herrn Professor Dr. Ferd. Cohn, Räume für das botanische Museum, für die Herbarien und sonstigen Sammlungen, ferner Arbeitsräume für die botanischen Institute 2c., sowie Wohnung für den Inspector des botanischen Gartens enthalten. Die Vereinigung der jetzt in mehreren Gebäuden der Universität und des botanischen Gartens zerstreuten, das Anschauungsmaterial darstellenden Sammlungen und der Institute ist für die zeitgemäße Pflege des botanischen Studiums auf unserer Hochschule von Bedeutung. Dem Neubau fallen schöne Bäume des Inspectorgartens zum Opfer, darunter eine prächtige Esche. Das bei dem Abbruch des alten Häuschens gewonnene verwendbare Material wird gleich fortgefahren.

=ββ= **Wiederaufbau der Thurmspitze der Kreuzkirche.** Die Vorarbeiten zum Wiederaufbau der durch vom Blitz entzündeten Brand beschädigten Spitze des Thurmes der Kreuzkirche sind dieser Tage in Angriff genommen worden. Die für diese Vorarbeiten improvisirte Bauwerkstatt ist am Fuße der westlichen Südfront der Kreuzkirche, dicht vor dem zur St. Bartholomäus-Krypta führenden Portal, etablirt. Die Holzverbände für Gerüste und den Kreuzstuhl werden unten hergestellt und zusammengefügt, um dann vermittelst eines Flaschenzuges hinaufbefördert zu werden. Zur Herstellung des Holzverbandes der Kreuzbasis wird erforderlich sein, den entsprechenden Theil des kupfernen Thurmdachmantels abzuheben. Die Reconstruction der beschädigten Thurmspitze erfolgt in derselben Form wie sie bisher gewesen. An der Kreuzspitze wird ein Blitzableiter neuerer Construction mit ableitendem Drahtseil an Stelle des bisherigen vom Rost arg beschädigten eisernen Stab-Ableiters angebracht werden.

* **Zur Milchversorgung Breslaus.** Das Königliche Sächsische Domainen-Pachtamt in Bukowine bei Hundsfeld hat am hiesigen Orte, Königsstraße 7, eine Verkaufsstelle für Milch eingerichtet.

† **Zur Warnung vor einem Schwindlerpaar.** Am 1. Juni mietheten zwei Kaufleute in Poln. Lissa eine Droschke, um die dortige Umgegend zu bereisen und Aufträge in Cigarren entgegenzunehmen. Als sie am 12. desselben Monats in Bohrau eintrafen, entfernten sie sich heimlich, ohne dem Kutscher Bezahlung geleistet zu haben. Hierdurch ist dem Droschkenbesitzer ein Verlust von 121 M. erwachsen. Wie später ermittelt worden ist, sind die beiden Betrüger noch am Abend des genannten Tages von Bohrau nach Breslau mit der Eisenbahn gefahren. Ferner ist festgestellt worden, daß das saubere Paar in verschiedenen Gasthäusern, wo sie eingekehrt waren, die Wirthe um die Zeche geprellt haben. Der eine der Betrüger wurde von seinem Genossen mit „Adolf" angeredet, er ist circa 32 Jahre alt, von kleiner Statur, hat blonde Haare und einen röthlichen Schnurbart. Bekleidet war er mit einem grauen Anzug. Seine Beinkleider waren weiß gallonirt. Der Andere, welcher „Friedrich Scholz" heißen und aus Böhmen gebürtig sein soll, ist 28 Jahre alt, mittelgroß, hat blonde Haare und einen kleinen Schnurbart. Bekleidet war er mit einem grau und roth geschmitzten Anzug und grauem Hut. Wer über die beiden Schwindler nähere Auskunft zu geben vermag, wird ersucht, sich im Bureau 12 des hiesigen Polizei-Präsidiums zu melden.

\+ **Polizeiliche Meldungen.** Wie gefährlich das von Kindern beliebte Vergnügen ist, auf dem Treppengeländer herabzurutschen, beweist wieder einmal folgender Vorfall: Am 30. Juni, Abends 9 Uhr, belustigte sich die 17jährige Fanny damit, daß sie sich auf das Treppengeländer in einem Hause auf der Kupferschmiedestraße mit dem Oberkörper auflehnte, um aus der 3. Etage ins Parterregeschoß herabzurutschen. Hierbei verlor sie das Gleichgewicht und stürzte aus dem Flur des 3. Stockwerks bis in den Hausflur hinab, wo sie bewußtlos liegen blieb. Das bedauernswerthe Mädchen hat außer einigen schweren Kopfwunden auch noch innere Verletzungen erlitten, so daß sie gegenwärtig noch in Lebensgefahr schwebt — Die verehelichte Dorothea Baselt aus Hünern, Kreis Trebnitz, wurde am 29. Juni durch einen Bullen sehr schwer am rechten Oberschenkel verwundet, so daß sie nach dem Krankenhause der Diakonissen-Anstalt Bethanien gebracht werden mußte. — **Gestohlen** wurde einer Schneiderin von Trinitasstraße ein Portemonnaie mit 15 Mark Inhalt; einer Restaurateursfrau von der Tauentzienstraße ein weißer Elfenbeinbillardball mit schwarzem Kreuz; einer Rentierswittwe von der Trebnitzerstraße eine Menge Kleidungsstücke und ein silberner Eßlöffel. — **Abhanden gekommen** ist der 10jährigen Tochter eines Kaufmanns von der Sadowastraße ein Corallenarmband mit goldenem Schloß. — **Weggeflogen** ist einem Kaufmann von der Freiburgerstraße ein grauer Papagei mit rothem Schwanz (Wiederbeschaffungsprämie 15 Mark).

= **Grünberg,** 30. Juni. [Verschiedenes.] In feierlicher Weise fand heute Vormittag die Entlassung des Herrn Hauptlehrers Püschel aus dem Schuldienst statt. In warmen Worten sprach der Localschul-Inspector, Herr Pastor Gleditsch, dem nach 46jähriger treuer Dienstzeit aus dem Amte Scheidenden den Dank der vorgesetzten Behörde aus, und als Allerhöchste Anerkennung überreichte er ihm den Königlichen Kronen-Orden vierter Klasse. Nach dem Vortrag einer Motette feierte Herr Lehrer Buckemann den Scheidenden im Namen des Lehrercollegiums; letzteres überwies Herrn Püschel als äußeres Zeichen seiner Verehrung einen prächtigen Ruhesessel. — Sonntag, den 18. Juli cr., feiert der hiesige Turnverein sein 25jähriges Stiftungsfest in Verbindung mit dem Gaufest des ersten Niederschlesischen Turngaues. Abends vorher findet Empfang der Gäste und Concert im Garten des Gesellschaftshauses statt; am Sonntag früh Spaziergang über Grünbergshöhe 2c., nach Beendigung des Vormittags-Gottesdienstes Musterriegenturnen und Wettturnen in der Turnhalle; Nachmittags 3 Uhr findet ein Festzug vom Ressourcenplatz aus statt; derselbe bewegt sich nach dem Schützenplatz, woselbst ein Fest- und Schauturnen stattfindet. Mit Tafel und Ball wird Abends das Fest geschlossen. Zahlreiche auswärtige Turner haben sich bereits als Festtheilnehmer angemeldet.

△ **Steinau a. O.,** 30. Juni. [Stadtverordneten-Sitzung. — Lehrerverein. — Zum Hochwasser.] In der gestern stattgehabten Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung wurde an Stelle des nach Breslau verzogenen Beigeordneten Apothekers Hoffschildt Herr Seifenfabrikant Martin zum unbesoldeten Beigeordneten gewählt. Im Einverständniß mit dem Magistrat lehnt die Versammlung den vom Eisenbahn-Betriebsamt Breslau unterm 1. Juni c. gestellten Antrag, die Mitbenutzung der städtischen Wasserleitung betreffend, ab. — Auf Einladung des hiesigen Lehrervereins versammelten sich am vergangenen Sonnabend die Lehrervereine von Wohlau, Winzig, Piskorsine, Dyhernfurth, Bresa, Raudten und der hiesige Verein zu einer gemeinsamen Sitzung, welche von circa 70 Lehrern besucht war. — Nachdem im Laufe des gestrigen Tages das Wasser in der Oder bis auf 3,90 Meter gestiegen war, beginnt es nunmehr bedeutend abzufallen. Der Wasserstand betrug heut 3,76 Meter.

H. **Saarau,** 29. Juni. [17. Verbandstag der schlesischen Consumvereine.] Ueber die Vorversammlung haben wir bereits in Nr. 445 unseres Blattes berichtet. Die heutige Hauptversammlung nahm um 8½ Uhr ihren Anfang. Nachdem der Vorsitzende Herr Director Kringel-Breslau die Versammlung und Herr Fischer als Vertreter des hiesigen Vereins die Gäste begrüßt hatte, wurde mit Verlesung des Protokolls der Vorversammlung in die Tagesordnung der heutigen Sitzung eingetreten. Hierauf folgte der Bericht des Verbandsdirectors, nach welchem 12 Vereine dem Unterverbande angehören, deren Geschäftsgang trotz des Rückganges der Gesammtlosung doch einen Fortschritt aufweist, so daß einige Vereine sogar die Dividende erhöhen konnten. Im Anschluß an den Bericht über die durch den Verbandsrevisor vorgenommenen Revisionen beschloß die Versammlung auf Antrag des Vorsitzenden: 1) Der Unterverbandsrevisor soll künftig zu den Unterverbandstagen zugezogen und die Kosten auf den Verband übernommen werden. Der mit größter Sorgfalt angefertigte Generalbericht des Revisors soll vervielfältigt und den einzelnen Vereinen zugestellt werden. Ebenso wurde ein Vorschlag des Anwalts Schenk aus Berlin, dahin gehend, daß die Vorstände derjenigen Vereine, welche durch den Verbandsrevisor revidirt worden sind, innerhalb eines Zeitraums von 3 Monaten nach Empfang des Revisionsberichts an den Verbandsdirector berichten möchten, zum Beschluß erhoben. Auch im nächsten Jahre sollen 4—5 Vereine, und zwar die zu Altwasser, Breslau, Borsigwerk, Laurahütte und Rosdzin-Schoppinitz, revidirt werden. Im Anschluß an die Mittheilungen der einzelnen Delegirten bemerkte der Herr Anwalt, daß diejenigen Vereine, welche nur an Mitglieder verkaufen, nicht zur Einkommensteuer herangezogen werden können. Um 11½ Uhr wurden die Verhandlungen auf kurze Zeit unterbrochen und ein von dem hiesigen Vereine gegebenes Frühstück eingenommen, bei welchem der Herr Anwalt auf den hiesigen Verein und Hauptlehrer Tschorn von hier auf die Gäste toastete. Beim Wiederbeginn der Verhandlungen entspann sich eine lebhafte Discussion in Betreff der Mancovergütigung an die Lagerhalter. Der Herr Anwalt empfahl, Erhebungen über das Schwinden 2c. der Waaren anzustellen und nach den Ergebnissen dann den Procentsatz der Mancovergütigung festzusetzen. Die von dem Herrn Anwalt vorgelesenen Thesen zu dem Oppermann'schen Antrage, betreffend den Reservefonds, werden mit unwesentlichen Aenderungen angenommen. Hierauf referirte der Herr Anwalt über den Stand der Verhandlungen, betreffend die Hilfs- und Altersversorgungskasse für die Vorstandsmitglieder und Beamte der deutschen Genossenschaften, beziehungsweise die Versicherung derselben gegen Invalidität und Todesfall. Wegen vorgeschrittener Zeit mußten einige minder wichtige Punkte von der Tagesordnung abgesetzt werden. Nachdem der von dem Herrn Verbandsdirector vorgetragene Kassenbericht, der eine Einnahme von 1752,86 Mark und eine Ausgabe von nur 636,99 Mark nachwies, auf Antrag der Revisoren dechargirt worden war, beschloß die Versammlung, zu dem im nächsten Jahre in Colberg stattfindenden allgemeinen Verbandstage 3 Delegirte zu entsenden und jedem 100 Mark Diäten zu bewilligen. Als Verbands-Director resp. dessen Stellvertreter wurden die Herren Kringel und Mundry-Breslau wiedergewählt, und als Ort für den nächstjährigen Verbandstag Breslau in Aussicht genommen. Nach den anstrengenden Verhandlungen unternahm die Mehrzahl der Genossenschafter um 4 Uhr noch einen Ausflug nach Fürstenstein.

---

* **Prausnitz,** 28. Juni. [Bezirksfest. — Lehrerverein. — Landwirthschaftliche Excursion.] Die Hauptvorarbeiten zu dem am 11ten Juli hierselbst stattfindenden Bezirksfeste des XI. Bezirks des deutschen Kriegerbundes, denen sich die beiden militärischen Vereine, der Kriegerverein und Militärverein, mit größter Bereit- und Opferwilligkeit unterzogen haben, sind beendet. Die einzelnen Commissionen haben sich gebildet, zwei größere Musikchöre sind engagirt worden, das Festprogramm nebst Einladungen haben die dem Bezirk angehörenden Vereine und Nachbarvereine, wie Breslau, Freiburg, Namslau, Rothsürben, Dankwitz, Bernstadt, Festenberg, Kuhnern, Wansen, Leubus, Winzig, Militsch, Sulau, Trachenberg, Trebnitz, Wohlau, Stroppen, Wirschkowitz, Schawoine, Obernigk, Gr.-Bargen, Korsenz, Wischütz, Pelgsen, Thiergarten, Polsnitz, Hünern, Schmiegel, Jarotschin, erhalten. Das Erscheinen der meisten dieser Vereine ist bereits zugesichert. — Vor Kurzem hat sich für hiesige Stadt und Umgegend ein Lehrerverein gegründet, der sich dem Provinzial-Verbande angeschlossen hat. Den Vorstand bilden die Herren: Jüttner, Böhm, Pavel, Maiwald, Kusche. — Gestern unternahm der hiesige landwirthschaftliche Verein eine Excursion auf das Gut des Vorsitzenden, Herrn Oberamtmann Kittlauß, nach Klein-Peterwitz.

—1— **Strehlen,** 30. Juni. [Das 10. Verbandsfest des Mittelschlesischen Krieger-Verbandes] fand hierselbst am 26., 27. und 28. d. M. statt. Zahlreiche Delegirte verschiedener Vereine fanden sich am Sonnabend Abend ein. Am Sonntag Morgen hatten sich an den Eingängen der Stadt und auf dem Bahnhofe Deputationen des Strehlener Krieger-Vereins zum Empfange der Gäste aufgestellt. Um 10 Uhr fand Delegirten-Versammlung im Hotel zum „Fürsten Blücher" und um 12 Uhr daselbst gemeinschaftliches Mittagbrot statt. Um 2 Uhr traten sämmtliche Vereine — 17 an der Zahl — an der „Baronie" zusammen und marschirten vor das Rathhaus zur Abholung der dortselbst versammelten Ehrengäste. Herr Bürgermeister Dr. Ossig begrüßte Namens der Stadt die fremden Vereine auf's Herzlichste. Demnach hielt der Verbands-Präsident, Herr Ingenieur Limbeck aus Schweidnitz, eine Ansprache, zu deren Schluß er ein Hoch auf die Stadt Strehlen ausbrachte. Darauf erfolgte die Parade und der Weitermarsch nach dem Festplatze, wo sich alsbald ein wahres Volksfest entwickelte. Abends erfolgte der Einmarsch in die durch Illumination erhellte Stadt. Am Montage begaben sich einzelne Vereine auf den Marienberg zu einem Frühschoppen und Nachmittags verließen die letzten Gäste die hiesige Stadt.

△ **Oels,** 29. Juni. [Vereine. — Königsschießen.] Der Gewerbe-Verein beging sein diesjähriges großes Gartenfest am 24. h. im Blücher-Garten. — Der Gesangverein „Liedertafel" feiert am 25. k. Mts. das Fest der Fahnenweihe. Bereits sind gegen 300 fremde Sänger angemeldet. — Im Lehrerverein erstattete am 26. der Vorsitzende, Rector Rademacher, Bericht über den deutschen Lehrertag in Hannover, welchem er in seiner Eigenschaft als Delegirter des Schlesischen Provinzial-Lehrervereins beigewohnt hatte. — Am 28. und 29. d. M. fand unter sehr großer Betheiligung der Bewohner von Stadt und Land das Königsschießen statt. Die Königswürde erlang der Hotelbesitzer Breitbach, erster Ritter wurde Hotelbesitzer Langner, zweiter Ritter Kürschnermeister Mittmann.

---

r. **Namslau,** 30. Juni. [Rennen.] Im Anschluß an das hier abgehaltene Thierschaufest fanden am Montag seitens der Offiziere des 2. Schlesischen Dragoner-Regiments Nr. 8 zwei Rennen statt. I. Jagdrennen. Drei Ehrenpreise den ersten drei Pferden. Distanz 2000 Meter. Lieutenant v. Koppy's F.-St. „Balletdame vom Maskenball" 1. Lieutenant Graf Schwerin's a. br. St. „Mary" 2. Lieutenant Rusche's a. br. W. „Mister Winkler" 3. Lieut. Graf Matuschka's Sch.-St. „Zote" 0. Lieut. v. Rusche's a. br. W., Reiter: Lieut. v. Garnier. Sicher mit einer halben Länge gewonnen. „Mister Winkler" guter Dritter. — II. Jagdrennen. Ehrenpreise den beiden ersten Pferden. Distanz circa 2000 Meter. Lieut. v. Garnier's 5jährige br. St. „Attaché" 1. Lieut. v. Rothkirch's a. Sch.-St. „Wonne", Reiter: Lieut. v. Reitzenstein 2. Lieut. Websky's a. br. W. „Courier" 3. Leicht mit 2 Längen gewonnen. „Courier" ausgebrochen. Schlechter Dritter. Das Rennen nahm einen günstigen, von keinem Unfalle getrübten Verlauf.

---

‡ **Neisse,** 1. Juli. [Der erste Vorstandsbeamte] der hiesigen Commandite des Schlesischen Bankvereins, Herr Barchewitz, ist mit dem heutigen Tage aus seinem Wirkungskreise geschieden, um die Leitung der neu zu errichtenden Commandite des Bankvereins in Liegnitz zu übernehmen. Durch seine Geschäftstüchtigkeit und persönliche Liebenswürdigkeit hatte es Herr Barchewitz verstanden, sich eine überaus angenehme Stellung zu schaffen, weshalb der Weggang des Genannten allgemein bedauert wird. Zu seinem Nachfolger ist ein Procurist der Centrale, Herr Alfred Jäschke, ernannt worden, welcher die Geschäftsführung bereits übernommen hat.

---

* **Umschau in der Provinz.** △ **Habelschwerdt.** Der Leiter der hiesigen Präfectenschule, Herr Scholz, ist am 30. d. M. aus dem Amte geschieden und verläßt in den nächsten Tagen unsere Stadt, um als neu ernannter Pfarrer von Grafenort nach dort überzusiedeln. Zu Ehren des Scheidenden fand in Urner's Hotel ein von den städtischen Behörden veranstaltetes Abschiedsdiner statt, an welchem gegen 60 Herren theilnahmen. — Nachdem nunmehr der Bau des neuen Postgebäudes vor dem Glatzer Thore vollendet ist, hat am 30. d. M. die Verlegung des Postamtes nach dem neuen Gebäude stattgefunden. — ⊚ **Hirschberg.** Die hiesige „Werkenthin-Stiftung", welche bei ihrer Gründung 1871 dem „Verein" zur Unterstützung hilfsbedürftiger evangelischer Schullehrer-Wittwen und Waisen der Hirschberger Diöcese" als Eigenthum überwiesen worden ist, weist gegenwärtig einen Vermögensstand von 3200 M. Nennwerth in Papieren und 46,22 M. als Sparkassen-Einlage auf, wovon nach Beschluß des Vorstandes in diesem Jahre 80 M. Zinsen als Stipendien am 1. October vertheilt werden. Die durch die Stiftung bezweckte Unterstützung erstreckt sich nur auf Waisen, deren Väter als Lehrer in hiesiger Diöcese gewirkt haben. — * **Laband.** Der Bau der beabsichtigten Geleisanlage von dem hiesigen Bahnhofe nach der Herminenhütte ist nun definitiv beschlossen und das Terrain bereits abgesteckt worden. — ⊙ **Neisse.** Am 4. Juli feiert der Männer-Gesangverein „Liedertafel" hierselbst das Fest seines 60jährigen Bestehens. — Herr Restaurateur Stephan, Pächter der in der Breslauerstraße gelegenen Adam'schen Restauration hat das Hotel „zum schwarzen Adler" in Gleiwitz für 81750 Mark gekauft. — a. **Ratibor.** Gestern feierte der hiesige Kriegerverein sein 14. Stiftungsfest, wozu auch die benachbarten Kriegervereine eingeladen waren. — * **Schweidnitz.** Zum Schützen- und Volksfeste sind bis jetzt 700 Anmeldungen von auswärtigen Schützen eingegangen. Unter den eingeladenen Gästen befinden sich Generalfeldmarschall Graf von Moltke und Generallandschaftsdirector Graf von Pückler, die beide ihr Erscheinen zum Feste zugesagt haben. Ersterer ist Ehrenbürger der Stadt Schweidnitz, Herr von Pückler Ehrenmitglied der Schützengilde.

Nachrichten aus der Provinz Posen.

—s. **Rawitsch,** 30. Juni. [Personalien.] Dem Stadtältesten und Beigeordneten Kaufmann Robert Gliemann hierselbst ist in Anerkennung der langjährigen Dienste, die derselbe unserem städtischen Gemeinwesen erwiesen, vom König der Charakter als Commerzienrath verliehen worden. — Die durch Versetzung des Rectors Görtz am hiesigen Simultanlehrer-Seminar erledigte Stelle ist dem Seminarlehrer Lepke aus Lübenthal übertragen worden.

Gesetzgebung, Verwaltung und Rechtspflege.

ꝺ **Breslau,** 1. Juli. [Landgericht. Strafkammer I. — Vergehen wider das Nahrungsmittelgesetz.] Zu Anfang des Monats September 1885 verkaufte der Wagenschieber August Ruppert zu Schmolz an den in demselben Orte wohnhaften Fleischermeister Steinert ein Schwein. Steinert, der das Schwein selbst schlachtete, fand dasselbe schwach mit Finnen durchsetzt. Er machte von diesem Befunde dem zur Untersuchung erscheinenden Fleischbeschauer des Bezirks Herrn Stephan mit dem Bemerken Mittheilung, er werde das inficirte Schwein an den Verkäufer Ruppert wieder zurückgeben. Dies geschah auch. Steinert behielt sich nur das Gelinge, wofür er an Ruppert 3 M. zahlte. Letzterer hat dann größere und kleinere Partien des erwähnten Schweinefleisches an eine ganze Anzahl in Schmolz wohnender Personen verkauft. Steinert, welcher bei dem Ankauf des Gelinges geäußert hatte, er werde dasselbe an einen Wurstmacher nach Breslau verkaufen, behauptete bei der später gegen ihn eingeleiteten Untersuchung, er habe das Gelinge unter Zusatz von Phosphor ausschließlich zur Vergiftung der Ratten benutzt. Dieselbe Behauptung stellte er auch heute in der vor der I. Strafkammer angesetzten Verhandlung auf. Ruppert konnte dagegen den Verkauf des Fleisches nicht ableugnen. Es war eine Menge derjenigen Personen, welche von dem fraglichen Fleische genossen hatten, als Zeugen vorgeladen worden. Der medicinische Sachverständige, Herr Kreiswundarzt Dr. med. Stern, erklärte in seinem Gutachten, es könne schon der Genuß von schwachfinnigem Schweinefleisch der menschlichen Gesundheit sehr schädlich sein, denn aus jeder einzelnen Finne könne sich ein Bandwurm bilden. Die Zeugen versicherten zum Theil in recht treuherziger Weise, sie hätten noch keinen Bandwurm. — Der Staatsanwalt erachtete beide Angeklagte des wissentlichen Verkaufs gesundheitsschädlicher Nahrungsmittel schuldig, die Strafe sollte für jeden von ihnen auf 2 Monate Gefängniß bemessen werden. — Das Strafkammer-Collegium erachtete die Angaben des Steinert für vollständig unglaubwürdig, da ihm aber der Beweis nicht geliefert werden konnte, er habe das Gelinge in der That nicht zur Vergiftung der Ratten verwendet, sondern weiter verkauft, so mußte seine Freisprechung beschlossen werden. Ruppert dagegen wurde zu einem Monat Gefängniß verurtheilt, gleichzeitig wurde dem Gesetz entsprechend die Einziehung des finnigen Fleisches beschlossen.

ꝺ **Breslau,** 1. Juli. [Schwurgericht. — Verbrechen gegen die Sittlichkeit. — Vorsätzliche Brandstiftung.] Wegen Vergehens gegen die Sittlichkeit wurde der Maurerlehrling Franz Warschauer unter Verweigerung mildernder Umstände zu 1 Jahr 6 Monaten Zuchthaus und 3 Jahren Ehrverlust verurtheilt.

In der Nacht vom 21. zum 22. Februar d. J. hielt die Zwinger-Gesellschaft in ihren am Zwingerplatz gelegenen Localitäten ein Fest ab. Gegen 3 Uhr Morgens bemerkte der Hausmeister Albert Grauer in dem neben dem Hauptgebäude liegenden alten Glashause einen hellen Schein. Das Glashaus, welches im Sommer während eines Regenwetters zu Unterkunft der Gesellschaftsmitglieder benützt wird, dient im Winter — also auch zu der hier in Rede stehenden Zeit — ausschließlich zur Aufbewahrung von Tischen und Stühlen. Als Grauer nach der Ursache des hellen Scheins forschte, fand er bei seinem Eintritt in das Glashaus dasselbe stark von Rauch erfüllt, an einer Stelle brannten drei Dielen, welche zum Theil schon verkohlt waren. Der an und für sich sehr geringe Brand wurde mit Leichtigkeit gelöscht. Bei Revision des Glashauses fand man dann unter den Tischen versteckt einen fremden Mann vor, in welchem später der Gärtner August Franke, gebürtig aus Hirschberg, ermittelt wurde. Franke, ein bereits sechszehn mal wegen Eigenthumsvergehens u. s. w. bestrafter Mensch, bestritt die ihm zur Last gelegte vorsätzliche Brandstiftung. Nach seiner auch heut vor den Geschworenen wiederholten Erklärung, war er in jener Nacht trotz der späten Stunde und der schlechten Witterung die Promenade entlang spazieren gegangen. Als er beim Zwingergarten vorbei kam, will er aus dem Umstande, daß aus den Fenstern Licht strahlte, darauf geschlossen haben, es möge sich hier ein „Café" befinden. Bei dem Suchen nach einem Eingang will Franke die nach der Zwingerstraße führende kleine Pforte offen gefunden haben. Als er durch den Garten nach dem Hauptgebäude ging, sah er angeblich das später durch Grauer bemerkte Feuer. Ehe er noch löschen oder Hilfe herbeirufen konnte, trat Grauer ein, weshalb er sich hinter den Tischen versteckte. Durch den im Zwingergarten angestellten Gärtner Schirdewahn ist festgestellt worden, daß die erwähnte kleine Thür im Winter verschlossen gehalten wird, und daß sie auch in der fraglichen Nacht nicht offen gewesen sein kann. Es bleibt demzufolge nur die Annahme übrig, Franke sei über den hohen Zaun gestiegen, worauf auch die Fußspuren im Schnee hindeuteten. Der Staatsanwalt Großpietsch empfahl den Geschworenen, den augenscheinlich unwahren Angaben des

Angeklagten keinen Glauben zu schenken, sondern ihn der Anklage gemäß der vorsätzlichen Brandstiftung für schuldig zu erklären. Seitens des Vertheidigers wurde die Frage, ob Franke nicht etwa blos aus Fahrlässigkeit das Feuer veranlaßt habe, offen gehalten. Die Geschworenen bejahten lediglich die auf vorsätzliche Brandstiftung lautende Hauptfrage. Der Staatsanwalt brachte gegen Franke fünf Jahre Zuchthaus und Ehrverlust auf gleiche Dauer in Antrag, das Gerichts-Collegium beschloß eine Strafe von drei Jahren Zuchthaus und vier Jahren Ehrverlust.

Telegraphischer Specialdienst der Breslauer Zeitung.

* **Berlin,** 1. Juli. Die ursprünglich für heute anberaumte Sitzung des Bundesrathes ist auf morgen verschoben worden, weil ein Theil der Mitglieder noch in Bremen ist. — Staatssecretär v. Bötticher hatte am Montag eine längere Unterredung mit verschiedenen Bundesraths-Bevollmächtigten über die geplante Berliner Ausstellung, seitdem gilt die Bewilligung des Reichszuschusses von 3 Millionen für sicher.

* **Berlin,** 1. Juli. Die freiconservative „Post" erklärt, sie wisse bestimmt, daß das Fortgehen resp. Fortbleiben der Minister bei der gestrigen Berathung des Antrages Kleist-Retzow im Herrenhause den Zweck gehabt habe, in der denkbar deutlichsten Weise das gänzlich ablehnende Verhalten der Regierung gegen den Antrag zu documentiren. Dieselben conservativen Blätter, die seiner Zeit den Exodus des Bundesraths aus dem Reichstage aus Anlaß der Poleninterpellation bejubelt haben, sind jetzt über das gleiche Verfahren gegen sie sehr aigrirt. Der „Reichsbote" schreibt: „Es muß das ja in der That einen um so schmerzlicheren Eindruck machen, wenn man gesehen hat, welche Aufmerksamkeit und Berücksichtigung die Regierung den Anträgen des Bischofs Kopp geschenkt hat! Welcher Eifer wurde damals entwickelt, diese Anträge durchzubringen. Der Reichskanzler nahm sogar seinen Platz als Mitglied des Herrenhauses ein, um dafür zu sprechen, und welche Kälte und Zurückhaltung den jetzigen Anträgen gegenüber, welche nichts weiter wollen, als ein klein wenig paritätischen Ausgleich zwischen der Selbstständigkeit der katholischen und der evangelischen Kirche!" Aehnlich äußert sich die Kreuz-Zeitung, indem sie sagt: „Der Cultusminister hat es nicht für nöthig gehalten, der Verhandlung selbst beizuwohnen, oder sich durch einen Commissar vertreten zu lassen, ja die anwesenden Minister haben sich sogar entfernt, als die Berathung des Antrages begann. Ob der Grund für dies auffallende Verhalten der Staatsregierung in einem Mangel an Interesse oder in dem Umstande zu suchen ist, daß innerhalb des Staatsministeriums über die durch den Antrag Hammerstein angeregte Frage noch keine Berathung stattgefunden hat, können wir nicht entscheiden; in jedem Falle aber wird dieser Vorgang auf die evangelischen Kreise einen umsomehr verstimmenden Eindruck machen, als die Thatsache noch in aller Erinnerung ist, daß der Cultusminister, so oft die zahlreichen und nicht selten wörtlich wiederholten kirchenpolitischen Anträge des Abg. Windthorst im Abgeordnetenhause verhandelt wurden, nie ermangelte, persönlich zu erscheinen und sich an der Debatte zu betheiligen."

* **Berlin,** 1. Juli. Die „Germania" widerspricht erneut der Behauptung eines Münchener Blattes, daß die Curie der Erhaltung des Ministeriums Lutz günstig gesinnt sei. Sie theilt mit, daß von baierischer Seite Vorstellungen beim Staatssecretariat im Vatican gemacht worden seien wegen eines im „Moniteur de Rome" erschienenen Artikels, der sich mit den baierischen Verhältnissen beschäftigte. Auf diese Vorstellung sei jedoch einfach eine ausweichende Antwort gegeben worden, und es errege in Rom Heiterkeit, daß man diese als eine Parteinahme für das Ministerium Lutz auszulegen versuche. Dasselbe Blatt erklärt die Nachricht, der Papst werde einen neuen Brief oder eine neue Encyclica an die deutschen Bischöfe richten, für völlig aus der Luft gegriffen.

* **Berlin,** 1. Juli. Der berühmte Proceß der Rheinbrohler Kirchengemeinde wider die Rheinbrohler Civilgemeinde, der im Abgeordnetenhause aus Anlaß von Petitionen wiederholt zu stürmischen Debatten geführt hat und welcher im Jahre 1882 in Folge der Glockenscandale eingeleitet wurde und vier Jahre am Landgericht in Neuwied gespielt hat, erreichte heute dadurch seinen Abschluß, daß die Kirchengemeinde ein obsiegendes Urtheil erstritt. Die dritte Civilkammer des Landgerichts hat dahin erkannt, daß die Civilgemeinde schuldig sei, das Eigenthum der Kirchengemeinde an der katholischen Kirche anzuerkennen, daß der ausschließliche Gebrauch der Kirche und des Geläutes zu Cultuszwecken der katholischen Kirchengemeinde zustehe.

* **Berlin,** 1. Juli. Der ausgewiesene Abg. Singer ist vom Polizeipräsidium befragt worden, ob er Zeit und Ort seiner Abreise vor seinen Parteigenossen geheimhalten wolle. Er hat darauf erwidert, daß er keine Veranlassung habe, sich gewissermaßen wie ein Dieb in der Nacht aus Berlin fortzuschleichen. Ebenso hat er die Auskunft darüber verweigert, wohin er sich zunächst zu wenden gedenke.

* **Berlin,** 1. Juli. Der Vorstand des Berliner Asylvereins für Obdachlose hat gestern einstimmig beschlossen, die Curatorenstelle, die Singer seit 10 Jahren verwaltet hat, nicht neu zu besetzen, sondern zur Anerkennung der hervorragenden Verdienste Singer's um den Asylverein seinen Namen im Vorstand weiterzuführen.

* **Frankfurt a. M.,** 1. Juli. Der „Frankf. Zeitung" wird aus Würzburg gemeldet: Um 1½ Uhr stieß der Bamberger Postzug, welcher 15 Minuten Verspätung hatte, auf den Berliner Schnellzug, wobei, wie bis 3½ Uhr ermittelt wurde, 11 Personen das Leben eingebüßt haben und 30 verwundet worden sind. (Vergl. auch unter den Wolff'schen Nachrichten Würzburg.)

* **Wien,** 1. Juli. Zwischen Kaiser Wilhelm und Kaiser Franz Josef findet zu Gastein zwischen dem 16. und 20. Juli eine Entrevue statt. — Die Prager Polizei verbot definitiv die festliche Enthüllung des Kaiser Josef-Denkmals in dem Garten des deutschen Handwerker-Vereins, weil sie czechischerseits Excesse befürchtet.

* **Görlitz,** 1. Juli. Der Magistrat erhielt eine amtliche Mittheilung über das vorläufige Verbleiben des Jägerbataillons in hiesiger Garnison.

(Aus Wolff's Telegraphischem Bureau.)

Berlin, 1. Juli. Das Gesetz, betreffend Beseitigung der schwebenden Schuld von 30 Millionen, ist heute veröffentlicht worden.

Berlin, 1. Juli. Das Kreuzergeschwader unter Contre-Admiral Knorr ist am 15. Juni in Matupi eingetroffen und beabsichtigt, am 7. Juli weiter zu fahren. Die Kreuzerfregatte „Gneisenau" hat am 23. Mai von Matupi die Heimreise angetreten.

Berlin, 1. Juli. Bei dem heutigen Leibnitztage der Akademie der Wissenschaften hielten Sybel und Wattenbach Gedächtnißreden auf Ranke und Waitz. Der Sitzung wohnten der Cultusminister Goßler, Unterstaatssecretär Greiff, Geheimrath Althoff, zahlreiche Gelehrte, sowie Angehörige der Familien Ranke und Waitz bei.

München, 1. Juli. Der Landtag wurde durch den Prinzregenten in Gegenwart aller Prinzen, Minister, Gesandten und Würdenträger feierlich geschlossen. Im Auftrage des Ministers des Innern verlas der Regierungscommissar Dr. v. Müller den Landtagsabschied, dessen Schlußpassus lautet: Indem Wir diesen Abschied ertheilen, ist es Unserem Herzen unabweisbares Bedürfniß, inmitten beider Kammern öffentlich auszusprechen, daß die allgemeine Theilnahme des ganzen Landes in den schmerzbewegten Tagen, in denen nach Gottes Rath und Willen über Uns und Unser Königshaus so tiefes Weh, so herbe Trauer verhängt worden ist, Uns aufs Innigste ergriffen hat und Uns eine Quelle großen Trostes in den so bittern Stunden schwerster Heimsuchung geworden ist. Aus voller Seele danken Wir für die rührenden Beweise treuester Anhänglichkeit, welche Uns aus allen Theilen des Königsreichs und aus allen Schichten der Bevölkerung zugegangen sind. Wir werden, treu dem abgelegten Eide, die Verfassung stets zur Richtschnur für die Uns auferlegte Verwaltung des Staates nehmen und glauben, in der neuerdings bethätigten engen Verbindung zwischen dem baierischen Volke und seinem angestammten Herrscherhause die zuversichtliche Gewähr dafür erblicken zu dürfen, daß mit Gottes Hilfe unter Unserer Regentschaft dem Staate Baiern in festem Verbande mit dem Deutschen Reiche Zeiten des Glücks und Segens beschieden sein werden.

Würzburg, 1. Juli. Der Stuttgart-Berliner Schnellzug fuhr Mittags 1 Uhr 30 Min. auf den auf falschem Geleise in Rottendorf abgelassenen Schweinfurter Personenzug auf. Die Locomotiven geriethen ineinander, 5 Wagen des Personenzuges sind zertrümmert, beide Locomotivführer todt, außerdem, soweit bis jetzt ermittelt, 7 Personen getödtet und viele verwundet. Von den Passagieren des Schnellzuges ist keiner gefährlich verletzt worden.

Paris, 1. Juli. Der Ministerrath lehnte einstimmig das Entlassungsgesuch Saussiers ab. Der Kriesminister Boulanger ersuchte Saussier schriftlich, auf seinem Posten zu verbleiben.

Paris, 1. Juli. Ballay ist zum Stellvertreter des Gouverneurs in Gabun ernannt worden. Dem „Voltaire" zufolge wurde Patenotre an Stelle Cambons zum Generalresidenten in Tunis ernannt.

London, 1. Juli. Das „Bureau Reuter" meldet aus Zanzibar vom heutigen Tage: Den letzten Nachrichten über den Forschungsreisenden Junker zufolge, hielt sich derselbe im Gebiete des Königs Unyoro auf, welcher von dem König Uganda angegriffen und geschlagen wurde, sich aber mit Junker gerettet hat.

London, 1. Juli. Chamberlain, Bright und drei andere Vertreter Birminghams, sowie der Sprecher des Unterhauses sind als Candidaten für die Neuwahl ohne Opposition aufgestellt worden.

Gleiwitz, 1. Juli. Der Hochofen zu Antonienhütte, welcher am 2. Juli gelöscht werden sollte, wird vom Commerzienrath Hegenscheidt, welcher denselben gepachtet hat, weiter betrieben werden.

Handels-Zeitung.

Breslau, 1. Juli.

* **Bulgarische Anleihe.** Nach Berichten aus Sofia wird die National-Versammlung von der Regierung voraussichtlich noch in dieser Tagung um Bewilligung einer Anleihe von 60 Millionen Franken angegangen werden, welche zum allergrössten Theile für Eisenbahnzwecke, insbesondere für den Ausbau der Orient-Anschlüsse auf bulgarischem Gebiet, verwandt werden sollen, Wie Pester Blätter hinzufügen, hätte die für den Ausbau der Orientbahnen gebildete bulgarische Gesellschaft Grossew in Ermangelung genügender eigener Capitalien deutsche Kräfte, und zwar die Dresdener Bank und Söndrup, zur Betheiligung gewonnen und Vertreter derselben weilten bereits in Sofia, um die günstig verlaufenen Verhandlungen zum Abschluss zu bringen.

* **Russische 1864er Prämien-Anleihe.** Die nächste Ziehung findet am 13. Juli statt. Dns Bankhaus Carl Neuburger, Berlin, übernimmt die Versicherung für eine Prämie von 1,60 Mark pro Stück.

* **Manufacturbranche.** Der Ultimo in der Manufacturbranche ist nach der „Presse" in Wien ruhig abgelaufen, und auch aus der Provinz liegen bisher keine ungünstigen Meldungen vor.

* **Baumwolle.** Egyptische Blätter berichten, wie den „Daily News" aus Alexandrien telegraphirt wird, dass auf einem grossen Theil Unter-Egyptens Würmer die jungen Baumwollpflanzen in grösserem Massstabe und frühzeitiger zerstören als in vorhergehenden Jahren.

* **Kaffee.** Den „Times" wird aus Brüssel gemeldet, dass nach einem daselbst eingetroffenen Telegramm aus Holländisch-Indien die Kaffee-Ernte auf 743 000 Piculs geschätzt wird.

* **Petroleum.** Bezüglich der Errichtung einer Petroleum-Raffinerie in St. Andrea fanden, wie der „N. Fr. Pr." aus Triest gemeldet wird, allerdings Verhandlungen zwischen Triester und Wiener Häusern einerseits und zwischen einer Wiener und einer grossen ausländischen Firma statt; sämmtliche Verhandlungen wurden jedoch bis zur definitiven Regelung der Frage des Zolles auf Rohöl unterbrochen. Die General-Versammlung der Fiumaner Petroleum-Raffinerie, welche Mittwoch unter dem Vorsitze des Markgrafen Eduard Pallavicini stattfand, genehmigte die Bilanz und die Anträge der Direction bezüglich der Verwendung des Reingewinnes.

* **Berliner Confections-Geschäft.** Im Vordergrunde des Verkehrs steht, so schreibt die „Monatsschr. für Textil-Ind.", das Exportgeschäft, und zwar sind es immer noch amerikanische Einkäufer, welche die Thätigkeit der Confection hervorragend in Anspruch nehmen. Leider sind an diesem Geschäft nur einige grosse hiesige Firmen betheiligt, während die grosse Mehrheit unserer Fabrikanten auf andere Absatzgebiete angewiesen ist, welche augenblicklich an Lebhaftigkeit zu wünschen übrig lassen. Die englischen Commissionen sind in Arbeit gegeben; wenn dieselben auch noch vorläufig genügen, um die Arbeitskräfte zu beschäftigen, so ist es bei einer so ausgedehnten und so umfangreichen Branche, wie die hiesige Confection, für eine fortgesetzte anhaltende Thätigkeit doch durchaus nothwendig, dass wenigstens in der Hauptsaison Ordres tagtäglich in grosser Zahl eingehen, um den grossen kostspieligen Apparat fortgesetzt ohne Unterbrechung in Bewegung halten zu können. Dieses war in letzter Woche nicht der Fall, ausser von amerikanischen Einkäufern wurde unser Platz von anderen nicht besucht. Dieser Zustand hält hoffentlich nicht lange an, da schon in nächster Woche eine grössere Anzahl englischer Einkäufer eintreffen dürfte, immerhin wirkt auch diese vorübergehende Ruhe lähmend auf den Geschäftsgang. Aufträge von den amerikanischen Käufern werden in recht zufriedenstellender Weise gegeben, sie übertreffen an Umfang bedeutend diejenigen des Vorjahres. Vom deutschen Geschäft ist noch sehr wenig zu melden, der persönliche Einkauf ist kaum erwähnenswerth, die eingegangenen Aufträge bewegen sich vorläufig noch in den gewöhnlichen Grenzen. Ebenso geben die Reiseordres aus der Schweiz, Holland und Belgien durchaus noch nicht Anlass zu irgend welchen Schlüssen auf ein besonders gutes Geschäft. Unsere Wollenwaarenbranche ist beschäftigt, aber knapp ist Waare durchaus nicht mehr, und es hält den Fabrikanten sehr schwer, die in Folge der hohen Garnpreise nöthige Preissteigerung durchzusetzen. Der Tricotwaarenbranche sind in der vergangenen Woche neue Ordres von amerikanischer Seite so reichlich zugegangen, dass sie vollauf beschäftigt ist. England und Frankreich fahren fort, Aufträge zu ertheilen, auch aus anderen Ländern gehen Ordres befriedigend ein, nur in Deutschland selbst will sich der Verkehr nicht recht beleben.

Ausweise.

Paris, 1. Juli. [Bankausweis.] Baarvorrath Gold Abnahme 7 200 000, Silber Abn. 2 200 000, Portefeuille der Hauptbank und der Filialen Abn. 3 500 000, Gesammt-Vorschüsse Abn. 900 000, Noten-Umlauf —, Guthaben des Staatsschatzes Abn. 33 000 000, Laufende Rechnungen der Privaten Abn. 114 600 000 Frcs.

London, 1. Juli. [Bankausweis.] Totalreserve 11 828 000, Notenumlauf 25 241 000, Baarvorrath 21 319 000, Portefeuille 22 786 000, Guthaben der Privaten 23 069 000, Guthaben des Staatsschatzes 8 331 000, Notenreserve 10 601 000 Pfd. Sterling.

Börsen- und Handelsdepeschen.

Special-Telegramme der Breslauer Zeitung.

Berlin, 1. Juli. **Neueste Handelsnachrichten.** Der „Vossischen Zeitung" zufolge unterhandelt die Alpine Montan-Gesellschaft wegen Veräusserung eines ca. 10 Quadratmeilen umfassenden Grundbesitzes. — Eine Depesche desselben Blattes aus Bern meldet, dass der Nationalrath u. a. die Concession für eine Bahn Capologo-Monte Genorosa, als Seitenlinie der Gotthardbahn, ertheilte, dagegen Gesuche für Chur-Thusis, Elm-Thusis und Samaden-Malga auf die nächste Session verschob. — Die Borsig'sche Maschinenbau-Anstalt hat die Einstellung der Locomotiv-Fabrikation beschlossen, da die Preise von Locomotiven nicht mehr die Selbstkosten decken. Von plötzlichen Arbeiter-Entlassungen wird das Curatorium der Fabrik absehen und bei den erforderlich werdenden Entlassungen mit jeder möglichen Rücksicht verfahren. — Das Börsen-Commissariat genehmigte Handel und Notirung der 4proc. Stockholm inteckeings garanti actiebolag-Pfandbriefe. — Bei grossen russischen Staatsbahn-Actien bleibt der Juli-Coupon an den Actien und werden dieselben weiter mit 4 pCt. Zinsen vom 1. Januar 1886 gerechnet. Bei russischen Südwestbahn-Actien bleibt der Superdividendenschein pro 1885 an den Stücken. — Den Besitzern der 4proc. gekündigten Saalbahn-Obligationen wird nunmehr der Umtausch in 3½proc. Obligationen mit einer Convertirungsprämie von 1½ pCt. und mit Vergütung von 2 pCt. für den Januar-Coupon angeboten. Der Umtausch erfolgt in der Zeit vom 5. cr. bis 10. August. 3½procentige Prioritäten, von denen 4½ Millionen ausgegeben werden, werden vom 1. Januar 1892 mit jährlich ½ pCt. zu ersparenden Zinsen getilgt. — Die Sachverständigen-Commission setzte folgende Coupons-Differenzen fest: Italiener 0,32 Zuschlag, Buschth. Actien Littr. b. 1,60 Abschlag, Nordwestbahn 5,20 M. Zuschlag, II. Orient 1,05 pCt. Zuschlag, Böhmische Westbahn 0,10 pCt. Abschlag, Galizier 0,10 pCt. Abschlag, Elbethalbahn 8,85 M. Abschlag, Gotthard 3,50 pCt. Abschlag, Warschau-Wiener 12,85 Abschlag, Kronprinz Rudolf 0,60 Zuschlag, Albrechtbahn 1,70 pCt. Zuschlag, Raab-Oedenburger 0,80 pCt. Abschlag, Mittelmeerbahn 1,50 pCt. Zuschlag, Steuer russ. 0,10 pCt. Zuschlag, russ. Südwest 0,97½ pCt. Zuschlag, österreichische Localbahn 3,20 M. Abschlag, Franzosen 4 M. Zuschlag, Schweizer Central 4 pCt. Abschlag, Schweizer Union 2 pCt. Abschlag. — Die chemische Fabrik auf Actien vorm. E. Schering hat grosse, ihrem Etablissenment bei Charlottenburg benachbarte Terrains erworben. Sie beabsichtigt, diese Terrains nicht nur zur Erweiterung ihrer Fabrik, sondern namentlich auch zur Herstellung von Baulichkeiten für die Ausnutzung der von ihr erworbenen Aluminium-Patente zu verwenden. — Nachrichten aus Paris melden die Zahlungseinstellung des dortigen grossen Zuckerhauses Moitissier, welche durch dessen grosse Engagements in Zucker und die fortdauernden Rückgänge in diesem Artikel herbeigeführt worden ist.

Berlin, 1. Juli. **Fondsbörse.** Die Börse eröffnete in ziemlich fester Haltung bei äusserst ruhigem Geschäft. Im weiteren Verlaufe veranlassten grosse Verkäufe eines hiesigen und eines Wiener Speculanten, welche auf das unbestätigt gebliebene Gerücht von Unruhen in Serbien zurückgeführt wurden, namhafte Coursrückgänge, besonders für Creditactien und Franzosen. Creditactien schliessen 447, Disconto-Commandit-Antheile 205,62, Franzosen haben ihren heutigen Couponszuschlag von 4 Mark wieder vollständig eingebüsst und noch eine Mark darüber hinaus verloren. Die übrigen österreichischen Bahnactien waren nur unwesentlichen Veränderungen unterworfen. Eine feste Tendenz herrschte für schweizerische Eisenbahnwerthe, von welchen Centralbahnactien 1 pCt. und Unionbahnactien 1½ pCt. anzogen. Auch Mittelmeerbahnactien verfolgten eine steigende Richtung und die meisten russischen Bahnwerthe konnten gleichfalls kleine Steigerungen durchsetzen. Die heimischen Bahnen, welche anfänglich eine recht feste Tendenz zeigten, wurden schliesslich von der flauen Gesammttendenz ebenfalls berührt und büssten die anfänglich erzielten Avancen wieder ein. Von den per Cassa gehandelten Werthen gewannen Berlin-Dresdener Stammprioritäten ½ pCt., wogegen Saalbahnactien 1,40 pCt., Werrabahnactien ½ pCt. und Marienburg-Mlawkaer Stamm-Prioritäten ¼ pCt. einbüssten. Der Rentenmarkt bot nur ein untergeordnetes Interesse, da die Umsätze bei anfänglich festen, später matteren Coursen sehr geringfügig waren. — Der speculative Montanactienmarkt trug heute eine ungemein matte Physiognomie und zeigen die leitenden Papiere unter Berücksichtigung der Coupondetachirung Einbussen von 1—2 pCt. Auch der Cassamarkt der Montanindustrie lag matt, wie die übrigen Industriewerthe, von denen einzelne erhebliche Einbussen erlitten. So erfuhren Schwartzkopff, ausser dem auf 33 pCt. geschätzten Coupons-Abschlag, einen weiteren Coursverlust von 5 pCt. — Von sonstigen Cassawerthen waren niedriger Bismarckhütte 1¾ pCt., Görlitzer Eisenbahnbedarf 0,50 pCt., Breslauer Oelfabriken ½ pCt., Erdmannsdorfer Spinnerei 0,80 pCt., höher Görlitzer Maschinen 4 pCt.

Berlin, 1. Juli. **Productenbörse.** Das Geschäft an der heutigen Getreidebörse war auf sehr bescheidene Grenzen angewiesen. Bei dem notorischen Mangel an Unternehmungslust haben die Terminalabgaben der Platzspeculation das Preisniveau wieder etwas ins Weichen gebracht. Trotzdem sind die schliesslichen Preisverluste gegen gestern heute nur sehr geringe gewesen, während die Stimmung als eine unentschiedene bezeichnet werden muss. Auch dass die Terminkündigungen heute am ersten Tage der Juli-August-Abwickelung so kleine gewesen sind und zum Theil willige Aufnahme gefunden haben, ist nicht dazu geeignet, eine flauere Tendenz aufkommen zu lassen. Die heutige Bestandaufnahme ergab für alle Artikel eine kleine Verringerung. — Das Roggenmehl-Geschäft geht anhaltend ziemlich rege. Ein nennenswerthes Lager ist hier am Platze nicht vorhanden. — Auch in Kleie findet jetzt wieder ein belebter Abzug statt. — In Hafer fanden auch heute besonders nennenswerthe Umsätze nicht statt, während Rüböl entschieden flau lag, weil hiesige Müllerfirmen als Abgeber im Markte waren. — Spiritus verkehrte dagegen in fester Haltung. Die heutige Kündigung von 1260000 Liter fand zum grössten Theil bei hiesigen Spritfabrikanten Unterkommen, während der Rest von den Anfkündigungen zurückgenommen wurde.

Paris, 1. Juli. **Zuckerbörse.** Rohzucker 88 pCt., ruhig, loco 30,75—31,25, weisser Zucker behauptet, Nr. 3 per 100 Klgr. per Juli 33,75, per Juli-August 34, per August 34,10, per October-Januar 35,50.

London, 1. Juli. **Zuckerbörse.** Havannazucker No. 12: 12½ nominell. Rüben-Rohzucker 11, matt. Centrifugal-Cuba —.

Telegramme des Wolff'schen Bureaus.

Berlin, 1. Juli. [Schlussbericht.]

Cours vom	1.	30.
Weizen. Matter.		
Juli-August	144 75	145 25
Septbr.-October ..	148 50	149 —
Roggen. Ruhig.		
Juli-August	128 25	128 50
Septbr.-October .	13[illegible] —	128 50
Octbr.-November.	130 50	130 —
Hafer.		
Juli-August	123 —	125 —
Septbr.-October	121 —	121 25

Cours vom	1.	30.
Rüböl. Flau.		
Juli-August	42 50	43 10
Septbr.-October ..	42 40	43 —
Spiritus. Fester.		
loco	37 50	37 30
Juli-August ...	37 20	36 90
August-Septbr. ..	37 80	37 50
Septbr.-October ..	38 40	38 10

Stettin, 1. Juli, Uhr – Min.

Cours vom	1.	20.
Weizen. Unveränd.		
Juli-August	154 —	154 50
Septbr.-October ..	154 —	154 50
Roggen. Matt.		
Juli-August	126 —	126 —
Septbr.-October ..	127 —	127 50
Petroleum.		
loco	10 85	10 85

Cours vom	1.	30.
Rüböl. Matt.		
Juli-August	43 —	43 20
Septbr.-October	43 —	43 20
Spiritus.		
loco	37 —	[illegible]6 90
Juli-August	36 60	36 50
August-Septbr. ..	37 30	37 50
Septbr.-October .	38 —	38 10

Köln, 1. Juli. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen loco —, —, per Juli 16, 30, per November 16, 50, Roggen loco —, —, per Juli 13, 15, per November 13, 30. Rüböl loco 23, —, per October 22, 90. Hafer loco 14, 75.

Hamburg, 1. Juli. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen loco still, holsteinischer loco 155—160 — Roggen loco ruhig, Mecklenburger loco 140—146, Russischer loco ruhig, 98—102, Rüböl ruhig, loco 41. — Spiritus still, per Juli 23¼, per August-September 24, per September-October 25, per October-November 25½. Wetter: Schön

Amsterdam, 1. Juli. [Schlussbericht.] Weizen loco —, per November 211. Roggen loco —, per October 128.

Berlin, 1. Juli. [Amtliche Schluss-Course.] Schwach.

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Cours vom	1.	30.
Mainz-Ludwigshaf. .	97 50	97 40
Galiz. Carl-Ludw.-B.	75 90	75 70
Gotthard-Bahn	— —	— —
Warschau-Wien	271 70	271 20
Lübeck-Büchen . . .	158 40	158 50

Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.

	1.	30.
Breslau-Warschau . .	68 10	67 90
Ostpreuss. Südbahn	118 10	120 —

Bank-Actien.

	1.	30.
Bresl. Discontobank	89 90	89 20
do. Wechslerbank	101 90	101 70
Deutsche Bank	158 —	157 60
Disc.-Command. ult.	205 20	205 90
Oest. Credit-Anstalt	447 —	450 —
Schles. Bankverein	104 40	104 20

Industrie-Gesellschaften.

	1.	30.
Brsl. Bierbr. Wiesner	90 —	90 —
do. do. St.-Pr.-A.	— —	— —
do. Eisnb.-Wagenb.	106 50	106 50
do. verein. Oelfabr.	61 50	62 —
Hofm. Waggonfabrik	— —	— —
Oppeln. Portl.-Cemt.	— —	91 —
Schlesischer Cement	117 25	117 75
Bresl. Pferdebahn.	132 —	132 —
Erdmannsdrf. Spinn.	72 —	72 80
Kramsta Leinen-Ind.	129 50	129 20
Schles. Feuerversich.	1555 —	1520 —
Bismarckhütte	106 50	106 20
Donnersmarckhütte	30 50	30 50
Dortm. Union St.-Pr.	42 50	38 —
Laurahütte	68 50	67 —
do. $4\frac{1}{2}$% Oblig.	101 —	101 —
Görl. Eis.-Bd. (Lüders)	104 50	105 —
Oberschl. Eisb.-Bed.	29 70	29 70
Schl. Zinkh. St.-Act.	120 50	120 —
do. St.-Pr.-A.	123 —	123 —
Inowrazl. Steinsalz	28 30	28 —

Inländische Fonds.

	1.	30.
Deutsche Reichsanl.	106 30	106 10
Preuss. Pr.-Anl. de 55	142 10	142 10
Preuss. 4% cons. Anl.	105 60	105 40
Prss. $3\frac{1}{2}$% cons. Anl.	103 40	103 40

Cours vom	1.	30.
Posener Pfandbriefe	101 60	101 40
do. do. $3\frac{1}{2}$%	100 40	100 50
Schles. Rentenbriefe	104 30	104 40
Goth. Prm.-Pfbr. S. I	107 40	107 —
do. do. S. II	104 70	104 50

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

	1.	30.
Breslau-Freib. 4 % .	102 40	102 30
Oberschl. $3\frac{1}{2}$% Lit. E	100 90	— —
do. 4%	102 40	102 30
do. $4\frac{1}{2}$% 1879	106 50	106 20
R.-O.-U.-Bahn 4% II.	— —	— —
Mähr.-Schl.-Ctr.-B.	58 —	57 70

Ausländische Fonds.

	1.	30.
Italienische Rente . .	100 40	99 90
Oest. 4% Goldrente	94 80	94 60
do. $4\frac{1}{5}$% Papierr.	68 30	68 30
do. $4\frac{1}{5}$% Silberr.	69 50	69 20
do. 1860er Loose	118 50	118 50
Poln. 5% Pfandbr. .	62 70	61 70
do. Liqu.-Pfandb.	57 40	57 40
Rum. 5% Staats-Obl.	96 40	96 20
do. 6% do. do.	107 —	106 90
Russ. 1880er Anleihe	87 70	87 50
do. 1884er do.	100 —	99 90
do. Orient-Anl. II.	61 70	60 80
do. Bod.-Cr.-Pfbr.	98 60	98 40
do. 1883er Goldr.	114 —	113 40
Türk. Consols conv.	15 20	15 10
do. Tabaks-Actien	78 20	78 20
do. Loose	33 40	32 80
Ung. 4% Goldrente	85 50	85 30
do. Papierrente . .	76 50	76 50
Serbische Rente . . .	81 70	81 20

Banknoten.

	1.	30.
Oest. Bankn. 100 Fl.	161 45	161 40
Russ. Bankn. 100 SR.	198 —	198 05
do. per ult.	198 50	— —

Wechsel.

	1.	30.
Amsterdam 8 T. . .	168 70	— —
London 1 Lstrl. 8 T.	20 $36\frac{1}{2}$	— —
do. 1 „ 3 M.	20 $31\frac{1}{2}$	— —
Paris 100 Frcs. 8 T.	80 60	— —
Wien 100 Fl. 8 T.	161 20	161 25
do. 100 Fl. 2 M.	160 40	160 40
Warschau 100 SR 8 T.	197 95	197 80

Privat-Discont $2\frac{3}{8}$%.

Berlin, 1. Juli, 3 Uhr 5 Min. [Dringl. Origin.-Depesche der Breslauer Zeitung.] Wenig erholt.

Cours vom	1.	30.
Oesterr. Credit . . ult.	447 —	450 50
Disc.-Command. ult.	205 62	206 50
Franzosen . . . . . . ult.	366 50	366 —
Lombarden . . . . . ult.	186 —	185 50
Conv. Türk. Anleihe	15 12	15 12
Lübeck-Büchen . ult.	158 25	158 12
Egypter	72 37	72 50
Marienb.-Mlawka ult	44 50	44 25
Ostpr. Südb.-St.-Act.	— —	— —
Serben	— —	81 25

Cours vom	1.	30.
Gotthard . . . . ult.	— —	109 62
Ungar. Goldrente ult.	85 25	85 12
Mainz-Ludwigshaf. .	97 37	97 37
Russ. 1880er Anl. ult.	87 37	87 50
Italiener . . . . ult.	100 37	99 75
Russ. II. Orient-A. ult.	61 37	60 50
Laurahütte . . . . ult.	68 75	66 87
Galizier . . . . . . ult.	75 25	75 87
Russ. Banknoten ult.	198 50	198 50
Neueste Russ. Anl.	99 62	99 62

Wien, 1. Juli. [Schluss-Course.] Abgeschwächt.

Cours vom	1.	30.
1860er Loose . .	— —	— —
1864er Loose . .	— —	— —
Credit-Actien . .	278 50	278 30
Ungar. do. . . .	— —	— —
Anglo	— —	— —
St.-Eis.-A.-Cert.	$228\frac{1}{2}$ excl.	227 —
Lomb. Eisenb. .	114 75	113 75
Galizier	187 25	187 —
Napoleonsd'or .	9 99	99 85
Marknoten . . .	61 90	61 95

Cours vom	1.	30.
Ungar. Goldrente . .	— —	— —
4% Ungar. Goldrente	106 02	106 10
Papierrente	85 27	85 22
Silberrente	86 05	85 90
London	125 90	125 90
Oesterr. Goldrente . .	117 50	117 10
Ungar. Papierrente .	94 87	94 65
Elbthalbahn	162 50	159 00
Wiener Unionbank .	— —	— —
Wiener Bankverein	— —	— —

Paris, 1. Juli. 3% Rente 83, 30. Neueste Anleihe 1872 110, 57. Italiener 102, 15. Staatsbahn 466, 25. Lombarden —, —. Neue Anleihe von 1886 82, 52. Fest.

Paris, 1. Juli, Nachm. 3 Uhr. [Schluss-Course.] Schwach. — Renten Ende Juli.

Cours vom	1.	30.
3proc. Rente	83 —	83 15
Amortisirbare . . . ex	85 10	85 72
5proc. Anl. v. 1872	110 60	110 37
Ital. 5proc. Rente . .	101 90	102 05
Oesterr. St.-E.-A. . .	460 —	466 25
Lomb. Eisb.-Act. .	231 25	233 75
Türken neue cons. .	15 05	15 25

Cours vom	1.	30.
Türkische Loose . . .	— —	— —
Orientanleihe II . . .	— —	— —
Orientanleihe III . . .	— —	— —
Goldrente, österr. . .	$94\frac{5}{8}$	$94\frac{1}{2}$
do. ungar. 6pCt.	— —	— —
do. ungar. 4pCt.	87 06	87 18
1877er Russen	104 10	104 —

Neue Anleihe von 1886 82, 40.

London, 1. Juli. Consols 101, 03. 1873er Russen 98, 62. Wetter: Prachtvoll.

London, 1. Juli, Nachm. 4 Uhr. [Schluss-Course.] Platzdiscont 1 pCt. — Bankeinzahlung — Pfd. Sterl. Bankauszahlung — Pfd. Sterl. — Ruhig.

Cours vom	1.	30.
Consols per Juli .	$101\frac{1}{4}$	101 03
Preussische Consols	105 —	105 —
Ital. 5proc. Rente ex	$99\frac{1}{8}$	$100\frac{5}{8}$
Lombarden	$9\frac{1}{4}$	$9\frac{1}{4}$
5proc. Russen de 1871	99 —	$99\frac{1}{2}$
5proc. Russ. de 1872 .	$98\frac{1}{2}$	$99\frac{1}{4}$
5proc. Russen de 1873	$98\frac{5}{8}$	$98\frac{5}{8}$
Silber	— —	— —
Türk. Anl., convert.	$14\frac{7}{8}$	15 —
Unificirte Egypter . .	$71\frac{5}{8}$	$71\frac{7}{8}$

Cours vom	1.	30.
Silberrente	69 —	69 —
Papierrente	— —	— —
Ungar. Goldr. 4proc.	$84\frac{1}{4}$	$85\frac{7}{8}$
Oesterr. Goldrente .	94 —	94 —
Berlin	20 52	— —
Hamburg 3 Monat .	20 52	— —
Frankfurt a. M.	20 52	— —
Wien	12 75	— —
Paris	25 40	— —
Petersburg	$23\frac{1}{8}$	— —

Frankfurt a. M., 1. Juli. Mittags. Credit-Actien 224, 25. Staatsbahn 184, 50. excl. Galizier 151, —. Still.

Paris, 1. Juli. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen ruhig, per Juli 21, 60, per August 21, 90, per September-December 22, 40, per November-Februar 22, 90. — Mehl träge, per Juli 47, 10, per August 47, 50, per September-December 48, 50, per November-Februar 49, —. — Rüböl weichend, per Juli 51, —, per August 51, 50, per September-December 52, 50, per Januar-April 53, 25. — Spiritus fest, per Juli 45, 50, per August 45, 75, per September-December 44, 25, per Januar-April 43, 75. — Wetter: Schön.

Paris, 1. Juli. Rohzucker loco 30,75—31,25.

London, 1. Juli. Havannazucker $12\frac{1}{2}$ nominell.

Glasgow, 1. Juli. Roheisen. Mixed numbers warrants 38, $10\frac{1}{2}$.

Liverpool, 1. Juli. [Baumwolle.] (Schlussbericht.) Umsatz 14 000 Ballen, davon für Speculation und Export 1000 Ballen. Steigend.

Abendbörsen.

Wien, 1. Juli, 5 Uhr 20 Min. Oesterr. Credit-Actien 277, 75. Ungar. Credit —, —. Staatsbahn —, —. Lombarden —, —. Galizier —, —. Oesterr. Silberrente —, —. Marknoten —, —. Oesterr. Goldrente —, —. 4proc. Ungarische Goldrente 105, 72. do. Papierrente —, —. Elbthalbahn —, —. Matt.

Frankfurt a. M., 1. Juli, 7 Uhr — Minuten. Creditactien 222, 87. Staatsbahn 183, 37. Lombarden $92\frac{1}{2}$. Mainzer —, —. Gotthard —, —. Galizier 150, 37. Schwach.

Marktberichte.

H. **Officielle Abstempelungen an der Breslauer Börse.** Im Monat Juni 1886 wurden zusammen 56 (im Vormonat 63) und seit Beginn d. J. im Ganzen 225 Ankündigungen präsentirt resp. abgestempelt. Dieselben zerfallen vom Juni 1886 in 14 000 Ctr. Roggen und 210 000 Liter Spiritus, und vom Beginn dieses Jahres an in 41 000 Ctr. Roggen, 500 Ctr. Hafer und 915 000 Liter Spiritus. — Im Monat Juni 1885 wurden im Ganzen 9000 Ctr. Roggen, 1000 Ctr. Hafer und 210 000 Liter Spiritus, im Juni 1884: 16 000 Ctr. Roggen und 631 000 Liter Spiritus, im Juni 1883: 20 000 Ctr. Roggen, 500 Ctr. Hafer und 215 000 Liter Spiritus, im Juni 1882: 6000 Ctr. Roggen, 2000 Ctr. Hafer und 270 000 Liter Spiritus, im Juni 1881: 14 000 Ctr. Roggen, 4000 Ctr. Hafer und 145 000 Liter Spiritus, im Juni 1880: 6000 Ctr. Roggen, 200 Ctr. Rüböl, 3000 Ctr. Hafer und 350 000 Liter Spiritus amtlich abgestempelt. — Wegen abfallender Qualität wurden im Juni 1886 refusirt: 4000 Ctr. Roggen, im Vormonat 500 Ctr. Hafer, im April 5000 Ctr. Roggen, im März —, im Februar —, im Januar — (im Juni 1885: 3000 Ctr. Roggen). Von den im abgelaufenen Monate d. J. refüsirten 4000 Ctr. Roggen war nur eine Post contractlich, während von 3000 Centner Roggen das Sachverständigen-Urtheil unbekannt blieb. — Liegen blieb nichts. — Von den zur Abstempelung gelangten 56 Ankündigungen verblieben nicht umgetauscht in amtlichem Verwahrsam 5000 Ctr. Roggen und 30 000 Liter Spiritus, während nur 9 Roggen- und 12 Spiritus-Originalien gegen das Duplicat umgetauscht wurden.

H. **Breslauer Landmarkt.** Durchschnittspreise für

	Weizenmehl*)		Roggen-(Hausbacken-) Mehl**)	
	1886	1885	1886	1885
Januar	21,10	24,00	19,07	21,00
Februar	21,00	24,02	19,00	21,02
März	22,06	24,25	19,09	21,37
April	23,00	24,88	19,51	21,99
Mai	23,00	25,01	19,96	22,25
Juni	23,00	24,25	20,25	22,00
Juli	—	23,55	—	21,58
August	—	23,25	—	20,94
September . . .	—	22,40	—	20,20
October	—	21,75	—	20,00
November . . .	—	21,75	—	19,97
December . . .	—	21,45	—	19,35

*) Bäckermarke Nr. 00 netto excl. Sack franco Käufers Lager.
**) Entspricht der Berliner Marke 0/I netto excl. Sack.

H. **Monatsstatistik.** Breslauer Landmarkt. — Durchschnittspreise pro Monat Juni 1886.

Per 100 Kilogramm

	schwere höchst.	schwere niedrigst.	mittlere höchst.	mittlere niedrigst.	geringe Waare höchst.	geringe Waare niedrigst.
	ℛℳ ₰	ℛℳ ₰	ℛℳ ₰	ℛℳ ₰	ℛℳ ₰	ℛℳ ₰
Weizen, weisser	15 95	15 55	14 75	14 55	14 25	13 85
do. gelber	15 75	15 35	14 35	14 15	13 75	13 55
Roggen	13 75	13 55	13 25	12 95	12 75	12 35
Gerste	13 90	13 40	12 30	11 90	11 50	11 10
Hafer	14 —	13 80	13 40	13 10	12 80	12 60
Erbsen	16 —	15 50	15 —	14 —	13 —	12 —

* **Tages-Durchschnitts-Spirituspreise vom Monat Juni 1886** (pro 100 Liter à 100 pCt.) nach amtlicher Notiz an hiesiger Börse:

Am 1.	36,70	Am 16.	35,60
„ 2.	36,00	„ 17.	35,50
„ 3.	Himmelfahrt.	„ 18.	35,60
„ 4.	36,00	„ 19.	35,95
„ 5.	36,60	„ 20.	Sonntag.
„ 6.	Sonntag.	„ 21.	36,80
„ 7.	35,90	„ 22.	36,50
„ 8.	35,45	„ 23.	36,20
„ 9.	35,90	„ 24.	36,10
„ 10.	35,60	„ 25.	35,80
„ 11.	35,75	„ 26.	35,50
„ 12.	35,50	„ 27.	Sonntag.
„ 13.	Pfingstfest.	„ 28.	35,20
„ 14.	„	„ 29.	35,60
„ 15.	35,30	„ 30.	35,75

Monatsdurchschnitt: 35,87 M., im Mai 35,81, im April 33,18 M., im März 34,09 M., im Februar 35,12, im Januar 36,35, im December 1885: 37,34 M., November 36,39 M., im October 37,70 M., im September 40,32, im August 42,25, im Juli 41,87, im Juni 42,04, im Mai 42,07, im April 41,40, im März 41,42, im Februar 41,77, im Januar 40,92, im December 1884: 40,86, im November 41,74, im October 44,78, im September 46,69, im August 47,71, im Juli 48,79, im Juni 50,54, im Mai 49,06, im April 46,66, im März 46,30, im Februar 47,43, im Januar 48,30 — Im Juni 1883 stellte sich der Monatsdurchschnitt auf 55,78, im Juni 1882 auf 46,00, im Juni 1881 auf 56,86, im Juni 1880 auf 62,95, im Juni 1879 auf 50,19, im Juni 1878 auf 51,25, im Juni 1877 auf 51,13, im Juni 1876 auf 49,85, im Juni 1875 auf 50,88, im Juni 1874 auf 74,00, im Juni 1873 auf 58,81, im Juni 1872 auf 70,86, im Juni 1871 auf 48,48, im Juni 1870 auf 48,27, im Juni 1869 auf 49,23 und im Juni 1868 auf 51,90 M. — Bemerkt sei noch, dass sich die vorstehenden Ergebnisse bis zum 31. März 1871 loco pro 100 Quart bei 80% Tralles, vom 1. April 1871 ab loco pro 100 Liter à 100% Tralles, vom 1. October 1877 ab auf Terminnotirungen vom laufenden Monat verstehen.

§ **Frankenstein,** 30. Juni. [Vom Productenmarkt.] Auf heutigem Getreidemarkt erzielte Roggen einen Preisaufschlag von 0,10 Mark in mittlerer, und von 0,20 M. in niedrigster Qualität, dagegen ermässigten sich die Preise beim Weizen höchster und mittlerer Qualität um 0,10 M., Gerste höchster Qualität um 0,20 M., mittlerer Qualität um 0,10 M., Hafer niedrigster Qualität um 0,10 M. — Nach den amtlichen Preisaufzeichnungen wurde gezahlt per 100 Kilogramm Weizen 14,80 bis 15,40—16,10 M., Roggen 12,80—13,10—13,50 M., Gerste 11,10 bis 11,50—12,10 M., Hafer 13,50—14,20—14,70 M.

Neustadt OS., 30. Juni. [Wochenmarktbericht von Franz Furch.] Der diesmalige Wochenmarkt wurde des gestrigen Feiertages wegen erst heute abgehalten und war derselbe von Producenten stark befahren. Bei schwacher Kauflust entwickelte sich ein sehr mässiger Verkehr, und wenn Anfang des Marktes Eigner noch theilweise vorwöchentliche Preise erzielten, so wurde schliesslich durchschnittlich 50 bis 60 Pf. billiger gekauft. Es wurden Preise wie folgt bezahlt: Weizen pr. 100 Klgr. 15,00 bis 16,00 M., Roggen pr. 100 Klgr. 13,00 bis 13,80 M., Gerste pr. 100 Klgr. 11,00 bis 12,00 M., Hafer pr. 100 Klgr. 12,00 bis 13,00 M., Roggenlangstroh 22,00 bis 25,00 M., Heu, neue Waare, 3,00 bis 3,50 M.

Literarisches.

Encyklopädie der Naturwissenschaften. Erste Abtheilung, 45. bis 47. Lfg. Zweite Abtheilung, 34. bis 36. Lfg. Subscriptionspreis pro Lfg. 3 Mark. Breslau, Eduard Trewendt, 1886. — Von den uns vorliegenden 3 neuen Lieferungen der I. Abtheilung gehört die erste dem „Handbuch der Botanik", die beiden anderen dem „Handwörterbuch der Zoologie, Anthropologie und Ethnologie" an. Obige botanische Lieferung, bereits die 17. dieser Disciplin, enthält den Anfang einer werthvollen Arbeit des Professors Dr. Oscar Drude in Dresden über die „systematische und geographische Anordnung der Phanerogamen", die mit fein ausgeführten Zeichnungen des Autors, sowie einer Karte: „Areale von Cytisus" geschmückt ist. Aus der Fülle des reichen Materials, welches die beiden zoologischen Lieferungen bringen und dieses Handwörterbuch vom Artikel: „Kalunda — Landrace" fördern, seien diesmal einige größere Artikel: „Keimblätter" von Dr. Griesbach, „Kohlehydrate, Kohlensäure" ꝛc. von Prof. Sußdorf, „Kraft, Kraft und Stoff" ꝛc. von Professor Gustav Jäger, sowie „Kreislauforgane" von v. Mojsisovics hervorgehoben. Mit obiger Lieferung wird der IV. Band dieser Disciplin abgeschlossen. — Von der II. Abtheilung der Encyklopädie der Naturwissenschaften enthalten die jüngst ausgegebenen Lieferungen 34 und 36 die Fortsetzung des „Handwörterbuchs der Chemie" mit folgenden Artikeln: „Essigsäure — Exsiccator — Fäulniß — Organische Farbstoffe — Fermente — Fette — Fettkörper — Fettsäuren — Flamme — Fleisch — Fluor — Fluoranthen — Fluoren — Furfurangruppe". Besonderes Interesse verdient die vorzügliche und eingehende Arbeit von Dr. R. Nietzki in Basel: „Organische Farbstoffe", mit der sich dieser Autor vortheilhaft den bisherigen hervorragenden Mitarbeitern hinzugesellt. Schließlich bringt eine neue Lieferung des „Handwörterbuchs der Mineralogie, Geologie und Paläontologie" (Encyklopädie II., Lfg. 35) dasselbe dem Abschluß immer näher. Sie enthält von paläontologischen Beiträgen Dr. Fr. Rolles: „Trias-System — Vögel — Wanderungen der Pflanzen und Thiere im Verlaufe der geologischen Epochen — Weichthiere (Mollusken) — Würmer", von mineralogischen des Herausgebers Kenngott folgende: „Veränderungen der Minerale — Wachsthum der Krystalle — Zeichnen der Krystallgestalten — Zeolithe (Anfang)"; von diesen sind die beiden letzteren wiederum reich illustrirt. Die wenigen noch restirenden Aufsätze aus dem Gebiete der Geologie, welche durch den plötzlichen Tod des bisherigen Mitarbeiters, Prof. Dr. von Lasaulx, eine Unterbrechung erleiden mußten, werden von Herrn Prof. Dr. Hörnes in Graz fortgeführt werden, sodaß das Handwörterbuch noch im Laufe des Sommers vollständig vorliegen soll.

Der letzte Bombardier von Hackländer mit 500 Illustrationen von Bergen und Haug bei C. Krabbe in Stuttgart. Von diesem prächtigen Werke liegen uns jetzt die ersten 10 Lieferungen vor. Voll kernigen, derben, aber immer erfreulichen Humors sind die tollen Streiche der jungen und jüngsten Artilleristen geschildert, bei denen der Held sehr activen Antheil nimmt. Voll rauschenden Lebens sind die Circusscenen, in die er unversehens hineingeräth und die ihn in fieberhafte Erregung versetzen. Die zeichnenden Künstler haben ihre ganze Kraft eingesetzt, um dem Erzähler gerecht zu werden.

Annuario generale d'Italia 1886. Indicatore amministrativo — commerciale (Genova, C. Marro & Comp.) In einem kolossalen Bande von nicht weniger als 2750 Seiten — die zahlreichen Annoncen-Beilagen nicht gerechnet — liegt uns in rothem Maroquin-Einband und verschiedenfarbigem Schnitt ein Werk vor, das den Titel führt „Annuario generale d'Italia 1886". Das Werk darf den Anspruch erheben, ein Unicum seiner Art zu sein, denn es ist ein vollständiges Staatshandbuch und Adreßbuch von Italien, auf dessen Herstellung die Firma C. Marro u. Comp. in Genua, via Roma 10, die größte Mühe und Sorgfalt, bei der sie von der Regierung unterstützt worden ist, verwendet hat. Das Buch bringt zuerst ein Kalendarium für 1886, verbunden mit einem finanziellen Jahrbuch; dann eine Zusammenstellung der Münzen, Maße und Gewichte aller Länder, Zins- und Amortisationstabellen; Post-, Telegraphen-, Eisenbahnen- und Schifffahrts-Tarife und Reglements; Zoll- und Steuervorschriften; ein Handbuch der Centralverwaltung mit dem Verzeichniß aller Behörden und ihrer Träger in den Ministerien u. s. w. Dann kommt ein Adreßbuch und statistisches Jahrbuch des ganzen Landes, nach den einzelnen Provinzen geordnet, mit Ortsbeschreibung, Verzeichniß sämmtlicher Behörden, Gemeinde-Anstalten, wissenschaftlichen und Kunst-Instituten, Handels-, Geschäfts- und sonstige Adressen; jeder Provinz folgt eine Reihe von Privat-Annoncen. So wird nacheinander Ober-Italien, Mittel-Italien, der Süden und das Inselgebiet abgehandelt. Darnach folgt noch eine Abtheilung: L'Italia all' Estero, in welcher statistische Daten aller Länder der Erde gegeben, und die italienischen Gesandtschaften, Consulate u. s. w. aufgeführt werden. Am Schluß erscheint ein vollständiges Ortsverzeichniß Italiens, nach dem Alphabet geordnet, sowie ein Inhalts-Verzeichniß für das Werk. Auch des Bilderschmucks entbehrt das Buch nicht; als Titelbild erscheinen die Porträts des Königs Humbert und die Mitglieder des gegenwärtigen Ministeriums, und den einzelnen Abtheilungen sind zahlreiche vorzügliche Ansichten italienischer Städte, nach photographischen Aufnahmen beigegeben, so von Turin, Mailand, Venedig, Bologna, Rom, Florenz, Neapel, Palermo u. a. Das Werk ist von hohem Werthe nicht blos für Italien, sondern auch für das Ausland, insbesondere für Deutschland, dessen Beziehungen mit Italien stets inniger und vielseitiger werden, und darum dürfte die Anschaffung des Werkes sowohl für Behörden als auch für öffentliche Locale, wie Hotels, große Geschäftshäuser u. s. w. sich sehr empfehlen.

Die Seelen des Aristoteles. Roman v. J. Niemann. Leipzig. Eugen Peterson. Dieser einbändige Roman hat uns ein paar tüchtige Nachtstunden gekostet und uns am Schlafen gehindert. Ein gewiß für einen abgehärteten Leser nicht unbedeutendes Lob! In einfachster schlichtester Erzählungsform, mit glücklichem Humor wird uns ein Geschwister-Paar vorgeführt, für das wir im Augenblick des Kennenlernens auch schon eingenommen sind. Ein junger Mann beginnt seine Laufbahn, mit dem reinen Ideal des klassischen Hellenismus erfüllt, als Dorfschullehrer in einem ostpreußischen Dorfe der schlimmsten Art, welches doch auch in seiner Eigenart eine Existenzberechtigung hat; er muß sich durch alle Phasen der Noth und Armuth durchringen, um sich aufzuschwingen auf den Thron des Wissens und die an seinen Stufen lagernden Schätze von Ruhm und Ehre zu erwerben. — „Wissen macht weise", ob auch glücklich? Das ist die große Frage, welche unser Held in nachahmenswerther Weise zu lösen versucht. Ihm zur Seite und doch auch gegenüber steht seine Schwester, die mit ihm wandert und von der gütigen Mutter Natur mit Feenhänden berührt und ausgestattet, auch den bestaubtesten Kossäthenjungen zu verklären im Stande ist. Sie hat den Sonnenblick, der Alles rings um sie erwärmt und erleuchtet; auch sie trägt ihre Ideale im Herzen und insbesondere eine schwärmerische Neigung zu ihrem Bruder, erringt aber ihr Lebensglück in etwas bescheidenerem Niveau als dieser, aber nicht minder erfolgreich, wie sie es eben verdient — vielleicht sogar begehrenswerther. Der Titel des Romans, der uns zuerst etwas dunkel erscheint, erhält seine Berechtigung durch den Inhalt, der uns in hohem Grade befriedigt und gestärkt hat in dem Grundsatz: nur muthig vorwärts! Das kleine Buch verdient die vollste Anerkennung der Kritik.

Mit Befriedigung sehen wir jetzt auf die **nationale Kunstgeschichte,** welche die Grote'sche Verlagsbuchhandlung soeben herausgiebt*), die erste Gesammtgeschichte der deutschen Kunst, seitdem die Kunst auch ihre Wissenschaft hat. Wir finden hier auch zum erstenmal das Bedüfniß befriedigt, daß eine Geschichte der Kunst selbst eine durch und durch künstlerisch schöne Publikation sein soll. Bis jetzt liegen uns 10 Lieferungen vor, welche die Baukunst, Plastik und Malerei bis ins 14. Jahrhundert hinein schildern und neben den zahlreichen Textillustrationen 12 prächtige Farbendrucke und 54 Tafeln enthalten. Da finden wir Miniaturen, Ornamente und Initialen aus den alten, prächtig ausgeschmückten Handschriften, Wandmalereien, Standbilder, Reliefs und Holzschnitzwerke, Bauten aller Perioden, bis zu den Anfängen selbstständiger Entwickelung der deutschen Monumentalbaukunst zurückgehend. Die Darstellung ist eindringend, und immer den Entwickelungsgang des Ganzen im Auge behaltend, weist sie in warmen Worten darauf hin, was das deutsche Volk an seiner Kunst besitzt. Es ist eine Freude, sich in das Werk zu vertiefen.

Denselben Grundsatz bildlicher Veranschaulichung von charakteristischen Beweisstücken, hier besonders culturhistorischer Ueberlieferungen, verfolgt auch die **Allgemeine Weltgeschichte,** von der jetzt bereits die drei ersten Bände vollständig vorliegen. Wissenschaftlichkeit und Volksthümlichkeit des Textes gehen auch hier Hand in Hand, überall zeigt sich das Bestreben, das belehrende, interessante Gebiet in anziehendster Weise allen Gebildeten zugänglich zu machen. Auch hier eine Fülle von Abbildungen, eine Pracht, wie wir sie in keinem ähnlichen Werke kennen; nicht weniger als 450 Textillustrationen, 125 Tafeln in Holzstich und 15 Tafeln in Farbendruck finden wir wir in den ersten drei Bänden. Das ist allerdings „culturhistorische Illustration", welche man brauchen kann, um zu lernen und zu lehren. Wir möchten beiden Werken einen Platz in jeder Hausbibliothek wünschen; denn die Kunst schlägt doch die tiefsten Saiten unseres Innern an und die Weltgeschichte ist die Lehrerin der Völker.

*) Geschichte der deutschen Kunst. Von W. Bode, R. Dohme, H. Janitschek, Julius Lessing, Fr. Lippmann. Mit zahlr. Textillustr., Tafeln und Farbendrucken. Zu beziehen in ca. 20 Lief. oder 10 Abtheilungen. Berlin. G. Grote'scher Verlag.
Allgemeine Weltgeschichte. Von Ferd. Justi, Th. Flathe, G. F. Hertzberg, J. v. Pflugk-Harttung, M. Philippson. Mit ca. 2000 authentischen, culturhistorischen Abbildungen. Gr. 8. Zu beziehen in 12 eleg. Halbfr.-Bänden, oder in ca. 140 wöchentl. Lieferungen, oder in 35 monatl. Abtheilungen. Berlin. G. Grote'scher Verlag.

Unter der Kriegsflagge des Deutschen Reichs. Zweite Reihe. Kreuzerfahrten in Ost und West. Bilder und Skizzen von der Reise S. M. Kreuzer-Corvette „Nymphe" April 1884 bis October 1885 von P. G. Heims, Kaiserl. Marinepfarrer. Leipzig, Ferdinand Hirt u. Sohn. — Im Herbst 1884 erschienen von demselben Verfasser „Bilder und Skizzen von der Weltreise S. M. S. „Elisabeth"", die ihres Inhalts und der ansprechenden Form wegen großen Beifall ernteten, in der Heims von seinen Erlebnissen erzählte. Die „Nymphe" kreuzte nun in nicht gerade ganz unbekannten Gewässern, so daß uns in vorliegendem Bande nicht etwa von bisher wildfremden Ländern und Leuten berichtet wird, das nicht, aber neu ist die Art, wie der vielgewanderte Pastor die Welt und ihre Kinder ansieht, versteht und schildert. Herzerfrischend ist sein Ton und stimmungsvoll die Bilder, die er mit Worten uns in lebendigen Farben malt. Seine in der Einleitung gegebenen hochpoetischen „Heideerinnerungen" versetzen uns in die geeignete Stimmung, ihm von Kiel nach der schwedischen Küste, nach Arendal in Norwegen, nach Kopenhagen, von hier nach Oliva und Danzig zu folgen. Wir hören dem Verfasser gern zu, wenn er von seiner Fahrt durch die Nordsee und nach Plymouth, in den Atlantischen Ocean, nach Madeira, erzählt und sind mit ihm stolz in dem Bewußtsein, daß „sie in den afrikanischen Gewässern Respect vor uns bekommen haben". Fesselnd und belehrend in mancher Hinsicht sind Heims Berichte von dem, was er in Bahia, im Lande, wo der Zucker wächst, in Dominika, Caracas, Sabanilla, Jamaika, Cuba und der Habanna wahrzunehmen Gelegenheit hatte, interessant, was er uns von den Bermudas mittheilt, und die Beobachtungen, die er auf der Fahrt von Norfolk nach Washington anstellte. Die Heimfahrt bot dem Verfasser Gelegenheit, uns noch mancherlei von den Azoren, Vigo in Spanien, von Plymouth und Wilhelmshafen zu erzählen. Mit voller Ueberzeugung können wir Heims neueste Publikation unseren Lesern aufs beste empfehlen; sie wird denselben Beifall finden, den schon die erste Reihe seiner Bilder und Skizzen gefunden hat. L.

Vom Standesamte. 1. Juli.

Aufgebote.

Standesamt I. **Preiß,** Herm., Klemptner, ev., Elbingstr. 9, **Zumblik,** Rosalie, k., ebenda. — **Schwalbe,** Paul, Schiffseigenth., ev., Tschicherzig, **Kopke,** Ernestine, ev.-luth., Altbüßerstr. 19. — **Walter,** Heinrich, Branntweinbrenner, ev., Mehlgasse 41, **Prügel,** Marie, geb. Prügel, ev., ebenda. — **Tyblewski,** Johannes, Müller, k., Werderstr. 12, **Zorn,** Marie, geb. Stenzel, k., ebenda. — **Thater,** August, pens. Briefträger, ev., Klingelg. 5, **Anders,** Caroline, ev., ebenda. — **Stein,** Johannes, Arb., k., Vincenzstraße 4?, **Freyer,** Maria, ev., Neue Junkernstr. 31. — **Förster,** Herm., Kutscher, k., Matthiasstraße 17, **Kolaneck,** Pauline, ev., Matthiasstr. 60.

Standesamt II. **Flöte,** Ernst, Tischler, ev., Sedanstraße 8, **Raabe,** Christ., geb. Schön, ev., Höfchenstr. 9. — **Großpietsch,** Berth., Bremser, k., Berlinerstraße 19, **Stephan,** Ther., k., Charlottenstraße 4.

Sterbefälle.

Standesamt I. **Neumann,** Carl, S. d. Schuhm. Gottlieb, 4 J. — **Freitag,** Wilhelm, Arbeiter, 60 J. — **Spitzer,** Fritz, S. d. Schneiders Josef, 4 M. — **Wagner,** Carl, ehem. Gastwirth, 79 J. — **Dittrich,** Clara, T. d. Strohhutpressers Josef, 10 M. — **Baum,** Anna, Arbeiterin, 16 J. — **Kunze,** Gottlieb, Schuhmachermeister, 70 J. — **Hirschberg,** Heinrich, ehem. Bremser, 35 J. — **Metzner,** Alfred, S. d. Fleischermstrs. Josef, 1 J. — **Schreiber,** Elise, T. d. Schneidermeisters Michael, 4 M.

Standesamt II. **Stephan,** Max, Schlosserlehrling, 16 J. — **Sieg?usch,** todtgeb. S. d. Buchdruckers Carl. — **Schicke,** Josef, Maurer, 74 J. — **Gäbel,** Carl, Werkmeister, 73 J. — **Kleemann,** Marie, geb. Angres, Gärtnerfrau, 49 J. — **Wuttke,** Otto, S. d. Schmied Wilhelm, 1 J. — **Philipp,** Gottlieb, früherer Gasinspector, 63 J. — **Zimmer,** Emma, T. d. Zimmermanns Ernst, 7 M. — **v. Chlapowski,** todtgeb. T. d. Privat. Desiderius. — **Helm,** Anna, geb. Grabolle, Arbeiterfr, 37 J. — **Hentschel,** Luise, geb. Scholz, Dienstmannswittwe, 64 J.

Weiße und crême seidene Faille Française, Surah, Satin merveilleux, Damaste, Ripse, Taffete und Atlasse Mk. 1,25 Pf. per Meter bis Mk. 18,20 vers. in einzelnen Roben und Stücken zollfrei in's Haus das Seidenfabrik-Dépôt **G. Henneberg** (K. u. K. Hoflief.), **Zürich.** Muster umgehend. Briefe kosten 20 Pf. Porto. [350]

Oelgemälde werden kunstgerecht gereinigt und gefirnisst. Die Rahmen reparirt und neu vergoldet. **F. Karsch,** Kunsthandlung, Breslau, Stadttheater.

Gemälde-Salon Bruno Richter, Breslau, Schlossohle.

Die Weimarische Hufschmiere des Hofroßarztes **R. Fabricius** wurde auf der internationalen Pferde-Ausstellung in Dresden am 24. Mai dieses Jahres mit dem ersten Preis, der großen silbernen Medaille prämiirt. [378]

Breslauer Strassen-Eisenbahn-Gesellschaft.

Betriebs-Einnahmen im Juni 1886: Mk. 84051. 85. [377]

Das Urtheil der Aerzte allein ist massgebend, ob ein Heilmittel sich in gewissen Krankheitsfällen bewährt oder nicht, und verweisen wir z. B. auf die Aussprüche von einer grossen Anzahl Universitätsprofessoren über die so allgemein in Anwendung kommenden Apotheker R. Brandt's Schweizerpillen. Dieselben haben das ungetheilte Lob der Aertzte gefunden und diesen verdankt das Präparat unzweifelhaft die colossale Verbreitung, welche dasselbe heute als angenehmes, sicheres und unschädliches Abführmittel gefunden. Erhältlich à Schachtel 1 M. in den Apotheken. [45]

Margarethe Preuss-Orlow,
Hans Bügel,

beehren sich ihre stattgefundene Verlobung ergebenst anzuzeigen. [382]

Salzburg und Ratibor, im Juni 1886.

Die Verlobung meiner Tochter **Paula** mit Herrn **Victor Zuckerkandl** beehre ich mich ergebenst anzuzeigen.

Gleiwitz, Juni 1886.

[360] **Dr. Freund,**
Königl. Sanitätsrath.

Heute wurde uns ein Sohn geboren.

Breslau, den 1. Juli 1886.

[782] **Dr. Haehndel** und Frau.

Durch die Geburt eines Sohnes hocherfreut [777]

S. Aufrichtig und Frau **Theoda,** geb. **Bermann.**

Berlin, den 29. Juni 1886.

Statt jeder besonderen Meldung.

Die heut früh erfolgte glückliche Geburt eines munteren Knaben zeigen hocherfreut an

Fritz Koenig und Frau
[788] **Gertrud,** geb. **Mehne.**

Breslau, den 1. Juli 1886.

Heute früh 7 Uhr entschlief sanft meine inniggeliebte Schwester [46]

Olga Seiffert.

Breslau, den 1. Juli 1886.

Clara Seiffert.

Für die zahlreichen Beweise der Theilnahme an dem unersetzlichen Verluste unseres lieben Vaters, Bruders, Schwagers und Onkels, des Kaufmanns **Herrn Carl Klos,** statten wir allen Freunden und Bekannten auf diesem Wege unseren aufrichtigsten Dank ab. [791]

Breslau, 1. Juli 1886.

Die Hinterbliebenen.

Zoologischer Garten.

Schaustellung von Farini's

Buschmännern

aus der Kalahari-Steppe in Südafrika
(3 Männer, 1 Frau und 2 Kindern).

Dieselben bringen ihre Lebensweise, Sitten und Gebräuche, ihre Jagdmethoden u. s. w. zu anschaulicher Darstellung.
Schaustellungszeit von 11—1 Uhr und von 4—8 Uhr.
Eintrittspreise wie gewöhnlich.
Actionaire und Abonnenten frei. [303]

Heute Freitag: **Concert.** Anfang 4½ Uhr.

Großer Inventur-Ausverkauf

zu festen Preisen.

Wäsche und Leinwand
für
Ausstattungen und Hausbedarf!

Herren-, Damen- und Kinderwäsche, Leinen, Damaste, Inletts, Dowlas, Hemdentuch, fertige Bettwäsche. Gardinen und Bettdecken, Gedecke, Handtücher, Tischtücher, Kaffee-Servietten u. Taschentücher, ältere Muster und in diversen Resten, alles in schwerster Qualität, um zu räumen bedeutend unter Werth, so lange der Vorrath reicht.

[324] **Niemals wiederkehrende Gelegenheit.**

S. Lembergjr.,
Ring 9 (neben 7 Kurfürsten).

Während des Umbaues

der Localitäten:

Ring 10|11, Blücherplatz-Ecke,

befindet sich mein Geschäft [8195]

schrägüber, Ring 14.

A. J. Mugdan,
Band- und Spitzen-Handlung.

Zur Beachtung!

Vorgerückten Alters halber muß in diesem Monat der Ausverkauf von

Schnitt-, Weiß- und Kurzwaaren

beendet werden, und verkaufe deshalb **30 bis 40 %** unter Kostenpreis. Ich ersuche besonders Wiederverkäufer, davon Notiz zu nehmen. [364]

Auch ist **ein Laden** mit und auch ohne Wohnung sofort oder vom 1. October cr. ab in meinem Hause, Ring und Plesserstraßen-Ecke, zu vermiethen.

Achtungsvoll

M. Hamburger, Myslowitz.

Vom 2. Juli cr. ab eröffnen wir in Breslau, **Königsstraße 7,** einen Verkauf unserer

Milchproduction

und erlauben uns hiermit unser Unternehmen angelegentlichst zu empfehlen. [9692]

Königlich sächsisches Domainen-Pacht-Amt
Bukowine bei Hundsfeld.

Lobe-Theater. 373

Freitag, den 2. Juli. Ensemble-Gastspiel der Münchener Mitglieder des kgl. Theaters a. Gärtnerplatz in München unter Leitung des kgl. baier. Hofschauspielers Herrn Max Hofpauer. **„Im Austragstüberl."** (Im Auszug.) Ländliches Volksstück mit Gesang in 4 Acten von Hans Neuert. Musik von E. Horak.

Sonnabend. Ensemble-Gastspiel der Münchener. **„Der Herrgottschnitzer von Ammergau."**

Sonntag. Ensemble-Gastspiel der Münchener. Zum ersten Male: **„Almenrausch und Edelweiß."** Oberbaierisches Charaktergemälde mit Gesang und Tanz in 5 Acten. Nach Dr. Hermann v. Schmid's Erzählung von Hans Neuert.

Helm-Theater. [374]

Freitag, den 2. Juli 1886:

Gastspiel der **Operetten**-Sängerin Frl. **Marie Schäfer,** **Der Stabstrompeter.**

Anfang des Concerts 7 Uhr.

Concert-Haus. 817

Heute Freitag, den 2. Juli:

Theater.

Breslauer Lustspiel-Ensemble.

Anfang 8 Uhr.

Zeltgarten.

Heute: Großes

Militär-Concert

von der gesammten Capelle des 2. Schles. Gren.-Regts. Nr. 11, Capellmeister Herr **Reindel.**

Anfang 7½ Uhr.

Entree im Garten 10 Pf., im Saal 20 Pf. [366]

Schiesswerder.

Heute Freitag:

Gemengte Speise. 779

Gauturnfest Steinau.

Fahrkarten à 2 Mark 60 Pf. bei **Berth. Clermont,** Schweidnitzerstraße 5 (Eingang Junkernstraße). Abfahrt Sonntag früh 6 Uhr 15 M. Freib. Bahnh. Rückfahrt Sonntag und Montag mit jedem Zuge. [63]

Auf dem Wege von Feldstr. 11c, Promenade, Dominicanerplatz nach Catharinenstr. 16 ist am Dinstag Mittag **ein Linsensystem, in Messingfassung,** z. einem Mikroskop gehörig, verloren worden. Gegen gute Belohnung abzugeben **Catharinenstraße 16,** im anatom. Institut.

Medicinische Section.

Morgen Freitag, den 2. Juli, Abends 6 Uhr.

Herr Professor Dr. **Hirt:**

1) Demonstration der neuen Diffusions - Electrode von Adamkiewicz. [346]
2) Demonstration eines Falles von Hirntumor.

Stolze Sten. V.

Freitag, den 2. Juli, geschäftliche Versammlung. Neuwahl.

[56] **Adam.**

Ich habe mein **Bureau** nach **Tauentzienplatz 5, II.,** verlegt. [55]

Heilberg,
Rechtsanwalt.

Dr. Kuhn
Gartenstraße 43, 1. Etage,

Special-Arzt [3998]
für Frauenkrankheiten.

Sprechstunden: 9—11, N. 3—5.

Arme unentgeltlich
8—9 Uhr Vorm.

Wer leiht

einem **j. Arzte** z. s. Niederlassung 500 M.? Off. sub Dr. H. 50 an die Exped. d. Bresl. Ztg. [819]

Echt engl. Reiseplaids,
Stück von 10—50 Mk.,
Echt engl. Cheviot-Paletots
von 18—24 Mk.,
Staubmäntel,
von 6—13½ Mk.,
Reise-Hüte und Mützen,
Stück 1½ Mk.,
Piqué-Westen,
Stück 6 Mk.,
Regen- u. Sonnen-Schirme,
von 2 Mk. ab,
in nur haltbaren Qualitäten,
Normal-Unterkleider,
Gummi-Kragen u. Manschetten,
enorme Auswahl in
Cravatten
empfiehlt [7880]

A. Kletzel,
Wäsche-Fabrik und Magazin für Herren-Artikel,
55, Ohlauerstr. 55.

Ein junger Kaufmann sucht wirklich guten **Familien-Mittagstisch.** Offerten unter G. 49 befördert die Exped. der Bresl. Ztg. [785]

Für den Land-Aufenthalt.

Staubmäntel für Damen und Herren.
Sommer-Jackets, Wasch-Anzüge für Knaben und Herren.
Hitzableiter das Stück **1,75 M.**
Regenröcke, Regenschirme, Plaids, Luftkissen, Bettdecken, Stroh- und Filzhüte, extra billig. [371]

Julius Henel vorm. C. Fuchs,
k. k. & k. Hoflieferant,
Breslau, am Rathhause Nr. 26.

G. A. Opelt's Knopfhandlung,
Junkernstraße 28, empfiehlt in großer Auswahl

Neuheiten in Knöpfen

an Kleider, Jaquetts, Mäntel 2c.
Perlmutter-Knöpfe zu Steppdecken.
Livrée-Knöpfe mit Buchstaben und Kronen.
Eisenbahn-Knöpfe, Offizierknöpfe. [62]

Warnung! Mortein v. A. Hodurek. In Packeten à 10 Pf., 20 Pf. u. 50 Pf. gegen **alle** Insecten von anerkannt **überraschendem** Erfolge **nur echt,** wenn obiger Erfinder auf dem Päckchen verzeichnet, ist in allen Städten Deutschlands bei Herren Kaufleuten zu haben. Bezugsquelle für Letztere aus Breslau und dessen erster Postzone bei **H. Hodurek,** in **Breslau,** Tauentzienstraße Nr. 41. [763]

Illuminations-Ballons, Transparente, Luftballons, Feuerwerk
billigst bei [44]
R. Gebhardt, Albrechtsstr. Nr. 13.

Wölfelsfall!

Hôtel zur guten Laune
hält sich bestens empfohlen. Sommerwohnungen, Pension.

[43] **Weiss.**

Schloßbrauerei Kynau,

am Fuße der Ruine Kynsburg, empfiehlt ihre freundlichen Localitäten, großen schattigen Garten, allen Besuchern des prächtigen Schlesier- u. Kynauer Thales. Billiges, sauberes Logis. Küche, Biere sowie Weine vorzüglich und preiswerth. Bedienung schnell und prompt. Täglich frische Steinforellen. Auch werden Sommerlogis vergeben und nachgewiesen.

Hochachtungsvoll

[3777] **O. Hoehl.**

Alte Münzen, einzeln, ganze Sammlungen und Funde kauft die Specialhandlung alter Münzen [7481]

Eduard Guttentag,
Rathhaus 20|21.

Avis.

Dem geehrten reisenden Publikum die ergebenste Anzeige, daß ich das

Hôtel und Restaurant
„zum Prinzen von Preußen"
in **Nicolai OS.**

übernommen und empfehle dasselbe, nachdem die gründliche Renovation beendet, einer geneigten Beachtung. Aufmerksame Bedienung. Hausdiener zu jedem Zuge am Bahnhof. Zimmer mit guten Betten von Mk. 1,50—2,00 incl. Service. [59]

Mittagstisch (vorzügliche Küche) à Couvert und à la carte.

Ewald Glück.



Für die grosse Schaar der **Touristen,** insbesondere auch für
Sommerfrisch- und Bad-Reisende
bieten unsere am **17. Juli** und **15. August** stattfindenden
28. und **29. Alpen-Extra-Fahrten**
nach **Tyrol, Salzburg** und der **Schweiz** die seit 19 Jahren anerkannt **angenehmste** und **beliebteste** Reisegelegenheit.

Gleichzeitig auch billige Rundfahrtbillets nach den **Schweizer Seen, Rigi,** sowie nach **Salzkammergut, Steyermark, Kärnthen, Tyrol** einschl. **Brenner- und Arlbergbahn.**

Rückreise beliebig innerh. der 45 tägigen Billetgiltigkeit. | Rückfahrt m. **Unterbrechung** und **Eilzugs**berechtigung.

Ausführl. **Programm** à 30 Pf. (nach auswärts gegen Briefmarken) franco durch H. Tzschaschel's Buchhdlg. in Görlitz, Schletter'sche Buchhandlg. in Breslau. [8279]

Herrmann Wagner in Leipzig. **Eduard Geucke** in Dresden.

Martin Blaschke, Carlsstrasse 36.

Credit-Erkundigungs-Bureau.

Specielle **Auskunft** (nicht Vermittelung) in Heirathsangelegenheiten. [4938]

Saxlehner's Bitterwasser „Hunyadi János"

Depôts in allen Mineralwasserhandlungen & Apotheken.

Eigenthümer: Andreas Saxlehner in Budapest.

Das vorzüglichste und bewährteste Bitterwasser.

Durch **Liebig, Bunsen** und **Fresenius** analysirt und begutachtet, und von ersten medizinischen Autoritäten geschätzt und empfohlen.

Liebig's Gutachten: „Der Gehalt des Hunyadi János-Wassers an Bittersalz und Glaubersalz übertrifft den aller anderen bekannten Bitterquellen, und ist es nicht zu bezweifeln, dass dessen Wirksamkeit damit im Verhältniss steht."
München Juli 1870 J. Liebig

Moleschott's Gutachten: „Seit ungefähr 10 Jahren verordne ich das Hunyadi János-Wasser, wenn ein Abführmittel von prompter, zuverlässiger, gemessener Wirkung erforderlich ist."
Rom, 19. Mai 1884. Jac. Moleschott

Man wolle ausdrücklich »Saxlehner's Bitterwasser« in den Depôts verlangen.

Besten hydraul. Stückkalk
empfiehlt höchst preismäßig die Kalkbrennerei
A. Giesel & Comp., Oppeln. 3842

Verkauf.

Wir beabsichtigen unsere Bestände an [23]

altem Schmiede- und Guß-Eisen, alten Drathseilen, Eisenbahnschienenstücken 2c.

zu verkaufen und werden Kauflustige ersucht, ihre Offerte schriftlich und den Verkaufsbedingungen gemäß bis zum 12. Juli c. uns einzureichen. Die Bedingungen sind bei uns einzusehen, auch werden dieselben auf Verlangen übersandt.

Hermsdorf, Reg.-Bez. Breslau, den 29. Juni 1886.

Die Verwaltung des Steinkohlen-Bergwerkes
Vereinigte Glückhilf.

Oesterreichische Central-Boden-Credit-Bank.

Bei der am 30. Juni 1886 stattgehabten Pfandbrief-Verloosung wurden nachstehende Nummern gezogen:

I. 33jähr. 5% Silber-Pfandbriefe XXXVI. Ziehung

à Fl. 150.— Nr. 1528.
à Fl. 750.— Nr. 187.

II. 38jähr. 5% Papier-Pfandbriefe IX. Ziehung

à Fl. 100.— Nr. 18, 36, 228, 242, 317, 360, 387, 499, 826, 1247, 1462, 1585, 1645, 1667, 2018.
à Fl. 500.— Nr. 828.
à Fl. 1000.— Nr. 196, 248, 582, 627, 866, 955, 1070, 1305, 1308, 1398, 1510, 1636, 1639, 1665, 2078, 2091, 2798, 2986, 2999, 3274, 3305, 3308, 3406.

III. 40jähr. 5½% Prämien-Pfandbriefe XXVIII. Ziehung

à Fl. 50.— = Fl. 60.— Nr. 421.
à Fl. 100.— = Fl. 120.— Nr. 2341, 3428.
à Fl. 1000.— = Fl. 1200.— Nr. 1523.

Die Rückzahlung dieser gezogenen Pfandbriefe erfolgt vom 1. Juli 1886 ab bei der Hauptkasse der Anstalt: Wien I., Hohenstaufengasse 12. [367]

Der Verwaltungsrath der Oesterreichischen Central-Boden-Credit-Bank.

Pfandbrief-Restanten pr. 30. Juni 1886.

A. Silber-Pfandbriefe.

33jähr. 5% Silb.-Pfdbfe. à Fl. 750.— Nr. 149, 154.
34jähr. 2% Silb.-Pfdbfe. à Fl. 150.— Nr. 854, 992, 1072, 1103, 1383, 1758.
à Fl. 300.— Nr. 1411.
34jähr. 2¼% Silb.-Pfdbfe. à Fl. 150.— Nr. 390, 888, 1141.

B. Papier-Pfandbriefe.

38jähr. 5% Pfandbfe. à Fl. 100.— Nr. 13, 122, 201, 206, 220, 416, 439, 514, 680, 692, 814, 882, 892, 919, 940, 948, 1028, 1584, 1755.
à Fl. 500.— Nr. 129, 160, 248.
à Fl. 1000.— Nr. 127, 253, 586, 759, 1043, 1982, 2170, 2753.
40jähr. 5½% Pfandbfe. à Fl. 100.— Nr. 807, 813, 2412, 3065.
34jähr. 2% Pfandbfe. à Fl. 100.— Nr. 16, 242, 424, 571.
34jähr. 2¼% Pfandbfe. à Fl. 100.— Nr. 290.
à Fl. 500.— Nr. 122.

[368] **Oesterreichische Central-Boden-Credit-Bank.**

München, den **20. April 1886.** Seit **November 1884** verwendet die diesseitige **Escadron** aus der Fabrik des Herrn **Th. Voigt in Würzburg** die von demselben gelieferte **carbolisirte Vaselin-Hufschmiere** und kann nach nunmehr 1½jährigem Gebrauche gern bezeugen, daß diese Hufschmiere sich vorzüglich bewährt hat, auch ist dieselbe im Verbrauch sehr sparsam.
Kattmüller, Wachtmstr. d. 5. Escadr. 3. Chevauxleg.-Regts.

Voigt's carbolisirte Vaselin-Hufschmiere
bei vielen Cavallerie- und Artillerie-Regimentern, Fuhrwerksbesitzern ꝛc. im regelmäßigen Gebrauch und überall gleich vorzüglich.
In Kübeln à 10, 25, 50 Pfund à 40 Pfg. per Pfd. Emballage frei.
Th. Voigt, Fabrik tech. Vaselinproducte, Würzburg. [3573]

Wichtig für Müller und Holzhändler.

Am 5. August cr., Vorm. 9 Uhr, wird die zu **Murow, Kreis Oppeln,** nahe an der Chaussee von Oppeln belegene **Mühlenbesitzung „Paulsmühle" zum Zweck der Erbesauseinandersetzung an Ort und Stelle** öffentlich meistbietend versteigert. Die Paulsmühle liegt inmitten des zu derselben gehörigen etwa **70 Morgen** betragenden **Acker- und Wiesenareals** von guter Bonität. Die Wohnungs- und Magazin-Räumlichkeiten befinden sich in gutem massiven Zustande. **Mühlengebäude mit 3 Mühlgängen, ein Spitzgang, eine Reinigungs- und Schälmaschine.** Das Backhaus ist zum **Bäckereibetriebe** geeignet. Von der Mühle aus wird ein **flottes Mehlgeschäft** mit ausgebreitetem Kundenkreis betrieben.

Ganz vorzüglich eignet sich die Mühle zur Einrichtung einer **Brettsäge. Die Wasserkraft ist stark.** Die Besitzung liegt inmitten der zu 5 königlichen Oberförstereien gehörigen Forsten mit schönen Holzbeständen. Die Oberförsterei Murow und Kreuzburgerhütte sind unmittelbar benachbart. Die neue Eisenbahnstrecke **Oppeln—Murow—Namslau führt dicht an der Besitzung vorbei;** der in diesem Jahre zu erbauende Bahnhof kommt ein paar hundert Schritt entfernt zu stehen. Benachbarte Etablissements: Czarnowanzer Glashütte von H. Ebstein Söhne am Orte, und 20 Minuten entfernt die Eisenhüttenwerke von Kreuzburgerhütte. Hypotheken fest.

Nähere Auskunft ertheilt
Jakob Holzbrecher zu Murow. (Paulsmühle.) [48]

Aufgebot.

Es wird zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß:

1. der Bäckermeister **Anton Juretzka,** wohnhaft zu Laurahütte, Sohn des zu Kranowitz verstorbenen Bauergutsbesitzers **Joseph Juretzka** und dessen Ehefrau **Marie,** geborene **Slawik,** wohnhaft zu Kranowitz, Kreis Ratibor,
2. und die ledige **Sophie Kubata,** wohnhaft zu Laurahütte, vordem in Sielce in Polen, Tochter des zu Laurahütte verstorbenen Werkarbeiters **Johann Kubata** und dessen Ehefrau **Marianna,** geborene **Wosnitza,** zu Laurahütte wohnhaft,

die Ehe mit einander eingehen wollen.

Dem unterzeichneten Standesbeamten ist ein Hinderniß dieser Ehe nicht bekannt. Etwaige auf Ehehindernisse sich stützende Einsprachen sind bei dem unterzeichneten Standesbeamten innerhalb 14 Tagen einzubringen.

Laurahütte, den 28. Juni 1886.
Der Standesbeamte.
J. V.: **Opitz.** [369]

Bekanntmachung. (R.-A.)

In unser Gesellschaftsregister ist bei Nr. 812 betreffend die Actiengesellschaft [376]

Breslauer Wechslerbank

hier heute eingetragen worden:

Die General-Versammlung der Actionaire vom 29. April 1886 hat beschlossen:

Das Grundcapital der Gesellschaft um zwei Millionen Mark zu erhöhen, diese Erhöhung durch Ausgabe von 2000 auf den Inhaber lautende Actien von je 1000 Mark mindestens zum Paricourse innerhalb eines Jahres, vom Tage der Eintragung des Beschlusses in das Handelsregister ab, zu bewirken und die Modalitäten der Ausführung dieser Capitalserhöhung dem Vorstande zu überlassen.

Breslau, den 27. Juni 1886.
Königliches Amts-Gericht.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die im Grundbuche von Goldberg — Vorwerke — Band I Blatt Nr. 4 und im Grundbuch von Goldberg — Landungen — Band I Blatt Nr. 9 auf den Namen des Vorwerksbesitzers **Christian Dietrich** zu Goldberg eingetragenen, zu Goldberg — Vorwerke resp. Landungen — belegenen Grundstücke

am 16. Juli 1886,
Vormittags 10 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 2, versteigert werden.

Das Grundstück Nr. 4 Goldberg — Vorwerke — ist mit 1445 M. 31 Pf. Reinertrag und einer Fläche von 77 Hektar 29 Ar 90 □Meter zur Grundsteuer, mit 1643 Mk. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt, das Grundstück Nr. 9 Goldberg — Landungen — ist mit einer Fläche von 3 Hektar 26 Ar mit 56 M. 49 Pfg. zur Grundsteuer, zur Gebäudesteuer aber nicht veranlagt. Auszüge aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift der Grundbuchblätter, etwaige Abschätzungen und andere die Grundstücke betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei, Abtheilung III, eingesehen werden. [7007]

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird

am 17. Juli 1886,
Vormittags 12 Uhr,

an Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 14, verkündet werden.

Goldberg, den 11. Mai 1886.
Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung. (R.-A.)

In unser Procuren-Register ist Nr. 1481 [375]

Max Reinke

hier als Procurist des Kaufmanns

Herrmann Reinke

hier für dessen hier bestehende, in unserem Firmen-Register Nr. 6431 eingetragene Firma

H. Reinke

heute eingetragen worden.

Breslau, den 26. Juni 1886.
Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung. [352]

In unserem Procuren-Register ist heute die unter Nr. 80 eingetragene, den Kaufleuten **Heinrich Rätsch** und **Gustav Kliche** von der Firma **Grünberger Spritfabrik R. May** ertheilte Collectiv-Procura gelöscht und dagegen unter Nr. 81 des Registers die dem Kaufmann **Gustav Kliche** von obiger Firma ertheilte Procura neu eingetragen worden.

Grünberg, den 26. Juni 1886.
Königliches Amtsgericht III.

Bekanntmachung.

Aus der unter Nr. 45 unseres Gesellschaftsregisters eingetragenen Handelsgesellschaft [356]

Paul Brüggemann et Comp.

zu Habelschwerdt ist der bisherige Mitgesellschafter Fabrikant **Paul Brüggemann** ausgetreten. Der Kaufmann **Bernhard Tacke** aus Habelschwerdt führt das Geschäft allein unter der bisherigen Firma fort. Es ist deshalb die genannte Gesellschaft im Gesellschaftsregister gelöscht, dagegen in unser Firmenregister unter Nr. 280 die Firma

Paul Brüggemann et Comp.

zu Habelschwerdt und als deren alleiniger Inhaber der Kaufmann

Bernhard Tacke

hierselbst neu eingetragen worden.

Habelschwerdt, den 27. Juni 1886.
Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

In unserem Firmenregister ist bei der unter Nr. 99 eingetragenen Firma

Julius Katz

zu Kattowitz heut vermerkt worden, daß der Sitz der Firma nach **Breslau** verlegt worden ist. [355]

Kattowitz, den 22. Juni 1886.
Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

In unser Firmenregister ist das Erlöschen folgender Firmen:

Nr. 42: **F. Scherner** zu **Kattowitz,**
" 43: **Louis Schnabel** daselbst,
" 57: **E. Rosenthal** daselbst,
" 60: **L. Resener** daselbst,
" 64: **J. Lukas** zu **Kochlowitz,**
" 74: **F. Erbreich** zu **Kattowitz,**
" 79: **E. Berger** daselbst,
" 85: **Otto Leder** daselbst,
" 86: **Th. Engel** daselbst,
" 92: **Moritz Taubmann** zu **Col. Karbowa** bei Kattowitz,
Nr. 101: **Gustav Jonas** zu **Kattowitz,**
" 128: **Josef Rosinski** daselbst,
" 135: **Adolf Braun** daselbst,
" 136: **B. J. Koske** daselbst,
" 139: **F. Rosenberg** daselbst,
" 146: **Gustav Schirokauer** daselbst,
" 161: **M. Zernik** daselbst,
" 173: **M. Gittler** daselbst [354]

heut eingetragen worden.

Gleichzeitig ist die für die Firma

L. Resener

dem **Rudolph Resener** ertheilte unter Nr. 4 unseres Procurenregisters eingetragene Procura gelöscht worden.

Kattowitz, den 31. Mai 1886.
Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

In unserem Gesellschaftsregister ist heute unter Nr. 319 die Handelsgesellschaft: [365]

Eintrachthütte, Actiengesellschaft,

mit dem Sitze der Niederlassung zu Eintrachthütte bei Schwientochlowitz eingetragen worden.

Der Gesellschaftsvertrag datirt vom 19. Juni 1886. Nach Inhalt desselben ist die Gesellschaft eine Actiengesellschaft.

Gegenstand des Unternehmens ist:
Der Erwerb des Hüttenwerks Eintrachthütte bei Schwientochlowitz und der Betrieb dieser Hütte sowie anderer geeigneter Werke zur Verarbeitung von Metallen sowie zur Herstellung von Metallwaaren und von Maschinen und Maschinentheilen aller Art,
und ferner
der Handel mit Metallen und den Producten derselben.

Das Grundcapital der Gesellschaft ist auf 350 000 M. festgesetzt und in 350 Actien über je 1000 Mark zerlegt. Die Actien lauten auf den Inhaber.

Der Vorstand der Gesellschaft wird aus einem Mitgliede oder nach Ermessen des Aufsichtsraths aus mehreren Mitgliedern gebildet, welche vom Aufsichtsrath mit absoluter Stimmenmehrheit zu notariellem Protokoll gewählt werden.

Alle Urkunden und Erklärungen des Vorstandes sind für die Gesellschaft verbindlich, wenn sie mit der Firma der Gesellschaft unterzeichnet sind und, falls der Vorstand von einer Person gebildet wird, die eigenhändige Unterschrift derselben beziehungsweise zweier Procuristen beigefügt ist. Besteht der Vorstand aus mehreren Mitgliedern, so ist die eigenhändige Unterschrift zweier Vorstandsmitglieder oder zweier Procuristen erforderlich; für ein behindertes Vorstandsmitglied kann auch einer der Procuristen unterzeichnen.

Die Berufung der Generalversammlungen der Actionäre geschieht durch einmalige Bekanntmachung, welche spätestens drei Wochen vor dem anberaumten Termine im Deutschen Reichs-Anzeiger veröffentlicht sein muß.

Alle Bekanntmachungen der Gesellschaft werden entweder vom Vorstande unter der vorangegebenen Form oder vom Aufsichtsrath, welcher dieselben mit den Worten: „Der Aufsichtsrath der Eintrachthütte, Actiengesellschaft" unter Beifügung des Namens des Vorsitzenden oder seines Stellvertreters und eines Mitgliedes zu unterzeichnen hat, erlassen und gelten als gehörig erfolgt, wenn sie einmal im Deutschen Reichsanzeiger abgedruckt sind.

Die Gründer der Gesellschaft sind:
1) der Doctor juris **Georg von Bleichröder** zu Berlin,
2) der Kaufmann **Alfred Benvenisti** daselbst,
3) der Kaufmann **Max Frank** daselbst,
4) der Kaufmann **Max Trope** daselbst,
5) der Kaufmann **Albert Blaschke** daselbst.

Dieselben haben die sämmtlichen Actien übernommen.

Zum Vorstand der Gesellschaft, welcher bis auf Weiteres aus einem Mitgliede bestehen soll, ist der Oberbürgermeister a. D. **Wilhelm Weber** zu Steglitz gewählt.

Den ersten Aufsichtsrath bilden drei Mitglieder, und zwar:
1) der Ingenieur **Wilhelm Richter** zu Eintrachthütte,
2) der Kaufmann **Adolf Goldschmidt** zu Breslau,
3) der Kaufmann **Max Lion** zu Berlin.

Beuthen OS., den 29. Juni 1886.
Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

In unseren Handels-Registern ist heute Folgendes eingetragen worden:
1) unter Nr. 69 des Firmenregisters die Löschung der Firma
Wilhelm Krug
zu Oppeln, da dieselbe durch Erbgang und Vertrag auf die Kaufleute und Cigarrenfabrikanten **Arthur Krug** und **Wilhelm Krug,** Beide zu Oppeln, übergegangen,
2) unter Nr. 68 des Gesellschafts-Registers die Firma
Wilhelm Krug
als Sitz der Gesellschaft:
Oppeln,
als Beginn derselben:
der 16. April 1886
und als Gesellschafter:
a. der Kaufmann und Cigarrenfabrikant **Arthur Krug** zu Oppeln,
b. der Kaufmann und Cigarrenfabrikant **Wilhelm Krug** daselbst. [353]

Oppeln, den 29. Juni 1886.
Königliches Amts-Gericht.

Einkassirung, ev. gerichtl. **Eintreibung** von Forderungen in Oesterreich-Ungarn durch ihren eigenen Rechtsanwalt besorgt **ohne jeden Vorschuß** die autor. Genossenschaft [42]
Mobiler Credit, Wien, I., Donnergasse 1.

Zur Massenanfertigung und zum Vertriebe eines sehr gesuchten Artikels wird **ein Capital von M. 4—6000** oder noch lieber ein Kaufmann mit gleichem Capital **als thätiger Theilnehmer gesucht.**
Offerten unter H. F. 17 nimmt die Exped. der Bresl. Ztg. zur Weiterbeförderung entgegen. [8207]

Für eine der feinsten **Lebensverf.-Gesellschaften** wird ein in **Acquisition und Organisation tüchtiger** [54]
Außenbeamter
gesucht; desgleichen werden von derselben in Breslau und Provinz Schlesien für die **Lebens- und Unfall-Branche — event. auch nur für die Unfallversicherung** — gewandte und zuverlässige
Vertreter
angestellt, die in **besseren Kreisen** Eingang finden.
Gefl. Offerten sub H. 23261 an **Haasenstein & Vogler, Breslau.**

Ein junger Kaufmann sucht die
Vertretung
geeigneter Artikel. Off. nebst Bedingungen befördert unt. 2838 die Annoncen-Exped. von **G. Müller's Nachflgr., Görlitz.** [362]

Ein bedeutendes Berliner Haus wünscht mit einer Buntdruckerei in Verbindung zu treten, um große Buntdruckordres für Exportzwecke (Chromoartikel) zu placiren.
Adressen sub D. W. 56 an die Exped. der Bresl. Ztg. erbeten. [383]

In einer Provinzialstadt gelegenes Grundstück, in welchem seit 40 Jahren ein **Destillations- und Colonialwaaren-Geschäft** mit Erfolg betrieben wurde, ist unter guten Bedingungen **sofort** in Pacht zu übernehmen. Näh. **Gartenstr. 19** im Cigarrengeschäft. [821]

Ein Dominialgut
mit 800 Morgen Areal, welches den Besitzer mit Erträgen noch nie im Stich gelassen' hat, mit complettem Inventarium und guten Wirthschaftsgebäuden, herrschaftlichem Wohnhaus und Garten und einer Brennerei ist mit 20 000 Mark Anzahlung preismäßig zu verkaufen. Der Hypothekenstand ist geregelt. Gefl. Off. unter F. F. 54 in der Exped. der der Bresl. Ztg. niederzulegen. [380]

Ich offerire mein
Graphit-Bergwerk
zum Verkauf, event. aber suche ich einen Theilnehmer (Compagnon). Der Ankauf des Bergwerks sowohl, wie auch der Eintritt als Theilnehmer findet unter sehr günstigen Bedingungen statt. [778]
Nähere Auskunft ertheilt der Besitzer **Anton Preis,** wohnhaft bei Fuhrwerksbesitzer Hrn. **Franz Heider** zu Habelschwerdt.

Meinen in **Medzibor** im Neubau befindlichen [49]
Gasthof
zum weißen Adler beabsichtige ich aus freier Hand sofort zu verkaufen.
Wolf Wagner in Kraschen bei Medzibor.

Meinen Gasthof
in Kraschen bei Medzibor, welcher massiv neu gebaut, an der Chaussee gelegen, mit vollständiger Einrichtung, **mit 2 Morgen Garten und 8 Morgen Weizenland** beabsichtige ich aus freier Hand sofort **zu verkaufen.** [50]
Wolf Wagner in Kraschen bei Medzibor.

In einer jüngst stattgehabten Sitzung des Vorstandes der Breslauer Invaliden-Versorgungs-Anstalt wurde u. A. der Beschluß gefaßt, ein gut rentirendes, womöglich kleinere Wohnungen enthaltendes, in einer Vorstadt belegenes Grundstück mit Garten zu erwerben.
Geeignete Angebote sind an den Schatzmeister der gen. Anstalt, Herrn Geheimen Commerzienrath Heymann, zu richten. [47]

Geschäftsverkauf.
In einer Provinzialstadt Oberschlesiens mit Garnison und Gymnasium ist ein gut eingeführtes Manufacturwaaren-Geschäft mit oder auch ohne Grundstück sofort zu verkaufen. — Offerten sub H. 23254 an Haasenstein & Vogler, Breslau, erbeten. [52]

In einer Kreisstadt Oberschlesiens ist ein **Colonial- und Kurzwaaren-Geschäft** in bester Lage der Stadt, welches seit 4 Jahren im Betriebe, anderer Unternehmungen halber baldigst zu übernehmen. Bedingungen mäßig. Offerten unter K. 55 an die Exp. d. Bresl. Ztg. [815]

Die Ofen-Fabrik
in der fürstl. **Putbus'schen Dampfziegelei in Deutsch-Lissa** ist term. Michaelis anderweitig
zu verpachten.
Näheres daselbst. [58]

Capitalien

auf **Brauereien**
in jeder Höhe zu mäßigem Zins, auch zur 2. u. 3. Stelle, offerirt. Offert. unter **H. 23201** an **Haasenstein u. Vogler in Breslau.** [3987]

Zwangsversteigerung.

Donnerstag, den 8. Juli cr., Vormittags 11 Uhr, werde ich mit Genehmigung des Herrn **L. Roth** in dessen Speditionsremise in **Lublinitz** am neuen Ringe [53]

150 Stück Gummizüge
à **22½ Meter,**
öffentlich gegen Baarzahlung versteigern.

Lublinitz, den 30. Juni 1886.

Lewandowicz,
Gerichtsvollzieher in Lublinitz.



Lebende
Forellen,
Aale,
Hummern,
frische
Seezungen,
Lachs,
Steinbutt,
Zander,
Hecht
empfiehlt

E. Huhndorf,
Schmiedebrücke,
Fluß-, Seefisch u. Delicatessen-Handlung. [805]

Hochfeine frische Tafelbutter in Postkübeln von Netto 8 Pfd. lief. franco Haus u. Nachnahme zu 8 Mk. Bestellungen werden täglich sofort ausgeführt. **Louis Wilk, Tilsit O./P.**

Zur Saat

offerire ich in den keimfähigsten Ia.-Qualitäten zu billigsten Preisen: **Luzerne,** garantirt seidefrei, 75—85pCt. keimfähig, **Incarnatklee,** garantirt seidefrei, 80 bis 90 pCt. keimfähig, **Weissen Senf, Buchweizen oder Haidekorn** braun und silbergrau, **Knörich** langrankigen russischen, **Stoppelrüben,** schlesische und baierische, sowie schottische **Riesen-Turnips** in echter bester Originalsaat.

Sämmtliche Saaten sind von der Samen-Controlstation des Breslauer landwirthschaftlichen Vereins auf Reinheit und Keimfähigkeit untersucht. [7515]

Oswald Hübner,
Samenhandlung,
Breslau, Christophoriplatz 5.

Offerte frei Stettin 100 K.

Schmirgel roh

6¾ Mark, gekörnt 18—20 M., Miniralbimstein-Mehl 9½ M., Roth u. Rosa Tripel-Mehl 11—12 Mark, Gewerbe-Magnesia 18—20 Mark, Magnesit roh u. gebrannt, Grafit, Polirkalk 9—10 Mark, Polirroth, Stücktripel grau u. gelb 16 bis 18 Mark, Putzpulver 9 Mark, Umbra u. Ocker 8 M., Emaillir-Spath-Mehl 10 M., Polimentthon, Talkum, Beinschwarz. **Bruck's Bergbau- und Fabrik-Comtoir, Berlin, Michaelkirchstraße 43.** Grossisten und Fach-Agenten gesucht mit guter einzusendender Empfehlung. [57]

Ein g. erh. **Pianino** ist umständeh. f. billig zu verkaufen. Näheres **Klosterstraße 9,** III. [820]

Die complete **Ladeneinrichtung** eines Posamentirwaar.-Gesch. ist sofort zu verkaufen. Besichtigung den 2. u. 3. dieses, zwischen 11 und 1 Uhr Mittags **Am Rathhaus 27.**

Cocos-Garne

zum Garben binden, als Baumbänder ꝛc. offeriren **Kasohube & Döring,** Seilerwaarenfabrik, **Breslau, 30 Oderstr. 30.**

Ein gutes engl. 52er **Bicycle** steht billig zu verkaufen **Palmstraße 4,** parterre links. [9675]



Von frischen Sendungen empfehlen:
Aecht [372]

Pischinger Torte,

die beste Torte der Welt,
frische franz.
Pfirsiche, Aprikosen,
frische Mandeln,
extra schöne
Ananas-Erdbeeren
und
Treibhaus-Pfirsiche

Erich & Carl Schneider,
Schweidnitzerstrasse Nr. 13, 14, 15,
und
Erich Schneider
in Liegnitz,
Hoflieferanten.

Hochfeine fette
Matjes-Heringe
offerirt [814]
Gustav Sperlich,
Ohlauerstrasse 17.

Neuen Matjes-Hering

stets saisongemäss **feinster Qualität** in Original-Gebinden, liefert prompt und billigstmöglich

Rudolph Herotizky,
Stettin. [351]

Wer an Diarrhoe, Dysenterie, Verdauungsstörung, Verkältung u. damit verbundenen sonstigen Krankheiten des Magens u. des Unterleibes leidet, benütze das altbewährte reelle Mittel

Dr. Pfannenstiel's Heidelbeerwein.

Man wird v. d. prompt. u. absolut zuverlässigen Wirkung überrascht sein. Besonders geg. Kinderdiarrhoe sollte er stets benützt werden, da solcher angenehm zu nehmen u. dessen Anwendung ohne schädliche Nachwirkung ist.

Preis per Flasche M. 1,50, M. 1,— u. 50 Pf. Allein ächt zu haben bei

Oscar Giesser, Hauptdepot; ferner bei **Gebr. Heck,** Ohlauerstr. 34, **Oscar Heilberg,** Moltkestrasse 18, **Bruno Sandmann, C. L. Sonnenberg,** Königsplatz 5, **Carl Sowa,** Neue Schweidnitzertr. 5, **Traugott Geppert.** [3065]

Schwaben, Wanzen

Motten, Flöhe, Fliegen, Vogelmilben, Blattläuse, Ameisen vertilgt sofort mein seit Jahren allseitig anerkanntes, sicher wirkendes Pulver, à Schachtel 25, 50, 75 Pf., 1 Mk. Spritzen dazu à 45 Pf. [7902]

Sofortiger Erfolg wird garantirt.
A. Gonschior, Weidenstr. 22.

Gegen Bettnässen. Jede **Mutter** und jeder **Kranke** lasse sich Prospect u. Zeugnisse der Maußner'schen Betteinlagen gratis und franco senden.
[1298] **F. Maußner, Nürnberg.**

Stellen-Anerbieten und Gesuche.

Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Stellesuchenden all. Branchen wird d. im 9. Jahrg. steh. wöch. **3**mal erscheinende **„Deutsche Central-Stellen-Anzeiger"** in Eßlingen a. N. **aufs wärmste empfohlen.** Bestell. bei jedem Postamt. Probe-Nr. gratis. **Die Aufnahme off. Stellen jed. Art erfolgt kostenfrei.**

Eine gewandte, durchaus tüchtige [789]
Verkäuferin
für eines der grösseren Band- und Weisswaaren-Geschäfte Leipzigs gesucht. Bevorzugt solche, die in der Confection praktisch thätig gewesen. Off. mit genauer Angabe bisheriger Thätigkeit unter T. V. 101 hauptpostlagernd Leipzig.

Ein junges Mädchen, welches 1¾ Jahre **Putz** gearbeitet, sucht unter bescheidenen Ansprüchen zum 1. August oder September passende Stellung. [816]

Gefl. Off. erbitte unter C. P. 100 postlagernd Ostrowo, R.-B. Posen.

Eine Wirthschafterin, jüdisch, wird für einen großen Haushalt in Oberschlesien zum sofortigen Antritt gesucht. [359]

Offerten sub S. 48 an die Exped. der Bresl. Ztg.

Ein junges Mädchen, ev., sucht Stellung zum 1. October als Stütze der Hausfrau in Stadt oder Land. Gehaltsansprüche nicht hoch, nur Familienanschluß erwünscht.

Offerten erb. **E. S. 21 Schweidnitz postlagernd.** [3902]

G. Hielscher's Placirungsbureau
Breslau, Altbüßerstr. 59 (Inh.: Carl Kottolinski), **empfiehlt**
Hôtel- und Restaurant-Personal. [36]

Hôtel- und Restaurations-Personal

[12] **empfiehlt das Bureau** **A. Schmidt,** **Breslau, Harrasgasse 1.**

Ein gewandter Reisender

der Damen-Mäntel-Branche, welcher in Niederschlesien, Lausitz und Sachsen gut eingeführt ist, findet sofort Engagement. Offerten unter Chiffre H. 30 an die Expedition der Breslauer Zeitung. [8316]

Eine christl. j. Dame, t. Verk., mit der Band-, Spitzen-, Posam.- und Weißwaaren-Branche vertraut, die gut polnisch spricht, wird per sofort für eine Provinzialstadt verlangt.

Offerten nebst Zeugnissen u. Photographie unter Chiffre J. F. 44 Exped. der Breslauer Zeitung. [339]

Ein anständiges jüd. Mädchen, die polnisch spricht, suche ich zur Stütze der Frau. [340]

J. Blumenthal,
Gleiwitz.

Eine tüchtige Directrice für Putz, od. eine erste Arbeiterin, die selbstständig arbeitet, findet in meinem Geschäft dauernde und gute Stellung bei Familienanschluß und bei ganz freier Station. Gehalts-Ansprüche, Zeugnisse und Photographie erwünscht. [321]

Offerten bitte unt. B. Z. 6 in den Brief. der Bresl. Ztg. niederzulegen.

Referendar,

über 2 Jahre im Vorb.-Dienst, zur Vertr. eines Anwalts von Mitte Juli bis Mitte August gesucht.

Umg. Adressen unter J. 47 an die Exped. der Bresl. Ztg. [358]

Zum Bureauvorsteher geeignete Personen mögen sich unter Angabe ihrer bisherigen Beschäftigung und Gehaltsansprüche melden sub R. 567 hauptpostlagernd. [781]

Cyder- u. Fruchtsaft-Vertretung von einem bei der Kundschaft **gut** eingeführten tüchtigen Kaufmann gesucht. Offerten unter Chiffre Z. A. 51 an die Exped. der Bresl. Ztg. erbeten.

Ein in der Tuch-Branche tüchtiger

Reisender,

mit der Kundschaft in Schlesien vollständig betraut, wird zu engagiren gesucht. Offerten unter F. L. postlagernd Liegnitz. [9677]

Ein routinirt. Reisender aus der Colonial-Waaren-Engros- u. russ. Producten-Branche sucht per 15. Juli oder 1. Aug. cr. Stellung. Selbiger würde auch als Lagerist gehen.

Gefl. Anerbietungen unter Chiffre H. 53 an die Exped. der Bresl. Ztg. erbeten. [796]

Per sofort event. zum Antritt am 15. Juli oder 1. August cr. suche im Auftrage: [803]

3 tüchtige Verkäufer der Specerei- u. Schnittw.-Branche,
2 tüchtige Verkäufer der Herren-Confections-Branche,
3 tüchtige Verkäufer der Manufactur-Branche,
2 tüchtige Destillateure, möglichst mit Buchführung vertr., sowie
2 junge, flotte Verkäufer für großen Destill.-Ausschank,

sämmtlich auch der poln. Sprache mächtig.

Zeugnißabschriften sind beizufügen.
Kattowitz. S. Persicaner.

Für **1 Getreidegesch.** in d. Prov. w. **1 Commis** mit soliden Anspr. ges. durch **E. Richter,** Münzstr. 2a.

Die Stelle eines **Destillateurs** in meinem Geschäft ist zu besetzen.
Tost, im Juni 1886.
[8296] **M. Pinczower.**

Ein ausgelernter **Destillateur** w. ges. d. **E. Richter,** Münzstr. 2a.

Für ein Kohlen-Engros-Geschäft in Berlin wird für sofort ein mit dem oberschlesischen und niederschlesischen Kohlengeschäft durchaus vertrauter und mit der Kundschaft bekannter **junger Mann** christlicher Confession für Comptoir und Reise gesucht. [787]

Offerten aus anderen Branchen finden keine Berücksichtigung.

Bewerbungen sub D. E. 52 an die Exped. der Bresl. Ztg.

Ein junger Mann, tücht. Verkäufer, gleichv. welcher Branche, der mit der bessern Privatkundschaft zu arbeiten versteht, wird von einer rhein. Weinhandlung zu engagiren gesucht. Offerten unt. M. K. 34 sind in der Exped. d. Bresl. Ztg. niederzuleg.

Für das Comptoir eines **Speditions-Geschäftes** wird ein mögl. mit der Branche vertrauter tücht. **j. Mann** zu sofort. Antritt gesucht.

Off. sub M. B. 46 d. d. Exped. der Bresl. Ztg. [784]

Für ein **Speditions-Geschäft** in einer größeren **Provinzialstadt Posens** wird ein mit **Branche und Buchführung** vertrauter [65]

junger Mann
zum sofortigen Antritt gesucht. Offerten sub **H. 23177** an **Haasenstein & Vogler** in **Breslau.**

Fürs **Comptoir** eines **größeren Fabriketabl.** w. **1 christl. j. Mann** als **Volontair** zu engagiren gesucht durch **E. Richter,** Münzstr. 2a.

Für mein Colonial- u. Manufacturwaaren-Geschäft suche zum sofortigen Antritt **einen Lehrling oder Volontair.** [370]

Polnische Sprache Bedingung.
Marken verbeten.

S. Adler jr.,
Zaborze.

Für mein Eisenwaaren-Geschäft suche für sofort [818]

2 Lehrlinge.
Julius Keller.

Für mein Band-, Posamentier-, Kurz- und Weißwaaren-Geschäft suche ich zum baldigen Antritt **einen Lehrling** mit nöthiger Schulbildung, Sohn achtbarer Eltern. [357]

Nathan Schüfftan,
Brieg, Reg.-Bezirk Breslau.

Ein mit **guten** Schulkenntnissen versehener j. Mann findet z. 1. August event. später in unserem Manufactur-Engros-Geschäft Engagement **als Lehrling.** [790]

J. L. Lazarus Wwe. & Söhne,
Gr. Glogau.

Ein junger Mann
mit Secundaner-Zeugniß findet in einem Manufacturwaaren-Engros-Geschäft Stellung **als Lehrling,** und wird monatlich steigende Vergütigung gewährt. [806]

Gefl. Offerten unter C. S. 30 postlagernd Postamt 4 Breslau erbeten.

Lehrling.

Ein Sohn achtbarer Eltern findet pr. 1. October in einem größeren Colonialwaaren-Geschäft der Provinz Unterkommen.

Meldungen Chiffre P. 5 postlagernd Schweidnitz. [780]

Vermiethungen und Miethsgesuche.

Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

2 eleg. möbl. Zimm. sof. zu verm. **Ohlauerstr. 70,** 2. Et. [798]

Ring 48 sind 2 Wohn. für 160 u. 240 Thlr. zu verm. d. [772]
Adolph Levy jr. das.

Salvatorplatz 8

ist eine **herrschaftliche Parterre-Wohnung** mit allem Comfort **bald** oder später zu vermiethen. [770]

Freiburgerstraße 26

ist die **erste** Etage, 8 Zimmer ꝛc., herrschaftl. eingerichtet, mit **Gartenbenutzung** per October cr. zu vermiethen. [771]

Ring Nr. 3

ist die 2. Etage, im Ganzen oder getheilt, zum 1. October zu verm.
Näh. im 3. Stock. [775]

Tauentzienstr. 78

3. Etage, 7 Zimmer, Küche ꝛc., für 1150 Mark per 1. October cr. zu vermiethen. Besichtigung von 1—4 Uhr Nachmittag. [9683]

Herrenstraße Nr. 26,

2. Etage, ist eine Wohnung von 6 Zimmern nebst Beigelaß zum 1sten Juli oder 1. October zu vermiethen.

Berlinerstraße Nr. 5

eine Wohnung 3. Etage, bestehend aus sechs Zimmern, vielem Beigelaß und Gartenbenutzung zu vermiethen. Näheres parterre beim Wirth. [8308]

Am Oberschl. Bahnhof 5

Ecke Gartenstr., 1 Treppe, 6 Zimm., Badecabinet ꝛc. zu verm. [9682]

Junkernstr. Nr. 1,

Eingang Schloßstraße,
ist der ganze **2.** Stock, 9 Zimm. ꝛc., **vollständig renov., p. October cr.** zu vermiethen, auch vorher zu beziehen. Näheres Junkernstr. Nr. 2, eine Treppe, links. [769]

Breitestr. 42, 2. Et., 1 Wohn. 800 M.

Eine Wohnung,

zweite Etage, ist
Albrechtsstr. 9
zu vermiethen. [776]

Kais. Wilhelmst. 18,

sofort od. später die herrschaftl. 3. Etage: 1 Salon, 4 Zimmer, 2 Cab., reichl. Beigel. u. Badecab., u. Gartenben. zu verm.

Fränkelplatz 9

in herrschaftl. Hause eine Wohn. in 2. Etage, zwei 2-fenstr., ein 1-fenstr. Zimmer, Cab., Küche, Entree, reichl. Keller und Bodengelaß. [773]

---

4 Zim., Küche, Entr. 3. Et.
Neue Schweidnitzerstr. 9 zu verm.

Teichstraße 6

[793]

ist der halbe 1. Stock, 3 Zim., Cab., Küche ꝛc., per 1. October zu verm.

Sadowastr. 15

[60]

die hochherrsch. 1. Et. p. 1. October cr. zu verm. Näh. b. Hausmeister.

Tauentzienstr. 7

ist die schöne **1. Etage** preiswerth per 1. October cr. zu vermiethen.
Näheres daselbst. [795]

Schuhbrücke 77

ist der 1. Stock, bestehend aus fünf Zimmern u. Beigelaß, veränderungshalber bald zu verm. [800]
Näheres Ring 30, 1. Etage.

Herrschaftl. Hochpart.,

6 Zimmer, Nebengelaß nebst Badezimmer, per October cr. Gartenstr. Nr. 45 zu verm. Näh. Tauentzienplatz 1, 1 Treppe, links. [66]

Junkernstr. 30

[808]

ist die 1. Et., besteh. aus 3 Zimm., ein Cab. u. Entree, seit 24 Jahren von Rechtsanwälten als Bureau benützt, zu jedem Geschäft sich eignend, per 1. October oder früher zu verm.
Näh. Junkernstr. 32, part., links.

Schuhbrücke 77

ist der zweite Stock, bestehend aus 5 Zimmern u. Beigelaß, per Termin Michaeli zu vermiethen. [801]
Näheres Ring 30, 1. Etage.

Tauentzienstr. 1,

am Museumsplatz,
ist im Parterre ein zweifenstriges Zimmer mit Cabinet, zum Comptoir od. zur Garçon-Wohnung sich eign., per 1. October a. c. beziehbar, zu vermiethen. Näheres Tauentzienplatz Nr. 2 im Comptoir. [363]

Zimmerstraße 14,

Hochpart., 3 Zimm. u. Nebengelaß per 1. October c. z. vm.
Näh. beim Hausmeister. [802]

Schmiedebrücke 64|65

ist die III. Etage, 4 Stuben, 1 Cabinet ꝛc., zu vermiethen.
Näheres bei **Osw. Blumensaat,** Reuschestraße 12. [811]

Christophoriplatz Nr. 7

1. Stock 1 Saal, 2 Zimmer, Cab., Badecab., Küche, Entree, z. Geschäfts-Local vorzüglich geeignet, zum 1. Octbr. zu beziehen. [813]

Ohlauerstraße 86

ist die 1. Etage als Bureau oder Geschäftslocal per bald oder später zu vermiethen. [794]

Beste Lage **Carlsstr. 8,** **1. Etage**
(Ecke Königsstraße)
zu Geschäfts- od. Wohnungszwecken 1. October zu verm. [8135]

Ring 30 (Schuhbrücke 77)

sind zwei Geschäfts-Locale in der Passage zu vermiethen. [799]
Näheres Ring 30, 1. Etage.

Kleiner Laden,

in bester Gegend, per 1. October gesucht. [729]

Offerten mit Preisangabe unter W. 36 Exped. der Bresl. Ztg.

Schweidnitzerstr. 33

die halbe II. Etage sof. zu verm. u. zu bez. (event. Geschäftslocal), neu renovirt. Näh. im Wurstgeschäft bei **August Herrmann** daselbst. [810]

Carlsstraße 10 ist ein Geschäftslocal per 1. October zu vermiethen.
Näheres im Eckladen. [807]

Ein geräumiges Geschäftslocal, zu jeder Geschäftsbranche sich eignend, in bester Lage **Oppelns,** in welchem seit Jahren ein größeres Specereigeschäft nebst Destillation und Kleinhandel betrieben wird, ist vom 1. Januar 1887 zu vermiethen.

Näheres bei Frau [381]
Amalie Gurassa,
Oppeln, Oderstraße.

Carlsstraße Nr. 22

[64]

1. Etage, 10 Zimmer nebst Beigelaß, jetzt von Herrn Rechtsanwalt **Haber** zur Wohnung und zu Bureaux benutzt, per **Michaeli** zu vermiethen.

Carlsstr. 12, II., 1 Wohn. von 7 ev. 6 Zimm.

für Geschäftszwecke, Aerzte, Rechtsanwälte sehr geeignet, zu vermiethen bei **Auerbach.** [809]

Blücherplatz Nr. 11

ist das große Geschäftslocal mit Comptoir, event. mit großen Nebenräumen, per 1. October oder früher zu verm. Näh. das. 2. Etage. [812]

Gesucht sofort beziehbar!

Ein freundlicher Laden, in guter Lage der Stadt, möglichst mit kleineren Niederlagsräumen (event. können es helle Kellerräume sein) sowie Stallung für 2 Pferde mit Zubehör.

Offerten unter L. 45 in den Briefkasten der Bresl. Zeitung niederlegen. [783]

Telegraphische Witterungsberichte vom 1. Juli.

Von der deutschen Seewarte zu Hamburg.
Beobachtungszeit 8 Uhr Morgens.

Ort.	Bar. a. 0 Gr. u. d. Meeresniveau reduc. in Millim.	Temper. in Celsius-Graden.	Wind.	Wetter.	Bemerkungen.
Mullaghmore	767	19	NO 1	wolkenlos.	
Aberdeen	768	14	S 1	bedeckt.	
Christiansund	765	12	WSW 3	bedeckt.	
Kopenhagen	764	15	N 5	wolkenlos.	
Stockholm	762	16	N 2	wolkenlos.	
Haparanda	762	16	SSO 2	h. bedeckt.	
Petersburg	758	12	OSO 2	wolkig.	
Moskau	754	12	S 1	heiter.	
Cork, Queenst.	768	18	SSO 1	heiter.	
Brest	767	15	O 4	wolkenlos.	Seegang schwach.
Helder	768	13	N 1	wolkig.	See ruhig.
Sylt	766	15	N 1	wolkenlos.	
Hamburg	767	15	NNW 4	wolkenlos.	
Swinemünde	763	16	N 4	h. bedeckt.	Gest. böig, Ab. Rg.
Neufahrwasser	759	15	N 5	wolkig.	
Memel	759	16	NNO 3	h. bedeckt.	
Paris	767	12	NO 3	wolkenlos.	
Münster	767	12	NW 2	bedeckt.	
Karlsruhe	766	13	NO 3	wolkig.	
Wiesbaden	767	14	NO 1	wolkenlos.	Thau.
München	766	13	still	heiter.	
Chemnitz	765	11	NW 4	wolkig.	
Berlin	764	16	NW 2	wolkig.	
Wien	762	13	NW 2	wolkig.	
Breslau	761	12	NW 3	bedeckt.	
Isle d'Aix	765	16	ONO 5	wolkenlos.	See ruhig.
Nizza	760	20	SW 1	heiter.	
Triest	761	19	O 1	h. bedeckt.	Gest. Abd. Gewitter.

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mässig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.

Das barometrische Maximum im Westen hat sich weiter ostwärts ausgebreitet, während das Minimum, welches gestern bei Riga lag, nach dem Innern Russlands zurückgewichen ist. Bei mässiger, meist nördlicher und nordwestlicher Luftströmung ist das Wetter über Deutschland trocken und kühl. Die oberen Wolken ziehen mit dem Unterwinde. Triest meldet Gewitter und 89 mm Regen.

Verantwortlich: Für den politischen und allgemeinen Theil J. Seckles; für das Feuilleton: Karl Vollrath; für den Inseratentheil: Oscar Meltzer; sämmtlich in Breslau.
Druck von Grass, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau.